

Herausgeber



LAG Westrich-Glantal e.V.
Am Neuen Markt 6
66877 Ramstein-Miesenbach

Bearbeitung



entra Regionalentwicklung GmbH
Villa Scheurer

Falkensteiner Weg 3
67722 Winnweiler

Bearbeiterteam:

*Anne-Marie Kilpert
Marc Wagner
Moritz Bühler
Alexander Mehl*



Die Erstellung der LILE wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz, gefördert.

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie der LAG Westrich-Glantal

zur Vorlage beim Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

im Rahmen des Wettbewerbs um Anerkennung als LEADER-Region
(Förderzeitraum 2023 – 2027)

Stand: April 2025

Ansprechpartnerin

Sabrina Hauck
Am Neuen Markt 6
66877 Ramstein-Miesenbach

Tel.: 06371 / 592 115
<https://www.westrich-glantal.de/>
E-Mail: sabrina.hauck@ramstein.de

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wie alle ländlichen Räume unterliegt auch die Region Westrich-Glantal Veränderungsprozessen, mit denen wir uns auseinandersetzen wollen und müssen. Doch wie ist es möglich, die Qualitäten und Stärken unserer Region so zu spielen, dass wir Lösungen für aktuelle Herausforderungen finden und die Lebensqualität vor Ort stärken können? Die vorliegende LILE setzt den Rahmen, wie wir die Zukunft unserer Region anpacken wollen.

Die vergangene Förderperiode hat gezeigt, dass LEADER eine großartige Chance für uns ist. Viele der Ideen vor Ort konnten mit Anschubhilfen aus der LEADER-Förderung und anderen Fördergeldern zur Unterstützung des ländlichen Raums umgesetzt werden und eine nachhaltige Regionalentwicklung vorantreiben. Besonders stolz sind wir auf die hohe Beteiligung und umgesetzten Projekte von Bürgerinnen und Bürger. Daran möchten wir weiter anknüpfen, denn was die Region braucht, wissen die Menschen vor Ort am besten. Ebenso möchten wir hier die Vorhaben erwähnen, die die Region selbst auf den Weg gebracht hat, um Lösungsvorschläge auszuarbeiten und Strukturen zur Naherholung vorzuhalten.

Das Interesse und die Teilnahme der Bürgerinnen und Bürger bei der Erstellung unserer neuen LILE bestätigt den bereits erlebten Teamgeist. Mit den gewonnenen Erfahrungen und einer geschärften Zukunftsperspektive wollen wir Erfolgreiches weiterführen, neue Impulse setzen und innovative Projekte auf den Weg bringen. Ziel ist es, die Lebensqualität vor Ort zu stärken, die Region als Wirtschafts- und Arbeitsort attraktiv weiterzuentwickeln und im Bereich Tourismus und Naherholung erlebbar zu machen. 2023 möchten wir mit LEADER auch einen weiteren wichtigen Bereich anpacken: Natur- und Klimaschutz. Damit eröffnen wir uns neue Fördermöglichkeiten für Umweltbildung, den Austausch mit Land- und Forstwirtschaft sowie konkrete Klimaschutzmaßnahmen.

Unser Leitbild bringt es auf den Punkt: „IdeenReich Westrich-Glantal: Vielfältige Region gemeinsam anpacken“. Ideen vor Ort zu unterstützen und gemeinsam Hand anzulegen ist nicht nur der Grundstein des LEADER-Gedankens sondern auch unser Verständnis von Regionalentwicklung.

Wir freuen uns auf die Zukunft in unserer Region Westrich-Glantal und bedanken uns bei allen, die uns bis hierhin bereits begleitet haben.

Region Westrich-Glantal im Februar 2022



Roland Palm
Vorsitzender des
LAG Westrich-Glantal e.V.



Ralf Leßmeister
Landrat des Landkreises
Kaiserslautern



Otto Rubly
Landrat des Landkreises
Kusel

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
1 Abgrenzung der LEADER-Region.....	3
2 Beschreibung der Ausgangslage	4
2.1 Raum- und Siedlungsstruktur.....	4
2.2 Bevölkerungsentwicklung und -struktur	7
2.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt	9
2.4 Land- und Forstwirtschaft.....	11
2.5 Tourismus und Kulturlandschaft.....	12
2.6 Umweltsituation, Energie und Klimaschutz	14
3 Gebietsanalyse sowie SWOT- und Bedarfsanalyse	16
3.1 SWOT-Analyse.....	16
3.2 Bedarfsanalyse.....	17
4 Vorerfahrungen vorangehender Förderperioden.....	18
5 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung.....	21
6 Leitbild und Entwicklungsstrategie	23
6.1 Leitbild.....	24
6.2 Entwicklungsziele	24
6.3 Querschnittsziele.....	25
6.4 Handlungsfeld 1: Gemeinden zukunftsfähig ausrichten	26
6.4.1 Teilhandlungsfeld 1.1: Dorfgemeinschaft stärken	27
6.4.2 Teilhandlungsfeld 1.2: Ehrenamt unterstützen	27
6.4.3 Teilhandlungsfeld 1.3: Innenentwicklung fördern	27
6.4.4 Teilhandlungsfeld 1.4: Neue Lösungen für Mobilität schaffen	28
6.5 Handlungsfeld 2: Wirtschaft aktiv weiterentwickeln.....	28
6.5.1 Teilhandlungsfeld 2.1: Moderne Arbeitswelten ermöglichen	29
6.5.2 Teilhandlungsfeld 2.2: Räume für Start-Ups und Kreative schaffen	29
6.5.3 Teilhandlungsfeld 2.3: Vermarktung von regionalen Erzeugnissen weiterentwickeln.....	29
6.5.4 Teilhandlungsfeld 2.4: Einzelhandel und Innenstädte stärken.....	29
6.6 Handlungsfeld 3: Erleben vielfältig gestalten.....	30
6.6.1 Teilhandlungsfeld 3.1: Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiterentwickeln	30
6.6.2 Teilhandlungsfeld 3.2: Vermarktung als Rad- und Wanderregion ausbauen.....	31
6.6.3 Teilhandlungsfeld 3.3: Touristische Highlights in Wert setzen.....	31
6.6.4 Teilhandlungsfeld 3.4: Heimatgeschichte erlebbar machen.....	31
6.6.5 Teilhandlungsfeld 3.5: Kunst- und Kulturerlebnis fördern	31
6.7 Handlungsfeld 4: Natur- und Kulturlandschaft langfristig sichern	32
6.7.1 Teilhandlungsfeld 4.1: Für Klimaresilienz und erneuerbare Energien sensibilisieren	32

6.7.2	Teilhandlungsfeld 4.2: Land- und Forstwirtschaft wertvoll kommunizieren	33
6.7.3	Teilhandlungsfeld 4.3: Landschaft und Biodiversität erhalten und erlebbar machen	33
6.7.4	Teilhandlungsfeld 4.4: Förderung der Bodenordnung und der Wirtschaftswegebau.....	33
7	Aktionsplan	34
7.1	Öffentlichkeitsarbeit	34
7.2	Beteiligungsformate	37
7.3	Kooperationsabsichten	39
8	Verfahren zur LILE-Erstellung/ Einbindung der Bevölkerung	39
9	Lokale Aktionsgruppe	41
9.1	Struktur.....	41
9.1.1	LAG-Vorstand	41
9.1.2	LAG-Mitglieder.....	42
9.1.3	Regionalmanagement und LAG-Geschäftsstelle	42
9.1.4	Arbeitsgruppen.....	43
9.2	Regionalmanagement.....	44
10	Förderbedingungen.....	46
10.1	Unterscheidung in Grund- und Premiumförderung	46
10.2	Unterscheidung nach Maßnahmenart/ -träger	47
10.2.1	Qualifizierung und Information.....	47
10.2.2	Private Vorhabensträger.....	47
10.2.3	Gemeinnützige Vorhabensträger	47
10.2.4	Öffentliche Vorhabensträger.....	47
10.2.5	LAG-Vorhaben	48
10.2.6	Ehrenamtliche Bürgerprojekte	48
10.2.7	Kooperationsvorhaben	48
11	Verfahren der Vorhabenauswahl	48
12	Kooperationen	50
13	Finanzplan.....	53
14	Begleitungs- und Evaluierungskonzept.....	55
14.1	Monitoring.....	55
14.2	Evaluierung.....	55
15	Anlagen.....	57
15.1	Quellen	57
15.2	Darstellung statistischer Daten	58
15.3	Experteninterviews zur LILE-Erstellung	60
15.3.1	Interviewpartner	60
15.3.2	Leitfäden	60
15.4	Jugendsbefragung – eingebundene Institutionen.....	64
15.5	Übersicht der Zielindikatoren	66

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Einwohner der Region (Eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2021)	4
Tabelle 2: Landwirtschaftliche Strukturdaten (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)	12
Tabelle 3: Wichtige touristische Kennzahlen (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)	13
Tabelle 4: Landschafts- und Naturschutzgebiete (eigene Darstellung nach Landschaftsinformationssystem Rheinland-Pfalz 2021)	15
Tabelle 5: SWOT-Analyse für die Region (eigene Darstellung, 2021)	16
Tabelle 6: SMART-Ziele für Handlungsfeld 1 (eigene Darstellung, 2021)	28
Tabelle 7: SMART-Ziele für Handlungsfeld 2 (eigene Darstellung, 2021)	30
Tabelle 8: SMART-Ziele für Handlungsfeld 3 (eigene Darstellung, 2021)	32
Tabelle 9: SMART-Ziele für Handlungsfeld 4 (eigene Darstellung, 2021)	34
Tabelle 10: Fördersätze der LAG Westrich-Glantal für LEADER-Vorhaben in Bezug auf die förderfähigen Bruttogesamtkosten (eigene Darstellung, 2021)	46
Tabelle 11: Indikativer Finanzplan nach Jahren (eigene Darstellung, 2022)	53
Tabelle 12: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern (eigene Darstellung, 2022)	54
Tabelle 13: Übersicht der zu erhebenden Daten und ihr Bezug zu den Bewertungsbereichen (eigene Darstellung, 2021)	55

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte der Region Westrich-Glantal (eigene Darstellung nach LVermGeoRP, 2021)	3
Abbildung 2: Entwicklung der Flächenanteile (Eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)	5
Abbildung 3: Zu- und Fortzüge in der Region seit 2014 (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020c)	8
Abbildung 4: Bevölkerungsbewegung im Jahr 2019 (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020b)	9
Abbildung 5: Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssektoren (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020b)	10
Abbildung 6: Übersicht von Leitbild, Querschnittszielen, Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Teilhandlungsfeldern der LAG (eigene Darstellung, 2021)	23
Abbildung 7: Erstellungsprozess der LILE (eigene Darstellung, 2021)	41
Abbildung 8: Übersicht der Struktur der LAG (eigene Darstellung, 2021)	44
Abbildung 9: Darstellung des Auswahlverfahrens von der Projektidee bis zur Ausstellung der Bewilligung (eigene Darstellung, 2021)	50
Abbildung 10: Stufen des Evaluierungsprozesses (eigene Darstellung, 2021)	56

Abkürzungsverzeichnis

ADD	Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
BAB	Bundesautobahn
DLR	Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländlicher Raum
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EV	Erleben vielfältig gestalten (Handlungsfeld 3)
GF	Geschäftsführung
GZ	Gemeinden zukunftsfähig ausrichten (Handlungsfeld 1)
HF	Handlungsfeld(er)
KN	Kultur- und Naturlandschaft langfristig sichern (Handlungsfeld 4)
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LANIS	Landschaftsinformationssystem
LBM	Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
LEADER	„Liaison entre actions de developement de l'économie rural“, übersetzt: „Verbindung zwischen Aktio-
nen zur	Entwicklung des ländlichen Raums“
LEP	Landesentwicklungsprogramm
LILE	Lokale integrierte ländliche Entwicklungsstrategie
LVerGeoRP	Landesamts für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz
LWK	Landwirtschaftskammer
MULEWF	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RLP	Rheinland-Pfalz
RM	Regionalmanagement
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
SMART	„Specific measurable accepted realistic timely“, übersetzt: „spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert“
StLaRLP	Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
SWOT	„Strenghts, Weaknesses, Opportunities and Threats“, übersetzt: Analyse zu „Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken“
VG	Verbandsgemeinde
VO	Verordnung
WA	Wirtschaft aktiv weiterentwickeln (Handlungsfeld 2)
ZRW	Zukunftsregion Westpfalz

Berücksichtigung der Gleichstellung von Frauen und Männern bei der Textgestaltung

Bei der Ausgestaltung des vorliegenden Dokuments wurde darauf geachtet, die Formulierungen geschlechterneutral zu verfassen. Auf die Verwendung von Paarformeln wurde insbesondere unter Beachtung der vorgegebenen textlichen Begrenzung verzichtet. Im Fall der Benutzung der geschlechtsspezifischen Formulierung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die verwendete Form für alle Personen, unabhängig von ihrem Geschlecht, gilt.

Zusammenfassung

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Westrich-Glantal bewirbt sich mit der vorliegenden Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungsstrategie (LILE) als LEADER-Region für die Förderperiode 2023-2029. Im Vergleich zur bisherigen Gebietskulisse hat sich das LAG-Gebiet im Nordosten um die beiden Verbandsgemeinden Weilerbach und Kusel-Altenglan erweitert. Darüber hinaus umfasst die Region zukünftig die gesamte VG Landstuhl, welche zuvor nur teilweise LAG-Mitglied war. Die neue Zusammensetzung ergibt sich wie folgt: VG Bruchmühlbach-Miesau, VG Landstuhl, VG Ramstein-Miesenbach und VG Weilerbach (Landkreis Kaiserslautern) sowie VG Oberes Glantal und VG Kusel-Altenglan (Landkreis Kusel).

Die Neustrukturierung des Aktionsgebiets leitet sich aus der bestehenden strukturellen, kulturellen sowie naturräumlichen Verflechtung ab. Sie dient dazu regionale Ressourcen zu bündeln, territoriale Zusammengehörigkeit zu stärken und neue Synergien zu entfalten.

Die beteiligten VG möchten durch die erneute Anerkennung als LEADER-Region an bereits geleistete Erfolge anknüpfen und weitere, wichtige Impulse für eine nachhaltige Regionalentwicklung setzen. Im Rahmen der LILE-Erstellung wurde unter breiter Beteiligung der regionalen Bevölkerung ein integriertes und auf die Region zugeschnittenes Konzept erarbeitet. Die beteiligten Partner sehen die LILE auch über den Förderentscheid hinaus, als regionale Entwicklungsstrategie und möchten sich entlang der definierten Handlungsfelder einer gemeinsamen Regionalentwicklung widmen.

Das LAG-Gebiet umfasst eine Fläche von 709,95km², 120.289 Einwohnern und 87 Ortsgemeinden (Stand 2021). Es erstreckt sich von Kaiserslautern, dem nächstgelegenen Oberzentrum, im Osten bis an das angrenzende Saarland im Westen. Das Landschaftsbild ist geprägt durch die Charakteristika des Nordpfälzer Berglandes im Norden, offene Kulturlandschaften und Anteile des Pfälzer Waldes

im Süden. Kleinräumiger betrachtet vereint die Region Naturlandschaften, wie die Westricher Hochfläche oder die Westpfälzische Moorniederung.

Aufgrund der ausgeprägten und abwechslungsreichen Naturräume besitzt die Region einen hohen touristischen sowie Naherholungswert. Die gute Anbindung entlang der Verkehrsachse Kaiserslautern-Mannheim und Kusel-Pirmasens machen das Gebiet zum attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort. Wie viele ländliche Regionen in Rheinland-Pfalz, unterliegt die LEADER-Region bestimmten Herausforderungen und Negativtrends. Besonderen Handlungsbedarf sieht die LAG in Hinblick auf die anteilige Zunahme höherer Altersgruppen an der Gesamtbevölkerung, die Sicherung des ÖPNV, der Attraktivierung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort sowie den Attraktivitätsverlust der Ortskerne durch zunehmenden Leerstand.

Mit dem Leitbild **„IdeenReich Westrich-Glantal: Vielfältige Region gemeinsam anpacken“**, verdeutlicht die Region, dass sie sich den genannten Herausforderungen mit innovativen Ansätzen annehmen möchte. Schwächen ausgleichen und Stärken fördern, mit dieser Herangehensweise soll an den bisherigen Entwicklungsprozess angeknüpft werden. In diesem Kontext wird das LEADER-Förderprogramm als wichtige Chance gesehen, Anschubfinanzierungen für innovative Projekte und Konzepte in die Region zu holen. Durch die Erstellung der LILE wurden vier Handlungsfelder identifiziert, welche der regionalen Entwicklungsstrategie als Rahmen dienen. Die vier Handlungsfelder lauten: Gemeinden zukunftsfähig ausrichten, Wirtschaft aktiv weiterentwickeln, Erleben vielfältig gestalten, Natur- und Kulturlandschaft langfristig sichern.

Das erste Handlungsfeld **„Gemeinden zukunftsfähig ausrichten“** vereint Themen der Mobilität, des sozialen Zusammenhalts und der Innenentwicklung. Ziel ist es, die Lebensqualität, auch mit Blick auf demographische Herausforderungen, zu erhalten und aufzuwerten. Um diesem Anliegen nachzugehen,

sollen alternative Verkehrsinfrastrukturen geschaffen und gemeinschaftsfördernde Projekte unterstützt werden. Insbesondere ehrenamtlichen Strukturen, wie Vereine und Nachbarschaftshilfen, wird dabei eine wichtige Rolle zugeschrieben. Darüber hinaus sollen diese Angebote dazu beitragen, den intergenerationalen Austausch zu fördern. Maßnahmen und Konzepte der Innenentwicklung sollen diese Anliegen unterstützen, indem sie neue Begegnungsorte schaffen und Ortsentwicklung im Kontext zukünftiger Ansprüche aufgreifen.

Das zweite Handlungsfeld „**Wirtschaft aktiv weiterentwickeln**“, trägt dazu bei, die Region als Wirtschafts- und Arbeitsstandort zu attraktivieren und regionale Dienstleister/ Produzenten zu fördern. Die Möglichkeit von modernen Arbeitskonzepten zu profitieren, wird dabei als zentral wahrgenommen. So können Co-Working Spaces hybrides Arbeiten in der Region ermöglichen, die Region in ihrer Funktion als Lebensmittelpunkt stärken, die Lebensqualität steigern und Kaufkraft vor Ort binden. Darüber hinaus ist es der LAG ein Anliegen die Vermarktung regionaler Produkte zu forcieren und den Einzelhandel durch innovative Konzepte zu unterstützen.

Das dritte Handlungsfeld „**Erleben vielfältig gestalten**“ beschäftigt sich mit den vielfältigen naturräumlichen und kulturhistorischen Charakteristika im LAG-Gebiet und der Frage wie diese in ihrer Attraktivität und Erlebbarkeit gesteigert werden können. Ziel ist es den Naherholungswert und die touristische Strahlkraft zu erhöhen. Entsprechende Maßnahmen werden unter anderem darin gesehen, touristische Leistungsträger stärker zu vernetzen, bestehende Attraktionen aufzuwerten und neue Highlights zu schaffen. Die Region möchte sich zukünftig stärker als Rad- und Wanderregion positionieren und das bestehende Wegenetz ausbauen.

Das Handlungsfeld „**Natur- und Kulturräum langfristig sichern**“ widmet sich den Themen Natur- und Klimaschutz sowie Landwirtschaft. Das Handlungsfeld wurde in dieser LILE neu formuliert und bildet

den Bedarf und das Anliegen der Bevölkerung ab, diese Themen voranzutreiben. Die LAG möchte sich diesen Themen annehmen, in dem sie Bildungs-, Beratungs- und Sensibilisierungsangebote schafft und Naturlandschaften durch gezielte Projekte erlebbar macht und sichert. Ergänzend sollen Land- und Forstwirte stärker vernetzt und in der Region sichtbar gemacht werden.

Im Zuge der Projektförderung und -auswahl erfahren die **Querschnittsziele** Wissensaustausch, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit und Klima- und Umweltschutz besondere Berücksichtigung.

Die LAG Westrich-Glantal wird auch in der nächsten Förderperiode mit anderen Akteuren und LAG kooperieren. Mit dem Anliegen, an bereits erfolgreiche Kooperationsprojekte anzuknüpfen, werden Kooperationen, wie z.B. mit der LAG Donnersberger und Lautrer Land, weiterhin fortgeführt und ausgebaut. Darüber hinaus werden neue Kooperationen begründet, wie zum Beispiel mit der LAG Vom Rhein zum Wein. Diese Kooperation wird durch fünf weitere rheinland-pfälzischen LAG ergänzt und dient dem Wissensaustausch und der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben. Weitere bereits bekundete Kooperationsvorhaben bestehen mit der LAG Raplamaa aus Estland und dem europäischen Bürgerbüro Europe Direct Kaiserslautern.

Die LAG Westrich-Glantal ist als eingetragener Verein organisiert und steht jedem offen. Zentrales Entscheidungsgremium der LAG ist der Vorstand, welcher sich in der Förderperiode 2023-2029 aus 15 Personen zusammensetzt. Die Gründungsveranstaltung des LAG Westrich-Glantal e.V. fand am 9. März 2015 in Ramstein-Miesenbach statt. Den Vorgaben entsprechend besteht der Vorstand aus öffentlichen Vertretern, zivilgesellschaftlichen Partnern sowie Mitglieder aus Privat- und Sozialwirtschaft.

1 Abgrenzung der LEADER-Region



Abbildung 1: Karte der Region Westrich-Glantal (eigene Darstellung nach LVermGeoRP, 2021)

Die LEADER Region Westrich-Glantal befindet sich im Südwesten von Rheinland-Pfalz und erstreckt sich über weite Teile der Westpfalz. Auf einer Gesamtfläche von 791 km² leben 120.289 Menschen, was einer Einwohnerdichte von 168,69 Einwohner pro km² entspricht (vgl. Tabelle 1).

Im Westen grenzt die Region an das Saarland. Der nördliche Teil erstreckt sich über die Mittelgebirgslandschaft des Nordpfälzer Berglandes bis an die Ränder des benachbarten Landkreis Birkenfeld. Im Osten schließt sich das nächstgelegene Oberzentrum Kaiserslautern an die Region an. Im Süden reichen die ausgedehnten Waldflächen des

nordwestlichen Teils des Pfälzerwalds bis hin an die Grenzen der Südwestpfalz und den gleichnamigen Landkreis. Über die Bundesautobahnen 6 (Saarbrücken – Kaiserslautern – Mannheim) und 62 (Nonnweiler – Kusel – Landstuhl – Pirmasens) sowie die von Westen nach Osten verlaufende großräumige Bahn-Verbindungsachse (ICE-Strecke Saarbrücken – Kaiserslautern – Mannheim) ist die Region sehr gut an das Fernverkehrsnetz und die Metropolregion Rhein-Neckar angebunden.

Die Region setzt sich aus sechs Verbandsgemeinden zusammen, von denen vier zum Landkreis Kaiserslautern und zwei zum Landkreis Kusel gehören. Zur

Region zählen insgesamt 87 Ortsgemeinden. Die Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Landstuhl, Oberes Glantal, und Ramstein-Miesenbach hatten sich bereits in der vorangegangenen Förderperiode zur LEADER-Region Westrich-Glantal zusammengeschlossen. Mit den Verbandsgemeinden Kusel-Altenglan und Weilerbach sind zwei weitere hinzugekommen, wodurch sich die LEADER-Region zukünftig mehr nach Nordosten erstreckt. Die VG Weilerbach war zuvor Teil der Nachbar-LAG

Donnersberger und Lautrer Land. Die Gesamtfläche des Fördergebiets verdoppelt sich damit. Zusätzlich gehört ab 2023 die gesamte VG Landstuhl zur Region Westrich-Glantal, die zuvor auch teilweise (ehemalige VG Kaiserslautern Süd) zur Nachbarregion Pfälzerwald plus gehörte. Die Akteure verstehen ihre erneute Teilnahme an der LEADER-Förderung als eine Weiterentwicklung ihrer bisherigen Strategie.

	Einwohner Stand 31.12.2021	Fläche km ²	Einwohner / km ²
LK Kaiserslautern			
Bruchmühlbach-Miesau	10.446	59,56	175,39
Landstuhl	26.062	150,36	173,33
Ramstein-Miesenbach	17.207	92,62	185,78
Weilerbach	14.513	71,97	201,65
LK Kusel			
Kusel-Altenglan	23.078	179,54	128,54
Oberes Glantal	28.983	155,90	185,91
Region Westrich-Glantal	120.289	709,95	169,43

Tabelle 1: Einwohner der Region (Eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2021)

2 Beschreibung der Ausgangslage

2.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Nach der Raumstrukturgliederung des Landesentwicklungsprogramm IV von Rheinland-Pfalz (2008) lässt sich das Gebiet der LEADER-Region Westrich-Glantal zwei unterschiedlichen Raumstrukturtypen zuordnen. Die Gemeinden des Landkreises Kusel und die südöstlich im Landkreis Kaiserslautern gelegenen Teile der Verbandsgemeinde Landstuhl gelten als ländliche Bereiche mit disperser Siedlungsstruktur. Die Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Ramstein-Miesenbach, Weilerbach und der nordwestliche Teil der Verbandsgemeinde Landstuhl werden hingegen als verdichtete Bereiche mit disperser Siedlungsstruktur klassifiziert. Der Gegensatz zwischen den eher suburbanen Siedlungsgebieten des Umlands der Stadt Kaiserslautern und den

sich nach Westen hin dünner besiedelten Dorfstrukturen, ist für die Region strukturbestimmend und formt ihren typischen Siedlungscharakter.

Der eher ländliche Charakter der Region spiegelt sich auch in der Verteilung der Nutzungsflächen wider (s. Abbildung 2). Die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung bestimmt die Landschaft der LAG maßgeblich. 2019 entfielen ca. 41 % der Gesamtfläche auf die Landwirtschaft und ca. 40 % des Gesamtgebietes waren Waldfläche.

Der große Anteil an bewaldeten Flächen geht vor allem auf die südlich gelegenen Waldgebiete des Naturparks Pfälzerwald zurück. Während die Landwirtschaftsfläche im Vergleich zu 2016 leicht geschrumpft ist, hat im selben Zeitraum die Gesamtfläche des Waldes um etwas weniger als ein Prozent

zugenommen. Der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen ist infolge wachsenden Bedarfs an Wohn- und Gewerbeflächen und aufgrund der eher geringen Bodenpreise - in den ländlichen Bereichen befindet sich dieser teilweise unter 100 € pro m² - ebenfalls leicht gestiegen. Insgesamt beträgt der Anteil an Siedlungs- und Verkehrsflächen ca. 17 % und liegt damit in etwa im Bereich des bundesdeutschen Durchschnitts (14,4 %) und dem des Bundeslandes (15 %).

Der Regionale Raumordnungsplan (ROP) IV Westpfalz weist je einen zentralen Ort mit mittelzentraler Funktion pro Landkreis in der Region aus. Die zum Landkreis Kaiserslautern gehörende Kommune Landstuhl nimmt dabei den Charakter eines Mittelzentrums ein. Kusel/Lauterecken im Landkreis Kusel wird als kooperierendes Mittelzentrum eingeordnet, wobei Lauterecken nicht zur LEADER-Region gehört. Die übrigen Verbandsgemeinden der LAG besitzen den Status eines Grundzentrums.

Die Region zeichnet sich durch die intensiven Verflechtungen zum nahegelegenen Oberzentrum Kaiserslautern aus. Zudem bestehen wichtige Beziehungen zu den angrenzenden Gemeinden des benachbarten Saarlandes und zu dem von

Kaiserslautern nur eine halbe Stunde mit PKW oder per Bahn entfernten Mittelzentrum Homburg (Saar).

Im überregionalen Kontext ist die Region vor allem aufgrund der starken Präsenz der US-Amerikaner bekannt. Im LAG-Gebiet befinden sich mehrere Stützpunkte der von den amerikanischen Streitkräften eingerichteten „Kaiserslautern Military Community“ (kurz: KMC). Zur KMC gehört auch der größte Luftwaffenstützpunkt des US-amerikanischen Militärs außerhalb der USA. Die Airbase in Ramstein ist zugleich das Hauptquartier der U.S. Air Forces in Europa. Die Entwicklung und Ausbaupläne der militärischen Stützpunkte beeinflussen die räumlichen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten Ramstein-Miesenbachs sowie der Gemeinden im Umland in besonderem Maße. Zu beachten ist, dass die US-Streitkräfte und ihre Angehörigen nicht in den Daten des Statistischen Landesamtes berücksichtigt sind, sondern hinzugerechnet werden müssen. Nach Angaben der Kreisverwaltungen betraf dies zum 30. Juni 2019 im Landkreis Kaiserslautern 18.413 Personen und im Landkreis Kusel 3.978 Personen. Gemessen an allen Stationierungseinwohnern in RLP wohnen damit 46 % im Landkreis Kaiserslautern und 10% im Landkreis Kusel.

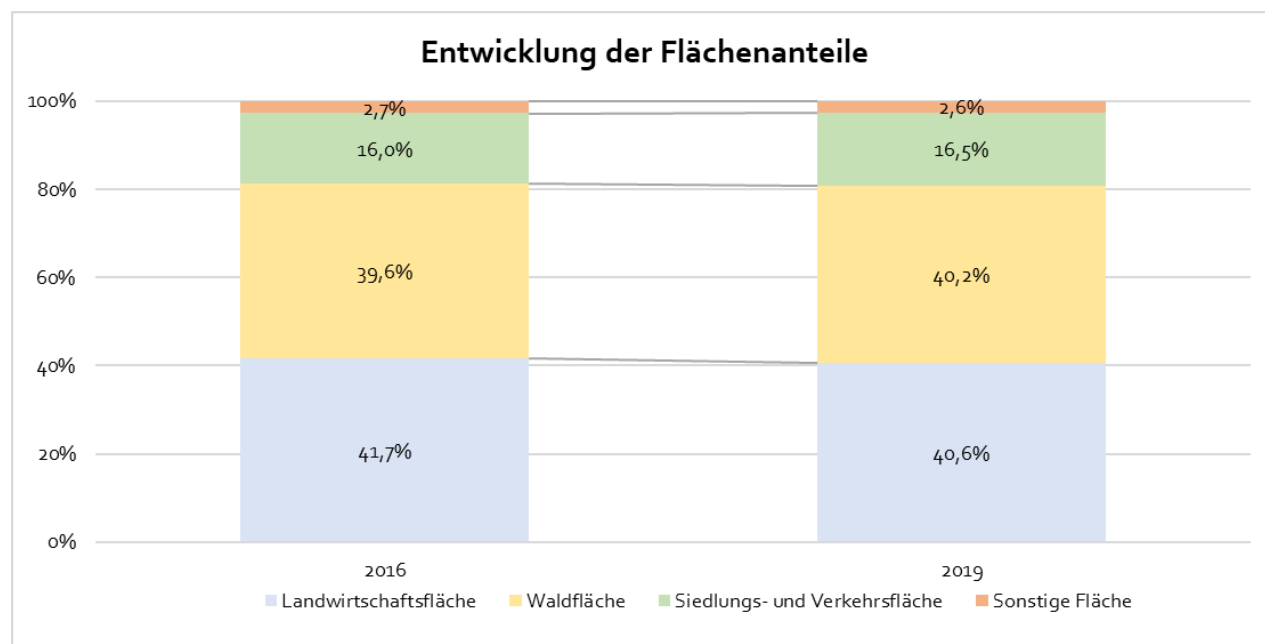


Abbildung 2: Entwicklung der Flächenanteile (Eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)

Infrastruktur

Das gesamte LAG-Gebiet liegt im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN). Der Busverkehr in der Region richtet sich überwiegend nach den Fahrzeiten des Schülerverkehrs, wodurch für manche Ortschaften kein Ganztagsangebot besteht. Der reguläre Buslinienverkehr wird durch Ruftaxis oder -busse ergänzt. In den Verbandsgemeinden Weilerbach, Bruchmühlbach-Miesau, Oberes Glantal, Kusel Altenglan und darüber hinaus auch in den Gemeinden Rodenbach (VG Weilerbach) und Hütschenhausen (VG Ramstein-Miesenbach) existieren kostenlose Bürgerbuslinien, die jedoch eine sehr eingeschränkte Fahrfrequenz ausweisen. Für die meisten Bewohner und Bewohnerinnen ist der PKW für die Versorgung und zu Arbeitszwecken weiterhin unverzichtbar. Zwischen 2014 und 2020 hat die Gesamtzahl an PKW um weitere 7,5 % zugenommen. Etwa zwei Drittel (67 %) der Bevölkerung besitzen einen PKW. Die Verlagerung des Wohnstandorts in den ländlichen Raum führt in den meisten Fällen zu einer Erhöhung der Wegstrecke zum Arbeitsort oder zu Betreuung- und Versorgungseinrichtungen, wodurch die Nutzung des PKW tendenziell begünstigt wird.

Um die Verbreitung alternativer Verkehrsmittel und die Verknüpfung mit dem ÖPNV zu fördern, haben die Gemeinden in den letzten Jahren in den Ausbau von Mobilitätszentren und der Ausweitung von Informationsangeboten (z.B.: Einrichtung eines Mängelmelder oder ein spezielles Radverkehrsinformationssystem im Landkreis Kaiserslautern) in die Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV investiert. Die Radwegeinfrastruktur wurde weiter modernisiert und an die Nutzungsbedürfnisse der unterschiedlichen Radverkehrsteilnehmer (Berufspendler, Alltagsfahrer, Freizeitsportler) sowie die wachsende Verbreitung von Pedelecs angepasst. Mit Vorzeigeprojekten wie dem Ausbau des Bachbahnradweges verfügt die Region trotz des wechselnden Höhenprofils über ein dichtes und gut ausgebautes, flächendeckendes

Radwegenetz. Die Verbandsgemeinden Weilerbach und Kusel-Altenglan haben zudem in ihren Klimaschutzteilkonzepten zur Mobilität¹ Maßnahmen abgeleitet, wie die Radinfrastruktur weiter optimiert, die Nutzung des Fahrrads als ökologisch-begünstigende Alternative zum PKW attraktiver und das bestehende Netz zukunftsfähiger gestaltet werden kann.

Nach den aktuellen Daten des Breitbandatlas besitzen etwa 80 % der Privathaushalte in der Region einen Breitbandanschluss, wobei zwischen den einzelnen Orten zum Teil große Unterschiede bestehen. So liegt die Versorgungsdichte in der Stadt Ramstein-Miesenbach mit einem Wert von unter 50 % deutlich unter dem Gesamtniveau der Region. In den Zentrumsbereichen der Verbandsgemeinden ist zum Teil bereits schnelles Internet mit einer Datenübertragungsgeschwindigkeit von mehr als 200 Mbit/s verfügbar. Neben dem Ausbau des Glasernetzes setzt man in der Region bereits auf die Ausweitung digitaler Angebote wie beispielsweise den Einsatz von computergestützten Medien im Pfälzer-Musikantenland-Museum oder die Ohmbachsee-Glantal-App. Die Region ist bis auf wenige Lücken vollständig mit einer 4G bzw. 5G Mobilfunkversorgung ausgestattet. Der Landkreis Kusel hat sich mit seiner Bewerbung als rurales Netzwerk kleiner Dörfer und Städte für die Förderinitiative Smart Cities erfolgreich beworben und erarbeitet derzeit im Rahmen eines Modellprojektes eine Digitalisierungsstrategie.²

Innenentwicklung und Einzelhandel

In allen Verbandsgemeinden wurden in den zurückliegenden Jahren Dorferneuerungskonzepte erstellt. Fünf Gemeinden im Landkreis Kusel und weitere sechs Gemeinden im Landkreis Kaiserslautern haben seit 2014 eine Förderung als Schwerpunktgemeinde erhalten. Zur Steuerung der Einzelhandelsstruktur wurden in den Verbandsgemeinden Landstuhl, Ramstein-Miesenbach und Weilerbach bestehende

¹ „Teilkonzept klimafreundliche Mobilität“ der VG Kusel-Altenglan (2019), Klimaschutzteilkonzept Mobilität für den Fuß- und Radverkehr der Verbandsgemeinde Weilerbach (2019).

² Der Förderantrag „Land I(i)eben“ sieht unter anderem Projekte zu Sicherung der Daseinsvorsorge durch digitale Sozialbetreuungs- und Kulturangebote für Senioren und jüngere Menschen vor.

Einzelhandelskonzepte weiter fortgeschrieben. Trotz der zum Teil weit auseinander liegenden Siedlungsstrukturen ist die Grund- und Nahversorgung im LAG-Gebiet insgesamt auf einem hohen Niveau. Defizite in der Grundversorgung bestehen derzeit kaum und betreffen ausschließlich kleinere Ortschaften mit größerer Entfernung zum nächstgelegenen Zentrum. Für die überregionale Versorgung spielen vor allem die Mittelzentren Kusel-Altenglan und Landstuhl eine wichtige Rolle. Um die speziellen Kundenbedürfnisse der in der Region stationierten US-amerikanischen Soldaten sowie deren Angehörige bedienen zu können, wurde auf der Airbase in Ramstein 2009 nach dem Vorbild einer amerikanischen Shopping-Mall das Kaiserslautern Military Community Center (KMCC) errichtet, die allerdings nur Besuchern, Bewohnern und Angestellten auf der Base bzw. im Militärdienst zugänglich ist.

Die Struktur der gesundheitlichen Versorgung ist in der Region als gut zu bewerten. Laut Krankenhausatlas der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes erreicht man die in und um die Region liegenden Krankenhäuser (Landstuhl, Kusel, Kaiserslautern, Homburg) in max. 30 Minuten Fahrtzeit. Im überwiegenden Teil der Region sind sie jedoch in 10 bis 20 Minuten erreichbar. Laut Landesärztekammer hat die Anzahl der praktizierenden Ärzte seit 2014 kontinuierlich zugenommen. 2020 waren 196 in der Region tätig. Die Apothekenanzahl hat hingegen leicht abgenommen, von 36 im Jahr 2014 auf 32 im Jahr 2020. In beiden Bereichen berichten Experten von absehbaren Herausforderungen bzgl. der Nachfolgesuche.

2.2 Bevölkerungsentwicklung und -struktur

Gegenüber der Bestandsaufnahme im Jahr 2014 ist die Bevölkerung in der Region Westrich Glantal bis

2019 um 1,2 % gestiegen. Die durchschnittliche Veränderung je Jahr betrug somit 0,2 %. Für die Landkreise Kusel lag sie zuletzt bei -0,4 % und für Kaiserslautern bei +0,3 %. Zwischen der LAG und den Landkreisen bestehen keine nennenswerten Abweichungen. Die Bevölkerung ist seit 2014 in fast allen Verbandsgemeinden gestiegen. Lediglich die Verbandsgemeinde Oberes Glantal verzeichnet mit -0,2 % einen leichten Rückgang. Am stärksten sind die Verbandsgemeinden Weilerbach (3,9 %) und Ramstein-Miesenbach (2,5 %) gewachsen. Die Gemeinden beider Gebietskörperschaften profitieren dabei von den Stadt-Umland-Wanderungsbewegungen der nahegelegenen Stadt Kaiserslautern.

Steigende Geburtenzahlen und vermehrte Zuzüge in die Region haben bewirkt, dass sich der in vorangegangenen Förderperiode noch festgestellte Rückgang der Bevölkerung zumindest vorläufig nicht fortsetzen konnte. Zwischen 2008 und 2013 war die Bevölkerung noch um -3,2 % geschrumpft. Die zwischenzeitliche Stabilisierung der Bevölkerungszahlen wird jedoch langfristig betrachtet kaum Auswirkungen auf die zukünftige Entwicklung haben. Das Statistische Landesamt geht in seiner aktuellen Bevölkerungsprognose für das Jahr 2040 davon aus, dass die Bevölkerung im Landkreis Kusel um mehr als 6 % abnehmen wird, im Landkreis Kaiserslautern zwischen 4 und 6 %.

In den zurückliegenden Jahren sind mehr Menschen in die Region zu- als fortgezogen (s. Abbildung 3). Die Daten weisen lediglich für 2019 ein ausgeglichenes Wanderungssaldo aus. Die meisten Zuzüge verzeichnete zuletzt die Verbandsgemeinde Weilerbach, die größte Anzahl an Fortzügen erfolgte von Landstuhl aus. Von 2016 an bis 2018 war der Einfluss der Wanderungsbewegungen auf die Gesamtentwicklung höher als der der natürlichen Bevölkerungsbewegungen.

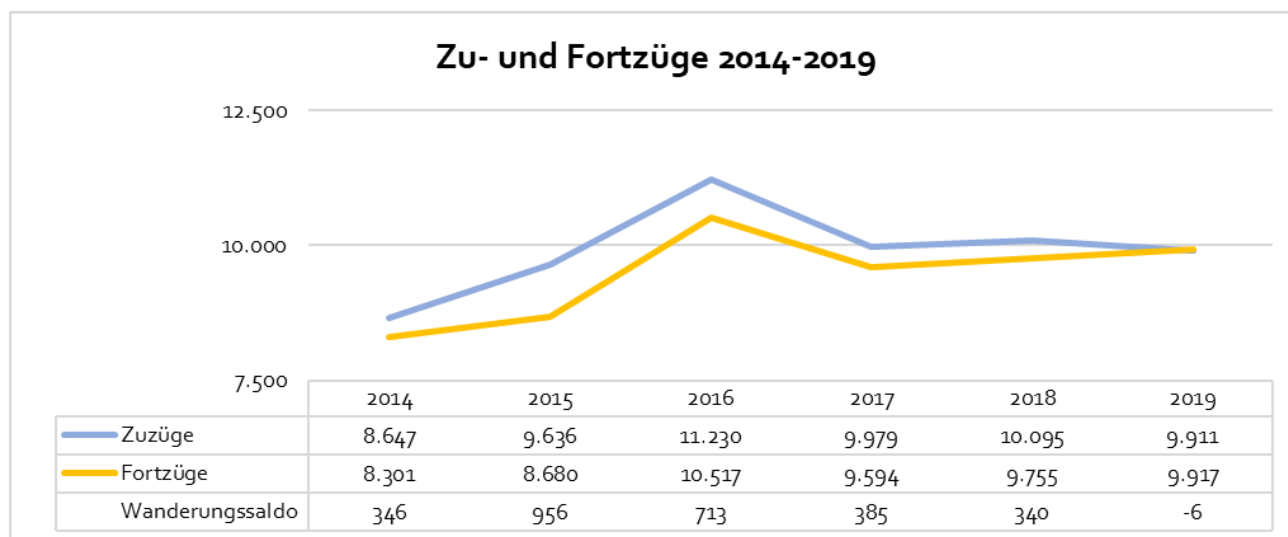


Abbildung 3: Zu- und Fortzüge in der Region seit 2014 (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020c)

Die Daten zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Verhältnis von Lebendgeborenen zu Gestorbenen) für die Region zeigen, dass sich zuletzt auch ein moderater Anstieg der Geburtenzahlen unterstützend auf das Wachstum der Gesamtbevölkerung auswirkte (s. S. 58). 2019 wurden im Landkreis Kaiserslautern erstmals wieder mehr Menschen geboren als gestorben sind. Im Landkreis Kusel sind die Geburtenzahlen in den zurückliegenden Jahren ebenfalls gestiegen, bleiben jedoch weiter hinter der Anzahl an Gestorbenen zurück. Das negative Saldo beträgt -4,2 je 1.000 Einwohner. Die Entwicklung der natürlichen Bevölkerungssalden verläuft auf Ebene der Verbandsgemeinden sehr unterschiedlich (s. Abbildung 4).

Von den 119.792 Menschen, die 2019 in Westrich-Glantal lebten, waren 50,7% der Einwohner weiblich. Ähnlich sieht die Geschlechterverteilung auf Ebene der Landkreise (Kusel 50,3%, Kaiserslautern 50,9%) aus. Bzgl. der durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 169 Einwohner pro Quadratkilometer liegt die Region deutlich unter dem Niveau des Landes (206 Einwohner pro Quadratkilometer). Entlang der Hauptverkehrsachsen ist die Bevölkerungsdichte am höchsten. Bezogen auf die Verbandsgemeinden ist sie in Weilerbach am höchsten und in Kusel-Altenglan am niedrigsten.

Die demografischen Veränderungen zeigen sich auch bei Betrachtung der Altersstruktur (s. S. 58).

Zwischen 2014 und 2019 hat die Gruppe der über 59-Jährigen um 9,3 % auf 31 % zugenommen. Im Gegensatz dazu fiel der Anstieg bei den unter 20-Jährigen mit 5 % auf 19 % deutlich geringer aus. Positiv anzumerken ist, dass der Anstieg in dieser Altersgruppe auf nahezu alle Verbandsgemeinden, zutrifft. Die größten Zuwächse innerhalb der Gruppe der unter 20-Jährigen als auch der über 59-Jährigen verzeichnen die Verbandsgemeinde Ramstein-Miesenbach und Weilerbach. Die Gruppe der 20- bis 59-Jährigen in der Region ist seit 2014 um 4,4 % geschrumpft. Der Rückgang ist in der Verbandsgemeinde Oberes Glantal am stärksten ausgeprägt, in Weilerbach hingegen am geringsten. Im Vergleich zum Land insgesamt leben in der Region etwa 2 % mehr Menschen, die über 60 Jahre alt sind. In der Gruppe der 20- bis 60-Jährigen sind es hingegen 3 % weniger.

Die Verschiebung der Altersstruktur spiegelt sich in der Entwicklung der Altersquotienten wider. Sowohl der Jugendquotient (um 2,5) als auch der Altenquotient (um 4,0) sind zwischen 2014 und 2019 auf einen Wert von 33,5 bzw. 38,6 gestiegen. Obwohl die Geburtenzahlen zuletzt deutlich zugenommen haben, wird die Bevölkerung in der Region im Durchschnitt immer älter. Die Überalterung hat zu Folge, dass einer abnehmenden Zahl an Personen im erwerbsfähigen Alter immer mehr Personen im Erwerbslosenalter gegenüberstehen. Dies führt zu einer

zunehmend ungünstigen Soziallastverteilung und hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Ehrenamtsstrukturen und des Vereinswesens.

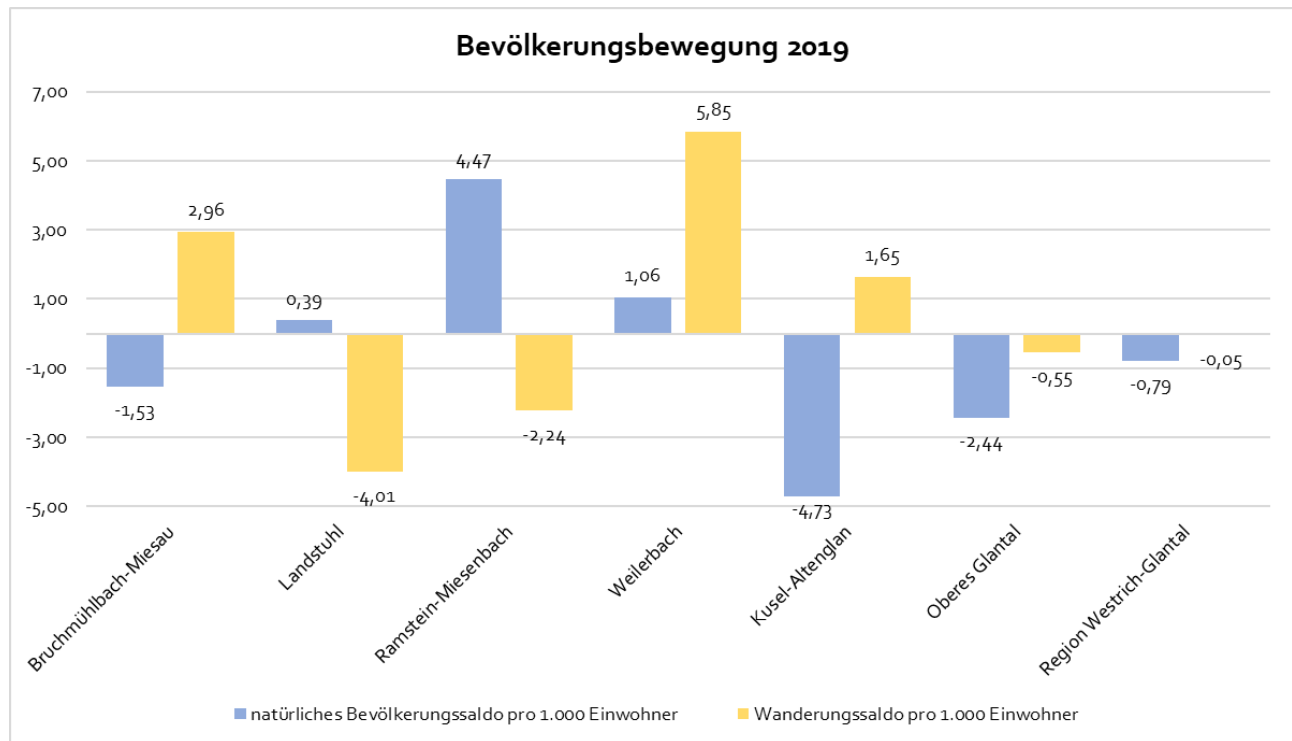


Abbildung 4: Bevölkerungsbewegung im Jahr 2019 (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020b)

2.3 Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

Im Jahr 2020 waren in der Region 71.922 Sozialversicherungspflichtige Personen (inkl. Einpendler) beschäftigt. Auf den Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor) entfielen mehr als zwei Drittel (71,2 %), auf das produzierende und verarbeitende Gewerbe (sekundärer Sektor) 28,2 % und auf die Forst- und Landwirtschaft (primärer Sektor) gerade einmal 0,65 %. Letztere ist damit im Vergleich zum Bundesland (2,0 %) unterrepräsentiert, während der Anteil der Beschäftigten im Sekundären Sektor knapp zehn Prozent über dem Landesdurchschnitt (18 %) liegt.

Die hohe Quote im Sekundären Sektor ist auf die verkehrsgünstige Anbindung und zentrale Lage inmitten von Europa zurückzuführen. In der Region haben sich vor allem Unternehmen aus dem Bereich der Automobilbranche (ACC Opel und General Dynamics in Kaiserslautern), dem Metall- und

Maschinenbau (MiniTec, SBN Wälzlager in Schöneberg-Kübelberg) sowie der Elektroindustrie (WIPO-TEC Kaiserslautern), Materialwirtschaft (Rettenmeier in Ramstein-Miesenbach) und Logistik in der Region angesiedelt. Auch einige Hidden Champions wie die Firma SFT Schneider (Tür- und Fensterelemente) aus Altenglan oder ProAlpha (Business Softwarelösungen) in Weilerbach zählen dazu.

Im Hinblick auf die Beschäftigung nach Produktionszweigen bestehen zum Teil signifikante Unterschiede zwischen den einzelnen Verbandsgemeinden (s. Abbildung 5). So sind beispielsweise in Landstuhl 29,2 % mehr Personen im Dienstleistungsbereich tätig als in Bruchmühlbach-Miesau, wo die Differenz zwischen den tertiären und sekundären Wirtschaftssektoren mit 12,8 % gleichzeitig am geringsten ausfällt.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der in der LAG vertretenen Landkreise hat seit 2014 um 13 % zugelegt,

ebenso die Bruttowertschöpfung (BWS)³. Die Dominanz des tertiären Sektors ist auch hier deutlich erkennbar. Im Landkreis Kaiserslautern stieg das Gesamtvolumen im Dienstleistungsbereich seit 2014 um 16 % von 1.267 Mio. € auf 1.507 Mio. € im Jahr 2019. Im Landkreis Kusel waren es immerhin 13 % (von 748 Mio. € auf 860 Mio. €). Ähnliche

Zuwachsraten verzeichnet auch das produzierende und verarbeitende Gewerbe (LK Kaiserslautern: 17 %, LK Kusel: 12 %). Lediglich in der Forst-/Landwirtschaft und Fischerei hat die Wertschöpfungsquote im Zeitverlauf abgenommen (LK Kaiserslautern: -7 %, LK Kusel: -8 %).

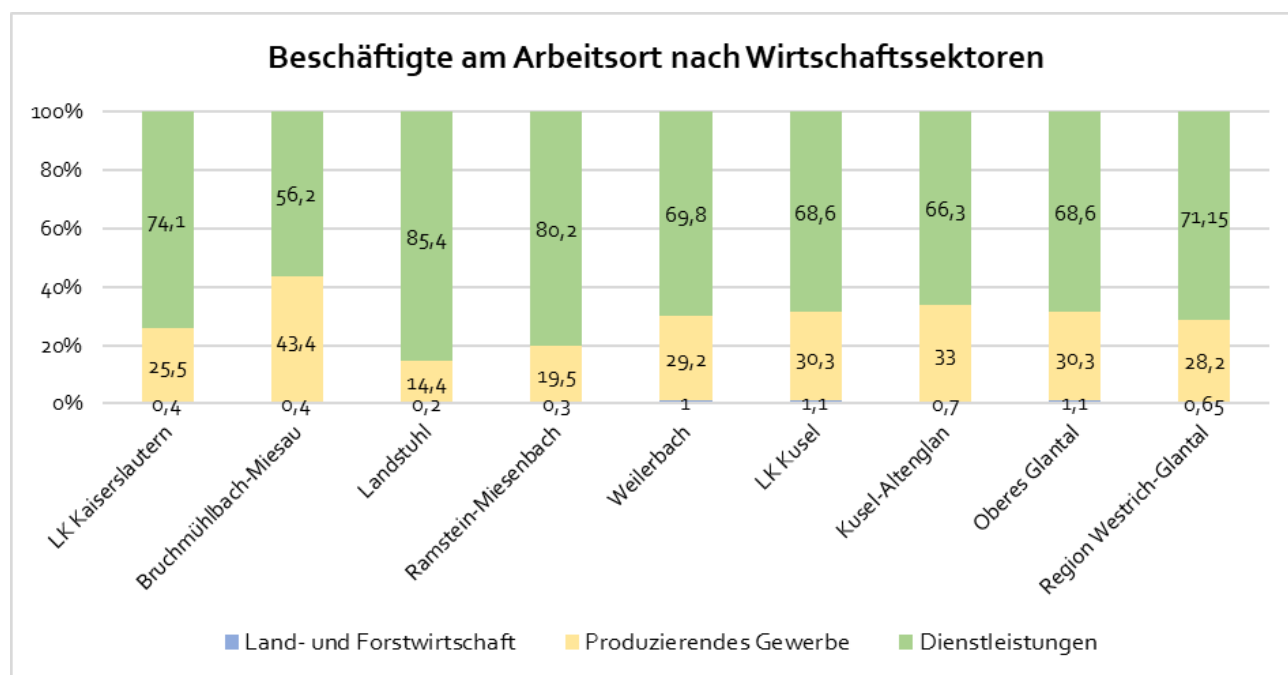


Abbildung 5: Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftssectoren (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020b)

Insgesamt haben die Beschäftigungszahlen seit 2014 zugenommen. Dabei hat der Anteil von Personen, die, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen, die Region verlassen müssen, im selben Zeitraum abgenommen. Trotz der positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Region übersteigt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort die Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort weiterhin deutlich. Zuletzt lag das Pendlersaldo für das Jahr 2019 bei einem Wert von -818 pro 1.000 Einwohner. 2014 betrug der Wert noch -847. Die sehr gute verkehrstechnische Anbindung zu dem nahegelegenen Wirtschaftszentrum Kaiserslautern sowie die angrenzenden Wirtschaftsräume Zweibrücken,

Birkenfeld und Homburg (Saar) macht die Region für Pendler attraktiv.

Die Unternehmensstruktur der Region ist hauptsächlich durch mittelständische Unternehmen mit einem vielfältigen Branchenmix geprägt. 98,1 % sind Kleinst- und Kleinunternehmen, 1,7 % gehören der Kategorie der mittleren Unternehmen an und der Anteil großer Betriebe beträgt lediglich 0,2 % (s. S. 58). Die Hälfte aller Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten befindet sich auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Landstuhl.

Im Einzugsgebiet der LAG befinden sich mehrere Hochschulen: die Hochschule Kaiserslautern, die Technische Universität Kaiserslautern und der zur Hochschule Trier gehörende Umwelt-Campus in

³ Die Angaben stammen aus den regionalen Querschnittsveröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz.

Birkenfeld. Beide Hochschulstandorte bieten ein breites Spektrum anwendungsbezogener Studiengänge im Bereich der Technik-, Natur- und Umweltwissenschaften an. Sowohl in der Lehre als auch in Forschung und Entwicklung arbeiten die Hochschulen eng mit regionalen Wirtschaftsunternehmen zusammen. In Kaiserslautern hat sich mit dem Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software-Engineering, dem Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik und das Deutsche Forschungszentrum für künstliche Intelligenz ein international renommierter IT-Forschungsstandort in unmittelbarer Nähe der LAG entwickelt. Netzwerke wie die Technologie-Initiative SmartFactory Kaiserslautern unterstützen den Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Region⁴. Das Netzwerk Science Innovation Alliance stellt eine wichtige Kooperations- und Austauschplattform im Bereich der digitalen Transformation und Zukunftsinnovation dar. Mit den Berufsbildenden Schulen Kusel und Landstuhl befinden sich zudem zwei wichtige Ausbildungseinrichtungen zur Qualifikation von Fachkräften im Handwerk und Handel auf dem Gebiet der LAG.

Wichtige Impulse zur Förderung von Innovation und unternehmerischen Denken gehen vom Gründungsbüro der Hochschule Kaiserslautern aus. Daneben bieten die Wirtschaftsförderungen beider Landkreise zahlreiche Informationen zur Entwicklung von Flächen und Gewerbe, Förderung von Investitionen und Unterstützung bei der Existenzgründung⁵. Der Verein Zukunftsregion Westpfalz e.V. fördert aktiv das Standortmarketing und die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

2.4 Land- und Forstwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LF) in der Region Westrich-Glantal betrug 2020 rund 248 km², wovon die Hälfte jeweils auf Ackerland und Dauergrünland

entfallen. Der Anteil der LF an der Gesamtfläche umfasst 35 %. Das Ackerland wird hauptsächlich zum Anbau von Getreide, Futterpflanzen für das Vieh und Mais verwendet. Vergleicht man die aufgeführten landwirtschaftlichen Strukturdaten mit Erhebungen aus 2010 und 2020 so wird deutlich, dass die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt rückläufig ist, mit einem Minus von 12 %. Die LF hingegen ist mit 2,3 % leicht gewachsen. Darüber hinaus besteht in der Region ein Nord-Süd-Gefälle. Nach Süden hin nimmt die Anzahl der Betriebe und der LF ab. Der Rückgang bei den Betriebszahlen war in der Verbandsgemeinde Oberes Glantal am höchsten. Die zum Landkreis Kusel gehörenden Verbandsgemeinden Kusel-Altenglan und Oberes Glantal weisen sowohl die meisten Betriebe als auch den höchsten Anteil an der LF (14.249 ha) auf.

In der Region sind alle landwirtschaftlichen Betriebsgrößen vertreten. Die meisten davon sind mittelgroße Betriebe (zwischen 5 und 200 ha). Betriebsaufgaben betreffen aber vor allem kleinere Betriebe, die aufgrund der geringeren Fläche weniger profitabel sind als die großen oder aber Schwierigkeiten haben, jemanden zu finden, der die Nachfolge übernimmt. Damit setzt sich der Strukturwandel hin zu immer weniger, aber dafür größeren Betrieben weiter fort. Erschwerend kommt hinzu, dass die Landwirtschaft in der Region zum Teil mit Imageproblemen zu kämpfen hat.

285 km² von 791 km² Gesamtfläche sind Wald, der durch die Landesforsten Rheinland-Pfalz und die seit 1839 bestehende Reichswaldgenossenschaft bewirtschaftet wird. Der Reichswaldgenossenschaft gehören insgesamt 22 Reichswaldgemeinden sowie die Stadt Kaiserslautern an. Ein Teil des Waldes ist in Privatbesitz. Ausgedehnte Waldflächengebiete erstrecken sich entlang des Landstuhler Bruchs und weiter südöstlich als fester Bestandteil des Naturparks Pfälzer Wald. Im nördlichen Bereich der LAG erstreckt sich eine waldbetonte Mosaiklandschaft. Die

⁴ Die SmartFacotry KL, derzeit bestehend aus rund 50 Akteuren aus Industrie und Wissenschaft, führt in Kooperation mit KMU's aus der Region verschiedene Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu Industrie 4.0 und die Fabrik der Zukunft durch.

⁵ Für die Koordination der Aktivitäten im Landkreis Kusel ist das Wirtschaftsbüro (WSB) zuständig. Die Förderung der regionalen Wirtschaft im Landkreis Kaiserslautern erfolgt in Kooperation mit der Stadt Kaiserslautern in der gemeinsamen Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft.

Verbandsgemeinde Landstuhl weist den höchsten Anteil an Waldfläche (67 %) auf, Ramstein-Miesenbach (29 %) den Geringsten. Die übrigen Verbandsgemeinden besitzen einen ähnlich großen Waldanteil, wobei die Werte zwischen 30 % und 37 % schwanken. Um die land- und forstwirtschaftlichen

Wertschöpfungsketten für die Zukunft zu sichern sind Maßnahmen zur Flurbereinigung und des Wirtschaftswegebbaus zu ergreifen; dazu werden zukünftig auch vorliegende Planungen zur Umsetzung der ländlichen Bodenordnung sowie des landwirtschaftlichen Wegebaus beachtet.

	Anzahl der ldw. Betriebe		Entwicklung in %	Ldw. genutzte Fläche (ha)		Entwicklung in %
	2010	2020		2010	2020	
LK Kaiserslautern						
Bruchmühlbach-Miesau	44	42	-5	2.453	2.542	4
Landstuhl	51	43	-16	2.364	2.364	0
Ramstein-Miesenbach	44	40	-9	2.734	2.718	-1
Weilerbach	51	51	0	2.798	2.776	-1
LK Kusel						
Kusel-Altenglan	102	88	-14	6.922	6.645	-4
Oberes Glantal	114	93	-18	6.906	7.604	10
Region Westrich-Glantal	406	357	-12	24.266	24.649	2

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Strukturdaten (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)

2.5 Tourismus und Kulturlandschaft

Die Region umfasst weite Teile der Kulturlandschaft des Westrichs, der sich mit seiner mosaikbetonten Landschaft vom Nordpfälzer Bergland über die Westricher Moorniederung und die Sickinger Höhe weiter in Richtung Südwesten bis nach Frankreich ins Elsaß zieht. Der Landstuhler Bruch als Teil der Westricher Moorniederung und die Sickinger Stufe bilden nach dem Landesentwicklungsprogramm wichtige Erholungs- und Erlebnisräume. Die Westpfälzische Moorniederung befindet sich Großteils auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Landstuhl und erstreckt sich weiter in die Gemarkungen der Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau und Ramstein-Miesenbach. Die Schichtenlandschaft des zur Großlandschaft des Pfälzisch-Saarländischen Muschelkalkgebiets zählenden Sickinger Höhe umfasst Teile der Verbandsgemeinden Landstuhl und Bruchmühlbach-Miesau.

Im Südosten der Verbandsgemeinde Landstuhl schließen sich die Ausläufer des Pfälzerwaldes mit seinen dicht bewaldeten langgestreckten Höhenzügen und Kerbtälern an. Als Naturpark besitzt Deutschlands größtes zusammenhängendes Waldgebiet eine wichtige freiräumliche Funktion zum Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Viele der

ehemals landwirtschaftlich genutzten Wiesentäler liegen heute brach und verwalden. In den feuchten Senken der Täler haben sich Moore und Weiher gebildet.

Das Landschaftsbild wird überwiegend durch Mischwälder geprägt. Mit seiner Landschaftsvielfalt stellt der Pfälzerwald als Teil des UNESCO-Biosphärenreservates Pfälzerwald-Nordvogesen einen weiteren wichtigen Erholungs- und Erlebnisraum für die Region dar.

Im Norden des LAG-Gebiets befindet sich das Pfälzer Bergland, das zum Naturraum des Saar-Nahe-Berglands zählt. Der westliche Teil des Nordpfälzer Berglandes erstreckt sich über die Gebiete der Verbandsgemeinden Kusel-Altenglan, Oberes Glantal und Weilerbach. Die Landwirtschaft hat hier eine offenbetonte Mosaiklandschaft aus weiten Feldfluren und bewaldeten Höhenkuppen geformt. Grünland und Streuobstwiesen prägen die Hanglagen der Dorfrandbereiche. Der Glan durchfließt als Nebenfluss der Nahe große Teile des Gebietes.

Aufgrund ihrer vielfältigen Kulturlandschaft ist die Region besonders bei Touristen beliebt, die die Ursprünglichkeit der Landschaft schätzen und naturnahe Freizeitangebote wie Wandern oder

Fahrradfahren bevorzugen⁶. Trotz des wachsenden Trends zum Ökotourismus und Regionalurlaub sind die Gästezahlen in der Region zwischen 2014 und 2019 um 1,8 % leicht zurückgegangen. Die Anzahl an

Gesamtübernachtungen hingegen ist um 12,8 % deutlich gestiegen oder anders ausgedrückt: die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich um etwa einen halben Tag verlängert.

	Anzahl der Betriebe		Gästezahlen von 2014 - 2019 in %	Gesamtzahl der Übernachtungen in %	Durchschnittliche Übernachtungsdauer in Tagen		Bettenbelegung 2019 in %
	2014	2019			2014	2019	
LK Kaiserslautern							
Bruchmühlbach-Miesau	6	6	39	24	3,2	2,9	15
Landstuhl	82	94	20	27	2,9	3,1	28
Ramstein-Miesenbach	15	14	-4	10	3,2	3,7	33
Weilerbach	10	10	-12	-7	3,2	3,3	27
LK Kusel							
Kusel-Altenglan	19	20	-9	7	1,8	2,1	33
Oberes Glantal	20	27	-45	-10	2,4	4,0	18

Tabelle 3: Wichtige touristische Kennzahlen (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)

Für die Wertschöpfung nimmt der Tourismus somit eine immer wichtigere Rolle ein. Schließlich führt eine Verlängerung des Aufenthaltes zu einer größeren Nachfrage nach Dienstleistungen und Produkten aus der Region.

Die Anzahl der Beherbergungsbetriebe ist leicht gewachsen, ebenso die Bettenzahl. Durchschnittlich ist weniger als ein Drittel der zur Übernachtung bereitstehenden Betten belegt. Die Kapazitätsreserven gilt es in Zukunft zu nutzen. Die touristischen Kennzahlen auf Ebene der Verbandsgemeinden haben sich, wie in Tabelle 3 dargestellt, sehr unterschiedlich entwickelt.

Das Gebiet der LAG ist der Tourismusregion Pfalz zugeordnet. Besucher/-innen können sich in den insgesamt sieben Tourismusinformationen in der Region über verschiedene Urlaubs- und Freizeitangebote informieren. Der Tourismusverband Pfälzer Bergland und Pfälzerwald Touristik, der Bezirksverband Pfalz sowie die Regionalagenturen Pfalz.Touristik und Pfalz Marketing e.V. unterstützen das regionale Marketing. Auf der Internetseite pfalz-belegt.de werden in kleinen Kurzfilmen die Geschichte, Orte, Menschen und Naturräume

vorge stellt. Die Verbandsgemeinden legen ihren Schwerpunkt auf die Bewerbung touristischer Einzelangebote. Mit der Etablierung der touristischen Marke „Ohmbachsee-Glantal“ bündelt die Verbandsgemeinde Oberes-Glantal bestehende Angebote. Die Verbandsgemeinde Landstuhl wirbt auf ihrer Internetseite mit dem Slogan „Erobern. Erleben. Erholen“ mit einem umfangreichen und im Speziellen auch auf aktive Freizeitunternehmungen ausgerichteten Informations- und Kartenangebot. 2020 hat sich die Verbandsgemeinde mit weiteren angrenzenden Gemeinden zu touristischen Werbegemeinschaft Pfälzerwald Touristik zusammengeschlossen. Der Sitz befindet sich in Landstuhl. Im Mittelpunkt der regionalen Vermarktung der LEADER-Region steht das Erleben der vielfältigen Kulturlandschaften sowie ein breites Angebot an unterschiedlichen Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten. Die Themen Gesundheit, Wellness und Genuss hingegen spielen bei der touristischen Vermarktung bislang eine eher untergeordnete Rolle.

Wanderer und Radtouristen stellen die wichtigste touristische Zielgruppe dar. Ihnen bietet die Region ein weit verzweigtes Rad- und Wanderwegenetz. Zu den wichtigsten Radwanderwegen zählen der vom

⁶ Die Urlaubsregion Pfalz wird von der RPT mit den Personas (Zielgruppen) Ehepaaren Blum, Urban und Wolf verbunden.

Diese stehen für aktiven Naturgenuss, Kleinstadt-Genießer und Vielseitig Aktive (RPT 2016).

ADFC mit 4 Sternen als Qualitätsroute ausgezeichnete Glan-Blies-Radweg oder auch der Sickinger Mühlenradweg und Barbarossa-Radweg. 2021 erweiterte die LAG Westrich-Glantal das regionale Radwegeangebot zudem um die Pfälzer Seentour, die ebenfalls zertifiziert ist und durch die gesamte damalige LEADER-Region führte. Wanderangebote gibt es in der Region viele, darunter den Pfälzer Jakobspilgerweg bei Bruchmühlbach-Miesau, die Themenrouten des Begehbaren Geschichtsbuchs in der Nähe des Ohmbachsees, verschiedene Rundwanderwege wie den „Burg Nanstein Weg“ bei Landstuhl sowie die durch Teile der Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan führende Prädikatswanderwege Veldenz Wanderweg, Preußensteig und Remigius Wanderweg. Spezifische Freizeitangebote wie der Mountainbike Park in Trippstadt mit Single Trails unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, ein Nordic Walking Parcours bei Bruchmühlbach-Miesau oder auch die Draisinentour durch das Pfälzer Bergland ergänzen das Angebot. Die Region verfügt über zahlreiche Sehenswürdigkeiten wie die Burg Nanstein oder auch die Burg Lichtenberg, in der auch das Pfälzer-Musikantenland-Museum beherbergt ist, verschiedene Naturdenkmäler wie die Elendsklamm oder auch zahlreiche Heimatmuseen. Neben den Heimatmuseen befassen sich einige Einrichtungen auch mit bestimmten regionalen Themen, wie das Diamantschleifer Museum in Brücken oder das Museum Jüdischer Geschichte in Steinbach am Glan. Einzelne Ausstellungen erscheinen vom heutigen Standpunkt der Museumspädagogik als nicht mehr zeitgemäß oder weisen hohe Investitionsrückstände auf. Für das Bergmannsbauernmuseum in Breitenbach wurde 2019 ein Gutachten erstellt, das eine Neukonzeption vorsieht und Vermarktungspotentiale aufzeigt. Das Haus der Nachhaltigkeit, ein Erdgaslehrpfad sowie einer Reihe von Veranstaltungen und Bildungsseminaren sensibilisieren für die Veränderungen in der Umwelt und den Klimawandel.

2.6 Umweltsituation, Energie und Klimaschutz

Die Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien in der Region belief sich 2018 auf ca. 272 Mio. kWh. 2014 waren es noch rund 182 Mio. kWh. Der Großteil des Stromes aus erneuerbaren Energien stammt aus der Windkraftnutzung. Auf sie entfallen etwa 57 %, es folgen Photovoltaik (24 %) und Biomasse (18 %). Der Stromverbrauch in der Region lag 2018 bei ca. 480 Mio. kWh. Die Region war somit bereits in der Lage etwa 57 % des Gesamtstrombedarfs aus regenerativen Energien zu decken (s. S. 58). Das sind 14 % mehr als im Landesvergleich.

Die Steigerung der Gesamtquote ist vor allem auf die verstärkte Nutzung von Windenergiepotentialen zurückzuführen. Nach dem LEP IV befinden sich in den Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Kusel-Altenglan und Oberes Glantal landesweit bedeutsame Bereiche für die Nutzung von Windenergie. Die Nutzung der Windenergie hat sich zwischen 2014 und 2018 mehr als verdoppelt (+114%). Neben der Nutzung der Windkraft verfügt die LAG auch über bedeutsame Bereiche zur Errichtung von Photovoltaikanlagen.

Auf der Ebene der beiden Landkreise existieren eine Reihe von Klimaschutzaktivitäten. So hat der Landkreis Kusel 2019 ein integriertes Klimaschutzkonzept vorgelegt. Darin sind unter anderem Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien, des biologischen Landbaus, der nachhaltigen Forstbewirtschaftung, der sanften Tourismusentwicklung, des Biotop- und Artenschutzes sowie der Energieeinsparung durch Wärmedämmung und alternativer Heizsysteme vorgesehen. Neben dem Gesamtkonzept existieren zwei weitere Teilkonzepte zum „Klimaschutz in eigenen Liegenschaften“ und zur „Klimafreundlichen Abfallentsorgung“. Im Zuge des erweiterten Klimaschutzmanagements des Landkreises wurde im September 2020 ein Klimaschutzmanager eingestellt. Zu Beginn des Jahres 2021 wurde der Arbeitskreis Klimaschutz gegründet, dessen vorrangiges Ziel in der Vernetzung von Akteuren, Umsetzung gemeinsamer Klimaschutzprojekte und

Gewinnung praktischer Ideen liegt. Im Landkreis Kaiserslautern wurde zum 01.11.2021 der Beschluss zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes sowie die Einstellung eines Klimaschutzmanagements umgesetzt. Der Landkreis Kaiserslautern bietet in Kooperation mit der Stadt Kaiserslautern eine Energieberatung an. Der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie weiterer Maßnahmen des Klimaschutzes werden auch durch die Verbandsgemeinden forciert. Im Rahmen der freiwilligen Selbstverwaltung hat die Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan 2019 ein „integrierte Klimaschutzkonzept“ sowie zwei Teilkonzepte zur „Klimafreundlichen Mobilität“ und „Integrierten Wärmenutzung“ erstellt. Auch die Verbandsgemeinde Weilerbach verfügt über ein Klimaschutzkonzept. Einzelmaßnahmen wie die Errichtung von Windkraft- oder Solaranlagen, die Ausweitung des Informations- und Beratungsangebotes zur Förderung und Nutzung alternativer Strom- und Wärmegewinnung ergänzen das Angebot auf kommunaler Ebene. Direkt angrenzend an die Region in der Stadt Kaiserslautern ist die Energieagentur

Rheinland-Pfalz verortet, die diverse Förderangebote zu diesen Themen macht und zu der bereits Kontakte bestehen.

Hinsichtlich der Elektromobilität verweisen die Konzepte der Verbandsgemeinden und der Kreisebene auf ein weiterhin bestehendes Ausbaupotential. Im Bereich der Ladeinfrastruktur haben die Landkreise in Zusammenarbeit mit den Pfalzwerken an mehreren Mobilitätsknotenpunkten E-Ladesäulen errichtet. Diese befinden sich überwiegend in den Zentren.

Rund 17.650 ha Fläche des LAG-Gebietes sind als Landschafts- oder Naturschutzgebiete ausgewiesen. Dazu zählen sechs Landschaftsschutzgebiete und 22 Naturschutzgebiete, die sich teilweise auch auf Gebiete außerhalb der LAG erstrecken. Als Teil des europäischen Natura-2000-Netzwerkes verteilen sich zusätzlich sechs FFH-Gebiete und zwei Vogelschutzgebiete über die Verbandsgemeindeflächen.

	Landschaftsschutzgebiet		Naturschutzgebiet	
	Anzahl	Fläche (ha)	Anzahl	Fläche (ha)
LK Kaiserslautern	2	10.808	13	719
LK Kusel	3	3.423	4	179
Grenzen übergreifend (mit Gebieten innerhalb der LAG)	0	0	3	145
Region Westrich-Glantal	5	14.231	22	1.044
Grenzen übergreifend (mit Gebieten innerhalb der LAG)	1	969	0	1.406

Tabelle 4: Landschafts- und Naturschutzgebiete (eigene Darstellung nach Landschaftsinformationssystem Rheinland-Pfalz 2021)

3 Gebietsanalyse sowie SWOT- und Bedarfsanalyse

3.1 SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse trifft auf der Basis der Analyseergebnisse aus Kapitel 2 sowie den Ergebnissen aus

den durchgeführten Workshops und Experteninterviews Aussagen über die die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Region.

Stärken	Schwächen
• günstige Standortbedingungen mit hoher Flächen- nachfrage (Verkehrsanbindung) • Nähe zum Hightech und IT-Standort KL samt Uni und internationalen Forschungseinrichtungen • großes Engagement im Bereich der klimaneutralen Energiegewinnung • bedarfsgerechte Nah- und Grundversorgungsstruktur • geringe Bodenpreise (in ländlichen Bereichen über- wiegend deutlich unter 100 €/m²) • hoher Grad an Vernetzung unter den Beteiligten der Sozial- und Jugendfürsorge • große Biotopvielfalt und attraktives Landschaftsbild durch unterschiedliche Naturräume • gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz • überregionale Bekanntheit des Naturparks Pfälzer- wald (UNESCO-Biosphärenreservat) • Kulturförderung (TRAFO-Modellregion)	• Fachkräftemangel im Handwerk, Tourismus, Dienst- leistungssektor und in der Industrie • Region kein etabliertes Image als Wirtschaftsstandort • ausbaufähige Vermarktung und Diversifizierung regi- onaler Produkte • Abnehmende Wertschätzung der Landwirtschaft • negative Demografieprognosen (Überalterung, star- ker Rückgang in der Gruppe der unter 60-Jährigen) • negative Beeinflussung der Vereinsaktivitäten und Netzwerkarbeit durch die Covid-19-Pandemie • Dominanz des PKW als bevorzugtes Fortbewegungs- mittel • Zustand der Natur verschlechtert sich (Waldschäden) • Kleinteilige, ineffiziente touristische Vermarktungs- strukturen (kommunal und privat) • kleine touristische Angebote vor Ort veraltet
Chancen	Risiken
• etablierte Netzwerke zwischen Forschungseinrichtun- gen und Unternehmen für die Förderung von Qualifi- zierung und Neugründung • kooperative Flächenentwicklung und Potentialanaly- sen • Einbindung regionaler Erzeuger in Wertschöpfungs- ketten • Bündelung ehrenamtlichen Engagements • Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Elekt- romobilität und Alltagsradverkehr • Leerstände in zentrumsnahen Bereichen für neue Nutzungsformen bzw. temporäre Zwischennutzun- gen • Interesse der Jugend am Klimaschutz nutzen (Um- weltbildung ausbauen) • themenspezifische Vermarktung der Naturlandschaf- ten und des kulturellen Erbes (z.B. „Westpfälzer Musi- kantenland“) • Mobilitätsangebote mit touristischen Orten verknüp- fen • Förderung der agrarstrukturellen Entwicklung durch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wegebaus	• Potentielle, hochqualifizierte Rückkehrer finden kei- nen Arbeitsplatz • Pendelzeiten erschweren das Einbringen in ehrenamt- liche Strukturen vor Ort • Weniger Ansiedlungen innovativer Unternehmen durch fehlendes schnelles Internet (insbes. im Bereich der VG Kusel-Altenglan) • demographische Entwicklung beeinträchtigt Nahver- sorgung und Zugang zu sozialen Infrastrukturen (Fachärzte, Schule und KITAs) • ältere Bevölkerung aufgrund fehlender digitaler Affi- nität abgehängt • weiter abnehmende Wertschätzung für das Ehrenamt vor Ort • lückenhafte Einbindung Zugezogener in die Gemein- schaft • Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz und Touris- mus • Flächenentwicklung gefährdet sensible Ökosystem der Schutzgebiete • Abhängigkeit von ehrenamtlichen Strukturen zur Pflege der touristischen Infrastruktur

Tabelle 5: SWOT-Analyse für die Region (eigene Darstellung, 2021)

3.2 Bedarfsanalyse

Aus den Ergebnissen der Beschreibung der Ausgangslage und der SWOT-Analyse lassen sich für die Region typische Entwicklungspfade und spezifische Handlungsbedarfe ableiten. Bereits heute zeichnen sich in den ländlichen Gebieten der Region die Folgen des demografischen Wandels wie Überalterung, Fachkräftemangel oder Defizite bei der medizinischen Grundversorgung ab. Auf der anderen Seite profitiert die Region maßgeblich von der Entwicklung des Hightech- und Wissenschaftsstandort Kaiserslautern und ist bei jungen Familien, die die Nähe zur Natur und die Vorzüge des Lebens auf dem Land suchen, gefragt.

Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Kooperation und Vernetzung

Durch die dynamische wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre ist das Interesse bei Investoren deutlich gestiegen, wie die jüngsten Beispiele des geplanten Baus eines Amazon Logistikzentrums und die Weiterentwicklung des Industriezentrums Westrich belegen. Auf der anderen Seite haben die demografischen Entwicklungen den Fachkräftemangel und die Nachfolge in Unternehmen in allen drei Wirtschaftssektoren weiter verschärft. Um dem entgegenzuwirken, sollte der Fokus zukünftig stärker auf die Vertiefung der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure und Netzwerke auf den Gebieten der Fachkräftesicherung, Existenzgründung und Flächenentwicklung gerichtet werden. Dabei gilt es Kooperationen sowie des Wissens- und Technologietransfers zwischen Unternehmen und den Einrichtungen der Forschung und Entwicklung an den Hochschulstandorten Kaiserslautern und Birkenfeld aktiv weiter zu fördern und auf die spezifischen Bedarfe wie die Bindung von Hochqualifizierten in der Region aufmerksam zu machen. Die vorhandenen Kompetenzen im Bereich IT könnten für die besonders vom Wandel erfassten Wirtschaftsbereiche der Landwirtschaft, des Handwerks und des Tourismus interessante neue Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen und tragen somit letztlich zu einem positiven

Imagewandel als zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort im ländlichen Raum bei.

Demografischen Wandel generationsübergreifend begegnen

Der Anteil an älteren Menschen in der Gesamtbevölkerung ist trotz zuletzt leicht steigender Geburtenzahlen weiter gestiegen. Das Statistische Landesamt geht in seiner aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung für das Jahr 2040 davon aus, dass die Anzahl der über 65-Jährigen in den beiden Landkreisen der LAG im Mittel um 31 % zunehmen wird. Die Kommunen werden sich daher weiter an die Bedarfe ältere Menschen anpassen müssen. Es besteht das Risiko, dass die Bedürfnisse der jüngeren Generation in den kommunalen Planungsprozessen zu wenig Berücksichtigung finden. Langfristig betrachtet gilt es daher den sozialen Zusammenhalt zwischen „Alten“ und „Jungen“ zu sichern. Damit dies gelingt, sollten Angebote und Räume geschaffen werden, die ein gegenseitiges Lernen ermöglichen und co-kreative Elemente miteinbeziehen. Kulturinstitutionen und Initiativen wie TRAFO fällt dabei eine wichtige Vermittlerrolle zu.

Heimat nachhaltig und digital gestalten

Die Ergebnisse aus der Jugend- und Bürgerbefragung haben gezeigt, dass sich die Bevölkerung in hohem Maße über den Naturraum und die vielfältigen Landschaften mit ihrer Region identifiziert. Hierin drückt sich eine besondere Beziehung zwischen den Menschen und der sie umgebenden Landschaft aus, die als erhaltenswert erachtet wird. Der Schutz der Landschaft, ein nachhaltiger Umgang mit den regionalen Ressourcen, die Nutzung erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmegewinnung sowie klimaneutrale Mobilitätsalternativen sind fester Bestandteil einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Entwicklungsstrategie, die vor allem vom Landkreis Kusel und im Besonderen durch die Verbandsgemeinden Kusel-Altenglan und Weilerbach getragen wird. Für die übrigen Verbandsgemeinden besteht hierin ein großes Lern- und Entwicklungspotential. Die Ausweitung digitaler Angebote wie E-Government und Telearbeit unterstützt diesen Prozess. Gleichzeitig

ermöglichen sie, räumliche Distanzen zu überbrücken, erfordern aber auch spezifische Kompetenzen der Nutzerinnen und Nutzer.

Zielgruppenspezifische Tourismusinfrastrukturen schaffen

Die Tourismusinfrastruktur und -vermarktung in der Region lässt sich als kleinteilig beschreiben. Kooperationen und die Zusammenarbeit bspw. durch gemeinsame Thementage oder Ticketing sind bisher kaum vorhanden. Ausbaupotential besteht auch im Hinblick auf die strategische Vermarktung des kulturellen Erbes wie das Pfälzer Musikantenland und der abwechslungsreichen Naturräume. Hier sollte

stärker als bisher auf die bereits vorhandenen Entwicklungsstrategien des Landes sowie die regionale Tourismusstrategie Pfalz Bezug genommen werden. Die einheimische Bevölkerung ist dabei miteinzubeziehen, um Vorbehalte einer touristischen Öffnung zu begegnen und die Vorzüge für die regionale Wertschöpfung hervorzuheben. Leistbar wird dies durch eine konsequente zielgruppenspezifische Vermarktung, die im Einklang zur Gesamtentwicklung der Region steht. In einer vom demografischen Wandel geprägten Region bedeutet dies, die touristischen Angebote barrierefrei zu gestalten und auf die wachsenden Bedürfnisse einer insgesamt älteren, aber auch aktiveren Bevölkerung auszurichten.

4 Vorerfahrungen vorangehender Förderperioden

Die LAG Westrich-Glantal, hat in ihrem Zuschnitt der Förderperiode 2014-2020 seitdem die Region ihre Arbeit aufgenommen hat (Februar 2016) jährlich Selbstevaluierungen inkl. Befragung von Mitgliedern und Projektträgern über Online-Fragebögen durchgeführt. Diese haben sich ergänzend zum Geschäftsbericht des Regionalmanagements über die Mittelbindung und Zielerreichung hinaus, auch mit der Zusammenarbeit innerhalb der LAG beschäftigt. Weitere Veranstaltungen in Form von Workshops zur Anpassung der Auswahlkriterien für LEADER-Vorhaben 2018, zur Weiterentwicklung der Auswahl von Ehrenamtlichen Bürgerprojekten 2020 und für die Erstellung der Halbzeitevaluierung 2018 haben die Auswertung von Daten und den Versand von Fragebögen ergänzt. Die neu hinzugekommenen Verbandsgemeinden Kusel-Altenglan und Weilerbach haben bisher unterschiedlich starke Berührungspunkte mit LEADER gehabt. Weilerbach war bisher Mitglied in der Nachbar-LAG Donnersberger und Lautrer Land und konnte hier verschiedene Vorhaben mit touristischem Schwerpunkt umsetzen. Kusel-Altenglan war bis 2014 Teil der ILE-Region Pfälzer Bergland, in der Förderperiode 2014-2020 war sie keiner LEADER-Region zugehörig.

Organisationstruktur und Gremienarbeit

Die LAG Westrich-Glantal ist aufgrund von formalen Hürden 2016 verspätet in die Förderperiode gestartet. Dadurch, dass sich die Region als Verein aufstellen wollte und dieser erst noch gegründet werden musste, erfolgte im Sommer 2017 der erste Projektaufruf. Die Organisationsstruktur des Vereins wird dabei als positiv bewertet. Damit hat man die Möglichkeit, der Region einen eigenen Auftritt zu geben, der unabhängig von einzelnen Gebietskörperschaften ist. Der Vorstand trat in beiden genannten LAG mind. zwei Mal im Jahr zusammen, bei Bedarf auch häufiger. In der Selbstevaluierung beider wird die Vorstandsarbeit im Sinne von Häufigkeit der Treffen, Vorbereitung und Durchführung als positiv bewertet. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde die Vorstandsarbeit ab Frühjahr 2020 hauptsächlich auf Online-Sitzung verlegt, was die Vorstände begrüßt haben. In der LAG Westrich-Glantal kam zuletzt der Wunsch auf, öfter über den Umsetzungsstand geförderter Vorhaben informiert zu werden. Insgesamt arbeiten beide LAG mit eher flachen Strukturen, die aus Mitgliedern, Vorstand, Koordinatoren, Regionalmanagement und Arbeitsgruppen bestehen. Diese haben sich, vor allem im Zusammenhang mit dem geänderten Regime zur Vorhabenauswahl, als

vorteilhaft bewiesen und sollen beibehalten werden. Die Größe der Gremien der beiden Regionen Donnersberger und Lautrer Land und Westrich-Glantal unterscheiden sich deutlich. Während in ersterer 12 Personen den Vorstand bildeten, waren es in Westrich-Glantal 21 Vorstandsmitglieder. Für die Zukunft sollte, aufgrund der Handlungsfähigkeit, über eine Verkleinerung der Vorstandschaft beraten werden.

In beiden LAG wurde das Regionalmanagement extern vergeben, im Donnersberger und Lautrer Land durch eine halbe Stelle in der Kreisverwaltung zusätzlich aufgestockt. Seine Arbeit wurde in den Selbstevaluierungen mit den Schulnoten gut bis sehr gut bewertet, besonders in den Bereichen Projektträgerberatungen und Vorbereitung von Projektbewertungen. In Bezug auf das Auswahlverfahren wurde sich seitens der Projektträger eine höhere Transparenz gewünscht.

- Gremien noch stärker in den Umsetzungsprozess einbinden z.B. durch regelmäßige Reflektion von laufenden Vorhaben
- Aufgabenspektrum des Regionalmanagements in Bezug auf Projektträgerberatungen und Sitzungsvorbereitung beibehalten
- Auswahlprozedere noch deutlicher darstellen (z.B. über Film)

Leitbild und Handlungsfelder

Die LAG Westrich-Glantal arbeitete 2014 bis 2020 mit drei Handlungsfeldern, wobei Themen zu Umwelt und Natur fast völlig fehlten. Die LAG Donnersberger und Lautrer Land gab sich vier Handlungsfelder, die einen breiten Ansatz verfolgten und von Tourismus über Dorfentwicklung, Natur und Umwelt bis zu Aspekten der Fachkräftesicherung für viele Ideen Anlaufstelle sein konnten. Während der Umsetzung der LILE Westrich-Glantal 2014-2020 stellte sich heraus, dass das Handlungsfeld 1 „Nachhaltiges Wirtschaften vor Ort“ am wenigsten angenommen wurde, ebenso wie der Bereich der Gesundheitsversorgung im Handlungsfeld 2 „Leben in zukunftsfähigen Gemeinden“. Am stärksten nutzten Antragsteller das Handlungsfeld 3 „Naturnahe

Erholung aktiv gestalten“, in Themen wie Tourismus und Naherholung gespielt wurden. In der Umsetzung zeigte sich, dass im Bereich Natur und Umwelt Nachfrage herrschte, die über LEADER nicht bedient werden konnte; obwohl die Vorhaben vom Vorstand als für die Region wertvoll bewertet wurden, konnten sie nicht in die SMART-Ziele der LILE eingepasst werden. In der LAG Donnersberger und Lautrer Land war die Zielerreichung im Handlungsfeld „Tourismus“ ebenfalls am besten erfüllt. Das Handlungsfeld „Wirtschaft und Fachkräfte“ hingegen konnte kaum durch Vorhaben umgesetzt werden. Im Laufe der Förderperiode wurde dazu mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Kaiserslautern ein Gespräch geführt, um eine mögliche Strategie zur Zielerreichung zu finden. Hier wurde der Hinweis gegeben, dass die benannten Ziele kaum (über LEADER) umzusetzen sind. Aus dieser Erfahrung heraus wurden zur Erstellung der vorliegenden LILE stärker ehren- und hauptamtliche Experten in die LILE-Erstellung einbezogen, um eine Evaluierung der genannten Themenbereiche und Projektideen bereits vor Aufstellung von Handlungsfeldern durchzuführen.

In beiden Regionen wurden LAG-Vorhaben durchgeführt, wobei diese einen unterschiedlichen Ansatz verfolgten. In der LAG Westrich-Glantal sollten sie vor allem dazu dienen, Akteure stärker für LEADER zu begeistern, sie einzubinden und die regionale Identität zu stärken. In der Nachbar-LAG waren diese Art Vorhaben vor allem gefragt, wenn bestehende Projektideen, die sich auf die ganze Region bezogen, umgesetzt werden sollten. Die beiden LAG-Vorhaben in Westrich-Glantal (Ortsgespräche und Rundradweg) wurden als sehr positiv aufgenommen und führten dazu, dass der Vorstand als Projektträger noch intensiver zusammenarbeitete.

Das Leitbild der LAG wurde in Westrich-Glantal über die Entwicklungsziele in die Arbeit der LAG integriert, durch ihre Aufnahme in die Auswahlkriterien. Dies wurde im Workshop von 2018 angepasst, da sie stärker in den Fokus gerückt werden sollten. Dieses Vorgehen hat die Beziehung zwischen ausgewählten Fördervorhaben und ihren Beitrag zur Umsetzung

der LILE als Gesamtkonzept gestärkt. In der LAG Donnersberger und Lautrer Land lag der Fokus auf der Weiterentwicklung bestehender Strukturen, was auch in ihrem bisherigen Leitbild „Zeitreise – bewahren, entwickeln, gemeinsam gestalten“ enthalten ist. Dies wurde ebenfalls in den Auswahlkriterien verankert und zwar über die Abfrage, ob das eingereichte Vorhaben auf bereits umgesetzten LEADER-Projekten aufbaut.

Die Selbstevaluierung in Westrich-Glantal hat gezeigt, dass LAG-Mitglieder und Projektträger LEADER die Ziele „Unterstützung von Ehrenamtlichen und ihren Netzwerken“ und „Für gesellschaftliche Themen sensibilisieren“ zuordnen. Natürliche Ressourcen zu schützen, die Region als Urlaubsziel sichtbarer zu machen und Versorgungsstrukturen zu etablieren werden kaum als Aufgaben von LEADER gesehen. Im Donnersberger und Lautrer Land wird als oberstes Ziel von LEADER „die Wirtschaft in der Region zu stärken“ verstanden, gefolgt vom Ziel das Ehrenamt zu unterstützen. Diese Bewertung zeigt auf, dass die Einschätzung von LEADER in beiden Regionen nicht konform mit dem Umsetzungsschwerpunkten in der Praxis ist. Die Einschätzung, dass LEADER ehrenamtliche Aktivitäten und Netzwerke stärkt, konnten beide LAG seit 2017 mit dem Angebot der Förderung Ehrenamtlicher Bürgerprojekte stützen. Diese wurden im Donnersberger und Lautrer Land sehr gut angenommen, was sich an der Übererfüllung jedes Aufrufs gezeigt hat. In Westrich-Glantal hingegen wurden alle verfügbaren Mittel in diesem Bereich mindestens zwei Mal aufgerufen. Das könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Bekanntheit von LEADER in Westrich-Glantal in Zukunft noch gesteigert werden sollte, v.a. im Bereich von Ehrenamtlichen.

- LILE um ein Handlungsfeld zu den Themen Natur und Umwelt ergänzen
- LILE während der Förderperiode, wenn nötig, fortschreiben und SMART-Ziele anpassen
- LAG-Vorhaben weiterhin als Möglichkeit nutzen, um regionale Identität zu stärken

- Zielgruppe „Ehrenamt“ stärker in LEADER einbeziehen und zu Fördermöglichkeiten informieren

Aktionsplan und Kooperation

Die Bereiche Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit haben sich in den beiden Regionen unterschiedlich entwickelt. In Westrich-Glantal wurde ein großes Augenmerk daraufgelegt, sich als neue Region bekannt zu machen und erreichbar zu sein. Dazu wurden vierteljährlich Newsletter erstellt, das Format „Projekt des Monats“ mit der Zielgruppe Ortsbürgermeister und Ortsgemeinderäte entwickelt, sowie Pressemitteilungen verschickt und eine Facebook-Seite aufgesetzt. Die ebenfalls erstellte Website wurde im Laufe der Förderperiode um eine interaktive Karte erweitert, auf der die geförderten Projekte verortet und anklickbar sind. Die Website hat sich als wichtiges Informationsmedium herausgestellt, insbesondere um aufzuzeigen, woran LEADER als EU-Programm in der Region beteiligt ist. In der Nachbar-LAG wurden halbjährlich Newsletter versendet und ebenfalls eine Facebook-Seite gepflegt. Dadurch dass die Region bereits etablierte LEADER-Region war, wurden viele Informationen über bestehende Netzwerke weitergegeben. Die Website wurde aus der vergangenen Förderperiode fortgeschrieben.

In Westrich-Glantal fand jährlich ein Regionalforum statt, das zu einem bestimmten Thema ausgerichtet wurde. Das Forum war eine öffentliche, kostenfreie Veranstaltung, die allen zugänglich war und an verschiedenen Orten in der Region stattfand. In diesem Rahmen wurde LEADER als Programm erläutert, die Besucher konnten sich anschließend über LEADER-Vorhaben aus der Region oder anderen LEADER-Regionen, die mit Ständen vertreten waren, informieren. 2019 fand ein gemeinsames Regionalforum der beiden Regionen zum Thema Innenentwicklung statt, das sowohl von politischen Akteuren wie auch Bürgern gut besucht war. Im Donnersberger und Lautrer Land fand jährlich ein Symposium für Wirtschaftsförderer und Touristiker statt, welches von Verwaltungsmitarbeitern aber auch touristischen Dienstleistern zur Weiterbildung genutzt werden

konnte. Dieses wurde ergänzt durch zweimonatig durchgeführte Seminare für dieselbe Zielgruppe, die sich mit aktuellen Themen (z.B. DSGVO) beschäftigte. Weitere Arbeitsgruppen wurden eher zu Netzwerkzwecken einmalig durchgeführt. In der Region Westrich-Glantal entwickelten die Arbeitsgruppen eigene Projektansätze, die nach Abstimmung mit dem Vorstand als LAG-Vorhaben umgesetzt

wurden. Teilnehmer waren Verwaltungsmitarbeiter und ehrenamtliche Vertreter von Gremien.

- Vernetzung mit Stellen in Gebietskörperschaften und weiteren Einrichtungen beibehalten z.B. über Arbeitsgruppen
- Mehr Fokus auf Kooperationen legen – für Vorhaben und Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit beibehalten und zielgruppenspezifisch weiterentwickeln

5 Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

Die Erstellung einer Ex-ante Evaluierung ist Pflichtbestandteil der LILE und wurde in der Region Westrich-Glantal zusammen mit der Erstellung der LILE vergeben. Sie soll die wesentlichen Termine und Abstimmungen zur Reflektion der LILE zusammenfassen und die Kohärenz überprüfen. Das Ziel der Analyse ist es, die Konzepterstellung während des Erstellungsprozesses zu bewerten und damit wesentliche Korrekturen bereits vor Eingabe der Strategie vorzunehmen.

Methodik

Zur Bewertung des Erstellungsprozesses der LILE wurde das Verfahren auf Grundlage der „Informationen zur Erstellung der LILE Lokaler Aktionsgruppen in der Förderperiode 2021 – 2027“ des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz geprüft.

Die drei Kernelemente der LILE (SWOT-Analyse, Leitbild und Entwicklungsziele, Beteiligungs- und Kooperationskonzept) wurden so anhand von verschiedenen Leitfragen hinsichtlich ihrer Passfähigkeit zu den formulierten Anforderungen reflektiert. Dazu befasste sich eine Person des beauftragten Büros, die in den Prozess bisher nicht involviert war, mit der erstellten LILE sowie den zugehörigen Prozess-Dokumenten (Präsentationen, Protokolle, Teilnehmerlisten). Im Anschluss trafen sich Bearbeiter und Prüfer, um die Empfehlungen gemeinsam auszuwerten bzw. offene Fragen seitens des Bearbeiters zu

klären. Der Bearbeiter formulierte daraufhin seine Stellungnahme zu den gemachten Anmerkungen und arbeitete diese bei Bedarf in die LILE ein. Durch eine laufende Reflektion des Erstellungsprozesses wurde die LILE nach Prüfung der einzelnen Phasen immer wieder angepasst, sodass eine kohärente Strategie entsteht.

SWOT- und Bedarfsanalyse

Die Prüfung der SWOT- und Bedarfsanalyse orientierte sich an den Fragen „Wurden die für LEADER wesentlichen Themen erfasst?“ und „Erfolgte die Analyse regionsspezifisch?“. Zur Darstellung der Ausgangslage wurden verschiedene Quellen genutzt. Diese reichen von der Auswertung statistischer Daten über bereits vorhandene Konzepte und Studien bis hin zu den im Rahmen der LILE-Erstellung geführten Experteninterviews und der Online-Befragung der Bevölkerung im Allgemeinen und Jugendlicher im Speziellen. Diese Datenlage wird als gute Ausgangsbasis für die Analyse bewertet.

Im Detail wurde im ersten Bereich angemerkt, dass sowohl Informationen zur Mobilfunkversorgung als auch zur medizinischen Versorgung bisher nicht in der Analyse berücksichtigt wurden. Dies wurde inhaltlich ergänzt, ebenso wie weitere regionstypische Inhalte klargestellt wurden. Grundsätzlich wurde angemerkt, dass die Themen anfangs zu global beschrieben wurden und ein konkreter Regionsbezug dargelegt werden sollte. Auch wurde

festgestellt, dass in Bezug auf die Rolle der in der Region stationierten US-Amerikaner noch weitere Angaben nötig waren. Im Ergebnis kann die SWOT- und Bedarfsanalyse aus den Darstellungen in der Ausgangsanalyse abgeleitet werden. Auch stellen die Kapitel 2 und 3 ein Bindeglied zwischen der Beschreibung der Ausgangslage und dem zukunftsorientierten Leitbild dar.

Leitbild und Entwicklungsziele

Die Kernfragen in Bezug auf Leitbild und Entwicklungsziele waren „Trägt die Strategie zu einer kohärenten und zukunftsfähigen Entwicklung der Region bei?“ und „Sind die Handlungsfelder und deren Entwicklungsziele in sich schlüssig und regionsspezifisch ausgerichtet?“. Das Leitbild der Region entstammt der Bürgerbeteiligung und wurde im Rahmen der Abschlussveranstaltung zur LILE-Erstellung formuliert. Es beschreibt ein Motto, das gleichzeitig den Geist der Region beschreibt und zur Region und deren Herangehensweise passt. In diesem Sinne ist es spezifisch und zukunftswirksam.

Die Beschreibung der Querschnittsziele in Bezug auf die Region erfolgte spezifische und umsetzungsorientiert. Es wurden konkret Bereiche bzw. Schnittstellen mit dem Handeln der LAG aufgezeigt, an denen die Querschnittsziele greifen sollen. Die tatsächliche Umsetzung über die verschiedenen Bereiche der LILE sollte im Rahmen von Evaluierungen während der Förderperiode überprüft und ggf. angepasst werden. In der Konzipierung der Handlungsfelder wurden Erfahrungen der vergangenen Förderperiode beachtet und aufgenommen, zu sehen am neuen Handlungsfeld Natur- und Kulturlandschaft langfristig sichern.

Die erstellten SMART-Ziele wurden für die formulierten Handlungsfelder als schlüssig bewertet, wurden jedoch als Ergebnis der Prüfung reduziert und teilweise zusammengelegt, um den späteren Evaluierungsdruck zu mindern. Für die künftige Darstellung der LILE sollten die Handlungsfelder immer in

Zusammenhang mit den Teilhandlungsfeldern oder SMART-Zielen beschrieben werden, damit die eher allgemeinen Übertitel konkret unterfüttert werden.

Die Umsetzbarkeit der Strategie sollte auch über die Organisation der LAG untermauert werden. Dazu wurde festgestellt, dass die für die LILE wichtigen Gruppen der ehrenamtlich Tätigen noch stärker in den LEADER-Prozess der Region eingebunden werden sollten. Der Aktionsplan wurde daraufhin erweitert. Als weiterer Ansatzpunkt, um diese Gruppe einzubeziehen, wird die Gremienarbeit betrachtet. Wie auch die weiteren Inhalte der LILE wird die Gremienstruktur und ihre Wirksamkeit zukünftig jährlich mit dem beschriebenen Evaluierungskonzept (Kap. 14) überprüft, das als geeignet angesehen wurde und in der Region bereits erprobt wurde.

Beteiligungs- und Kooperationskonzept

Die Erarbeitung des Beteiligungs- und Kooperationskonzeptes wurde anhand der Fragen „Wurden und werden verschiedene soziale und wirtschaftliche Gruppen in den Prozess eingebunden?“ und „Wurden angemessene Maßnahmen formuliert, um dem Bottom-Up Ansatz in der Strategieumsetzung gerecht zu werden?“ reflektiert. Aufgrund der Pandemie-Situation wurde der gesamte Prozess der LILE-Erstellung online durchgeführt. Obwohl dadurch bestimmte Gruppen, trotz bestehender Möglichkeiten, vermutlich nicht partizipiert haben, wurden andere Gruppen erreicht, die an kommunal initiierten Konzepterstellung üblicherweise nicht teilnehmen. In diesem Sinne konnte die Teilnehmer-schaft verschoben werden zu einer eher jüngeren Zielgruppe. Bei der Prüfung des Aktionsplans waren die Zielgruppen teilweise noch nicht zugeordnet, was nachgeholt wurde. Die Formate zur Beteiligung wurden als zur Region passend und wirksam bewertet. Zukünftig sollen weitere Kooperationen mit anderen LEADER-Regionen zustande kommen – dies war ein Lerneffekt aus der vergangenen Förderperiode, der in der LILE aufgenommen wurde.

6 Leitbild und Entwicklungsstrategie

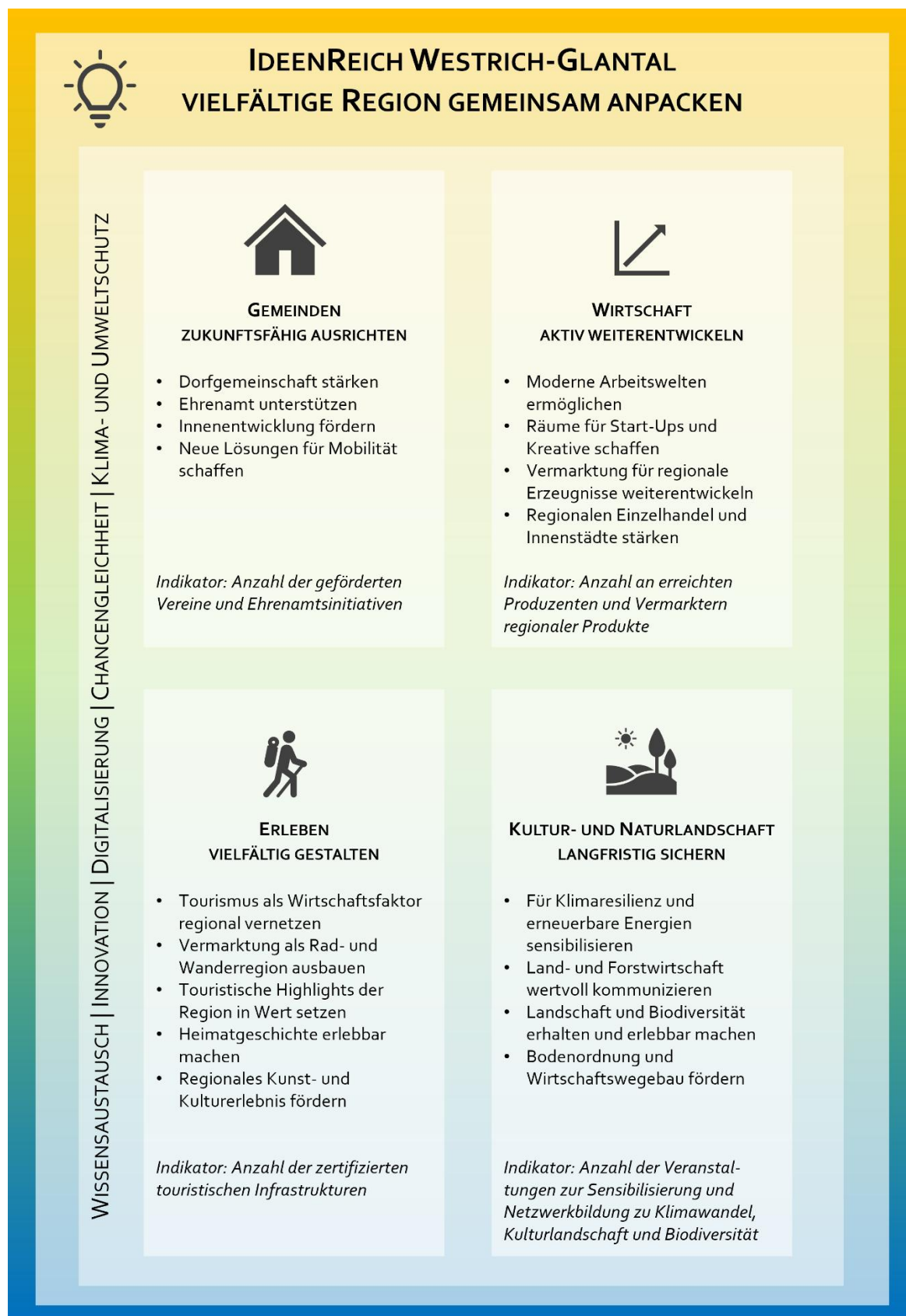


Abbildung 6: Übersicht von Leitbild, Querschnittszielen, Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Teilhandlungsfeldern der LAG (eigene Darstellung, 2021)

6.1 Leitbild

Das Leitbild der Region setzt sich aus bewährten und neuen Aspekten zusammen und hat damit eine Weiterentwicklung erfahren: **IdeenReich Westrich-Glantal – vielfältige Region gemeinsam anpacken.**

Im Dialog mit Bürgern, Experten und Jugendlichen konnten einige Begriffe immer wieder herausgearbeitet werden. So steht in der Region **Ideenreichtum** im Mittelpunkt. Verbunden damit ist die Überzeugung, dass man gemeinsam große und innovative Ideen umsetzen kann, aber auch kleine Ideen, hinter denen engagierte Akteure stehen, einen starken, positiven Effekt auf die Region haben können. Die „großen Ideen“ sehen die Akteure vor allem im Bereich der Mobilität oder auch in Bezug auf Digitalisierung und die Vermarktung der Region. Die Umsetzung „kleiner“ Ideen hat ihren Schwerpunkt in der Nachbarschaftshilfe. „**Vielfalt**“ ist ein weiterer wichtiger Begriff für die Region. Er setzt sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen: vielfältige Natur- und Kulturlandschaft aufgrund der topographischen Lage, vielfältige Bevölkerung aufgrund der Airbase Ramstein und der Nähe zu verschiedenen Städten, vielfältiges Engagement aufgrund diverser Vereinsaktivitäten und Nachbarschaftsinitiativen. „**Anpacken**“ beschreibt ergänzend, wie Akteure in der Region zukünftig zusammenarbeiten möchten – hier fielen Begriffe wie „pragmatisch“, „Ärmel hochkrempeln“, „loslegen“, „aktiv“ oder auch „ehrlich“.

Nachdem das Leitbild übergeordnet für die Vision der Region Westrich-Glantal steht, werden im Folgenden die weiteren Schritte zur Umsetzung dieser aufgeführt. Dazu werden auf ideeller Ebene Entwicklungsziele formuliert. Diesen folgen die Querschnittsziele, die bereits einen direkten Bezug zu potentiellen Vorhaben aufweisen. Zu fördernde Vorhaben müssen sich wiederum in den einzelnen Teilhandlungsfeldern wiederfinden und zu mind. einem der definierten SMART-Ziele beitragen.

6.2 Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele zeigen die grundlegenden, thematischen Ziele der Region auf. Um weiterhin als

Wohn- und Arbeitsstandort für Bürger attraktiv zu bleiben und sich an Veränderungsprozesse anpassen zu können, wurden vier Schwerpunkte gesetzt, die als besonders wichtig erachtet werden. Die Entwicklungsziele werden durch die angegebenen Indikatoren in den zugehörigen Handlungsfeldern zusätzlich aufgegriffen.

Gemeinden zukunftsfähig ausrichten

Mit LEADER möchten die Akteure an der **Zukunftsfähigkeit** ihrer Region arbeiten in dem Bewusstsein, dass Lösungen, die allein nicht umsetzbar sind, gemeinsam möglich werden. Das bedeutet bis 2027 sollen Vereine und ehrenamtlich getragene Initiativen als wichtige Träger des **gesellschaftlichen Lebens** auf dem Land gestärkt werden. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich besser zu organisieren und an die Lebensumstände der (potentiell) ehrenamtlich Tätigen anzupassen. Dieser Fokus wird ergänzt durch den Bereich Innenentwicklung und Mobilität, die ebenfalls wichtige Bausteine für ein **funktionierendes Wohn- und Arbeitsumfeld** darstellen.

Wirtschaft aktiv weiterentwickeln

Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, dass zwei Aspekte, die die Region bietet, an Bedeutsamkeit gewinnen können: Platz und Raum, um vor Ort arbeiten zu können und Produktion und Verkauf regionaler Produkte. Bis 2027 will die Region neue Möglichkeiten für Unternehmen und Kreative schaffen, sich in der Region einzurichten. Im Rahmen von Co-Working und weiteren Raumkonzepten, können **Synergien für die Wirtschaftsakteure** und die Region entstehen. Die Region sieht sich dabei in einer **aktivierenden** Rolle, um Stakeholder zusammenzuführen. Gleiches gilt für regionale Produkte, die die Region auszeichnen. Die bereits vorhandenen Strukturen **sollen weiterentwickelt** werden, sodass das regionale Angebot bekannter wird.

Erleben vielfältig gestalten

Vielfalt zeichnet die Region aus, sei es in Bezug auf die Natur, die Raumstruktur zwischen Stadt und Land oder die Bewohner, auch mit Blick auf die US-Streitkräfte. Diese Vielfalt gilt es **erlebbar zu**

machen und für die Region zu nutzen. Bereits in der zurückliegenden LEADER-Förderperiode konnten viele Vorhaben umgesetzt werden, die die Naherholung in der Region stärken und **gestalten**. Diese positive Entwicklung will die Region aufgreifen und vertiefen, auch mit einem stärkeren Blick auf die Unterstützung kultureller Einrichtungen und Aktionen. Bis 2027 soll die Region im Rahmen der touristischen Vermarktung noch stärker zusammenwachsen und **sich gemeinsam zu präsentieren** – sowohl nach innen wie auch nach außen.

Kultur- und Naturlandschaft langfristig sichern

Die Sickinger Höhe, die Westpfälzer Moorniederung, das Glantal und das Pfälzer Bergland ebenso wie der Pfälzerwald gehören zur Region. Damit werden **besondere Naturräume und Kulturlandschaften** vereint, die die Chance bieten, den Wert von Natur und Umwelt sichtbar zu machen und für ihren Schutz im Besonderen zu **sensibilisieren**. Bis 2027 soll dabei vor allem die breite Vernetzung im Fokus stehen, damit viele kleine Bausteine zu einer möglichst **langfristigen** Sicherung dieser besonderen Landschaft beitragen.

6.3 Querschnittsziele

Querschnittsziele beschreiben Ziele, die über das gesamte Handeln der Region hinweg Anwendung finden. Sie werden nicht nur in der **Auswahl** von förderwürdigen Vorhaben genutzt, sondern spielen auch in **der Öffentlichkeitsarbeit** der Region eine Rolle. Gleiches gilt für das Selbstverständnis der Region, sich Lern- und Veränderungsprozessen zu stellen, die sich aus **Kooperationen** oder **Evaluierungen** ergeben können. Die Anstriche in jedem Querschnittsziel zeigen auf, mit welchen Methoden die LAG zum jeweiligen Ziel beitragen wird.

Wissensaustausch

Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Partnern in der Region, ebenso wie Angebote zur Netzwerkbildung sollen zu einem erhöhten Wissensaustausch führen. In der LAG kann hiervon vor allem die neu hinzugekommene VG Kusel-Altenglan profitieren, ebenso wie bestimmte Akteursgruppen, die in den

verschiedenen Handlungsfeldern in den Blick genommen werden. Dazu gehören bspw. Erzeuger und Vermarkter regionaler Produkte, Einzelunternehmer und Start-Ups.

- Austausch zwischen Akteuren innerhalb der Region unterstützen (Kooperationsvorhaben, Regionalforen, Arbeitsgruppen)
- Bewertung von Zusammenarbeit im Rahmen der Vorhabenauswahl (Auswahlkriterien)
- Systematische Wissensweitergabe (Newsletter, Projekt des Monats, Regionalforen)
- Austausch mit anderen Regionen anstreben (Kooperationen, LAG-Vorhaben)
- Wissen aus anderen Regionen gewinnbringend einsetzen (Regionalforen, Kooperationen)

Innovation

Für den LEADER-Prozess in der Region bedeutet „innovativ“, dass neuartige Formate oder Vorhaben unterstützt werden. Das können Ideen sein, die in der Region so bisher noch nicht umgesetzt oder ausprobiert wurden. Dabei kann es sich um eine neue Herangehensweise an bekannte Herausforderungen handeln, aber auch um eine Weiterentwicklung vorhandener Strukturen, indem sie z.B. um neue Funktionen ergänzt werden. Dabei sollte es sich immer um nachahmenswerte Neuerungen handeln, die zumindest innerhalb der Region anderen Akteuren als Lernbeispiel dienen können.

- Bewertung von Innovation im Rahmen der Vorhabenauswahl (Auswahlkriterien)
- Neues für die Region ausprobieren (Regionalforum, Netzwerkarbeit, LAG-Vorhaben)
- Akteure zu neuen Ideen in Bezug auf Vorhaben und Zusammenarbeit inspirieren (Newsletter, Projekt des Monats, Fördervorhaben)

Digitalisierung

Die Covid-19 Pandemie, die während der Erstellung der LILE ihren ersten Höhepunkt erreichte, hat einmal mehr verdeutlicht, wie wichtig Digitalisierung für die Entwicklung ländlicher Räume ist. Sie kann nicht nur Prozesse vereinfachen, sondern auch für mehr

Chancengleichheit sorgen, gerade wenn es darum geht, weite Strecken zu überwinden oder Personen zu beteiligen, die privat oder beruflich zeitlich stark gebunden sind. Formate wie Videokonferenzen machen es diesen Personen einfacher, mit der LAG in den Dialog zu treten. Neben der Arbeit der LAG sollen auch die Akteure in der Region ermutigt werden, mehr Angebote im digitalen Raum zu machen. Dazu wurden SMART-Ziele bewusst offen formuliert, um auch eine digitale Umsetzung zu ermöglichen. Bereits in der vergangenen und in der Ideensammlung für die neue Förderperiode wurde deutlich, dass sich vor allem gemeinsame Informationsangebote z.B. für Vereinstätigkeiten oder die Bürgerbusse in der Region für die digitale Herangehensweise eignen.

- Eigene Arbeit der Region digital sichtbar machen (Website, Newsletter, LAG-Vorhaben)
- Strukturen digital weiterentwickeln und regionweit zugänglich machen (Fördervorhaben, LAG-Vorhaben, Arbeitsgruppen)

Chancengleichheit

Mit dem Ansatz aus dem Leitbild eine „vielfältige Region“ entwickeln zu wollen, greift die LAG dieses Querschnittsziel bereits auf. Die Vielfalt der Region erschließt sich neben naturräumlichen Gegebenheiten auch aus dem Miteinander der Bürger mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Unter Chancengleichheit versteht die Region dabei nicht nur die Gleichstellung aller Geschlechter, sondern auch die Einbindung von Personen mit besonderen Bedarfen in vorhandene und neue Angebote. Das kann bauliche oder sprachliche Barrierefreiheit betreffen oder auch eine zielgruppenspezifische Ausrichtung von Vorhaben, z.B. für eine bestimmte Altersgruppe. In den Experteninterviews hat sich herauskristallisiert, dass gerade Jugendliche mit unterschiedlichen familiären Hintergründen stärker durch Angebote im Alltag unterstützt werden müssten.

- Teilhabe aller Bürger an der Entwicklung der Region (Website, Newsletter, Fördervorhaben, Regionalforum)
- Berücksichtigung von Chancengleichheit in Bezug auf investive, z.B. bauliche Barrierefreiheit,

und nicht-investive, z.B. Sprache, Zielgruppenansprache (Fördervorhaben)

Klima- und Umweltschutz

Sehr viel stärker als noch vor sieben Jahren tritt in dieser LILE der Bereich Klima- und Umweltschutz in den Vordergrund. Mit dem Handlungsfeld 4 hat sich die Region einen neuen Schwerpunkt für die regionale Entwicklung gegeben und damit auf einen Bedarf reagiert, der sich in der letzten Förderperiode immer stärker abgezeichnet hat. Das Klima und die Umwelt zu schützen, soll in der Region zukünftig vor allem durch viele kleine Maßnahmen erfolgen, zu denen auch das Ehrenamt einen Beitrag leisten kann. Dabei wird die Region zweigleisig fahren und zum einen den Wert der Natur und Umwelt stärker ins Bewusstsein rücken und zum anderen Vorhaben fördern, die sich direkt positiv auf den Klima- und Umweltschutz auswirken wie z.B. Blühstreifen.

- Sensibilisierung zielgruppenspezifisch stärken (Fördervorhaben, Regionalforen, Kooperationen)
- Ehrenamtliche Initiativen in ihrem Engagement unterstützen (Fördervorhaben)
- Vorhandene Strukturen weiterentwickeln und um Aspekte zur Sensibilisierung ergänzen (Fördervorhaben, LAG-Vorhaben, Kooperationsvorhaben, Arbeitsgruppen)

6.4 Handlungsfeld 1: Gemeinden zukunftsfähig ausrichten

Gemeinden in ihrer Resilienz zu stärken und zukunftsweisende Perspektiven einzunehmen, zeigt deutlich das Spannungsfeld, in dem sich die Region und zugehörige Gebietskörperschaften heute bewegen. Zum einen geht es darum, nachhaltig die Lebensqualität und damit auch die eigene Standortattraktivität zu stärken, zum anderen bedeutet dies sich bestehenden Herausforderungen und strukturellen Problemen zu stellen. Umstände, wie der anteilige Anstieg älterer Menschen; die damit verbundene, steigende Zahl nicht-mobiler Bürger; der Rückgang des Ehrenamts und der Vereinsmitglieder sowie der Funktionsverlust der Ortskerne durch

zunehmenden Leerstand, stellen die Region Westrich-Glantal vor unterschiedliche Aufgaben. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und gleichzeitig nachhaltige Potenziale zu stärken, wurden vier unterschiedliche Maßnahmenbereiche definiert. Gemeinsam mit lokalen Akteuren möchte die LAG-Westrich Glantal, das soziale Band und die bereits ausgeprägten Vereinsstrukturen stärken; innovative und bedarfsorientierte Verkehrsinfrastrukturen schaffen und Innenentwicklung fördern. Um die Projekte zu verstetigen und neue Synergien freizusetzen wird es als entscheidend angesehen die Angebote, beteiligte Personen und Vereine stärker zu vernetzen.

Indikator

Anzahl der geförderten Vereine und Ehrenamtsinitiativen: 20 Stück

6.4.1 Teilhandlungsfeld 1.1: Dorfgemeinschaft stärken

Eine starke Dorfgemeinschaft sowie eine hohe Identifikation der Bürger mit ihrer Gemeinde und/ oder Region tragen entscheidend zur Lebensqualität vor Ort bei und bieten die notwendige Grundlage, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Region entgegenzutreten. Gerade im Bereich der Daseinsversorgung ist es deshalb wichtig entsprechende Strukturen zu etablieren und bestehende Nachbarschaftshilfen zu unterstützen. Diese Ziele sollen durch eine aktive Inklusion aller Bewohner sowie durch Angebote für einen offenen Bürgerdialog gefördert werden. Das Vorgehen ist dabei sowohl zielgruppenorientiert als auch inklusiv auszurichten, nur so kann ein Austausch zwischen unterschiedlichen sozialen Gruppen verstetigt werden. Dafür ist es notwendig analoge Formate aufrechtzuerhalten und durch den Einbezug digitaler Möglichkeiten zu ergänzen. Für Neubürger und Rückkehrer sollen Anlaufstellen geschaffen werden, um diese möglichst gut in die Gemeinschaft zu integrieren.

6.4.2 Teilhandlungsfeld 1.2: Ehrenamt unterstützen

Um die ausgeprägte Vereinsstruktur in der Region zu stärken und nachhaltig zu sichern, sollen zukünftig verschiedene Formen der Unterstützung angeboten werden. Neben einer öffentlichkeitswirksamen Positionierung sollen insbesondere strukturelle und qualifizierende Maßnahmen gefördert werden. Teil dieser Maßnahmen kann es sein, durch eine breitere Aufgabenverteilung und neue Formen der Vereinstätigkeit aktuelle Verantwortungsträger zu entlasten und neue Mitglieder zu gewinnen. Angebote zur Qualifikation (potentieller) Vereinsmitglieder sollen dabei helfen die Übernahme von Verantwortung niedrigschwelliger zu gestalten und die Vereine zukunftsfähiger auszurichten. Um eine regionale Strategie und die Zusammenarbeit der einzelnen Vereine zu fördern, sollen Netzwerkveranstaltungen durch das Regionalmanagement und die LAG angeboten werden. Weitere Möglichkeiten zur Attraktivierung der Vereine und deren Wahrnehmung können bauliche Maßnahmen oder neue Ausstattungen für Veranstaltungen, wie mobile Sanitäranlagen, sein.

6.4.3 Teilhandlungsfeld 1.3: Innenentwicklung fördern

Aufgrund von Attraktivitätsverlusten in den Gemeinden durch leerstehende Immobilien und den Funktionsverlusten der Gemeindezentren, ist zu prüfen, wie diesen Problematiken durch die Umnutzung von Leerständen entgegengetreten werden kann. Ziel ist es diese Orte aufzuwerten, Dorfgemeinschaft baulich zu fördern und bedarfsorientierten Wohnraum zu ermöglichen. Erreicht werden diese Aspekte durch Maßnahmen wie qualifizierende Veranstaltungen im Bereich How-To Ortsentwicklung, um neue Gestaltungsvorschläge für B-Pläne auszuarbeiten oder ein umfassendes Leerstandsmonitoring und -management. In diesem Rahmen müssen auch Eigentümer aktiv angesprochen und für das Thema sensibilisiert werden. Darüber hinaus sollen Unterstützungsleistungen in

Form von Informationsveranstaltungen und Beratung angeboten werden.

6.4.4 Teilhandlungsfeld 1.4: Neue Lösungen für Mobilität schaffen

Um der steigenden Anzahl nicht mobiler Bürger sowie der sich verschlechternden Versorgungssituation entgegenzuwirken, sollen zukünftig in der Region Westrich-Glantal neue Verkehrsformen unterstützt und attraktive Alternativen zum PKW und der teilweise schlechten ÖPNV-Infrastruktur angeboten werden. Im Rahmen der geplanten Maßnahmen sollen sowohl bestehende Strukturen aufgegriffen und aufgewertet als auch neue Wege der Mobilität

eingerrichtet werden. Anknüpfungspunkt bietet beispielsweise das bestehende Radwegenetz, welches durch neue Alltagsradwege, Beschilderungen oder E-Bike-Ladestationen ergänzt und attraktiviert werden kann. Das Bündeln unterschiedlicher Angebote des Individual- und Kollektivverkehrs an bestimmten Knotenpunkten, ermöglicht es, Synergieeffekte freizusetzen und eine flexible Nutzung zu gewährleisten. Ergänzend sollen neue Verkehrsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Bürgerbusse oder Mitfahrbänke, aber auch digitale Angebote in der Region untersucht und etabliert werden, um die Mobilität innerhalb der Region fortlaufend zu verbessern und bedarfsorientiert auszurichten.

Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Dorfgemeinschaft stärken			
GZ 1.2	Initiativen zur Nachbarschaftshilfe unterstützen	10	2027
GZ 1.3	Angebote zum Austausch innerhalb der Dorfgemeinschaft fördern	5	2027
Ehrenamt unterstützen			
GZ 2.2	Qualifizierung von (potenziellen) Vereinsmitgliedern	2	2025
GZ 2.3	Initiativen zur Wertschätzung des Ehrenamts fördern	3	2027
GZ 2.3	Konzepte und Modelle zur zukunftsfähigen Gestaltung von Vereinsarbeit aufstellen	3	2027
GZ 2.4	Netzwerkarbeit zwischen den Vereinen etablieren und unterstützen	2	2027
Innenentwicklung fördern			
GZ 3.1	Kommunikationsorte in Ortskernen schaffen	7	2027
GZ 3.2	Zukunftsfähiges Bauen und Gestalten in Orten unterstützen	3	2027
Neue Lösung für Mobilität schaffen			
GZ 4.1	Vernetzung von Mobilitätsangeboten einrichten	4	2027
GZ 4.2	Alternative Mobilitätsformen und klimafreundliche Infrastrukturen untersuchen und etablieren	4	2027

Tabelle 6: SMART-Ziele für Handlungsfeld 1 (eigene Darstellung, 2021)

6.5 Handlungsfeld 2: Wirtschaft aktiv weiterentwickeln

Auch in dieser Förderperiode ist es ein Anliegen die Region in ihrer Funktion als Wirtschaftsstandort und Arbeitsplatz zu stärken. Standorteigenschaften, wie die Nähe zu Kaiserslautern als Wirtschafts- und Hochschulstandort sowie die Anbindung entlang der Verkehrsachse zwischen verschiedenen Ballungsräumen begünstigen eine positive Entwicklung. Auf der anderen Seite verstärken diese Faktoren die Auspendlerate und entziehen der Region damit nicht nur Fachkräfte sondern auch Kaufkraft. Weitere

Herausforderungen, denen sich die Region stellen muss, sind Betriebsnachfolge, die abnehmende Nachfrage im Einzelhandel und eine schwache regionale Wertschöpfungskette. Einen wichtigen Schritt zur Bewältigung dieser Probleme sieht die LAG Westrich-Glantal darin, neue und innovative Arbeitskonzepte aufzugreifen und diese durch gezielte Maßnahmen zu unterstützen. Daran anknüpfend sollen auch Unternehmen angesprochen werden, die solche Ansprüche an einen Standort bereits haben. Des Weiteren sollen regionale Erzeuger und Einzelhändler in ihrer Position gestärkt werden. Der

Schwerpunkt liegt dabei auf der Netzwerkbildung und Qualifikation, um Synergieeffekte zwischen den Wirtschaftsakteuren zu erzeugen.

Indikator

Anzahl der erreichten Produzenten und Vermarkter regionaler Produkte (Antragsteller, Teilnehmer): 25 Betriebe

6.5.1 Teilhandlungsfeld 2.1: Moderne Arbeitswelten ermöglichen

Um eine positive Entwicklung der Wirtschaftskraft zu unterstützen und die Position als Arbeitgeber zu stärken, ist es der Region Westrich-Glantal ein Anliegen, die Anforderungen moderner Arbeitskonzepte aufzugreifen und diese bedarfsorientiert umzusetzen. Als wichtiger Schritt wird es daher gesehen Arbeitgeber, Selbstständige und potenzielle Firmengründer für diese Themen zu sensibilisieren und nötige Qualifikationsmaßnahmen anzubieten. Zur langfristigen Sicherung der regionalen Wirtschaftskraft soll auch das Thema Nachwuchs einen größeren Stellenwert erhalten. Hierzu ist es nötig ansässige Unternehmen und Ausbildungsmöglichkeiten zielgruppenorientiert zu bewerben und Institutionen wie Schulen verstärkt mit dem Arbeitsmarkt zu vernetzen. Um Synergien zwischen lokalen Wirtschaftsakteuren zu entfalten, sollen zusätzlich Vernetzungsangebote für regionale Wirtschaftsakteure bereitgestellt werden.

6.5.2 Teilhandlungsfeld 2.2: Räume für Start-Ups und Kreative schaffen

Durch die Covid-19-Pandemie wurden Arbeitskonzepte, die bislang eher in modernen Unternehmen und Agenturen gelebt wurden, in alle möglichen Betriebe der Büroarbeit bis hin in Behörden und Verwaltungen ausgeweitet. Um die Möglichkeiten des flexiblen und mobilen Arbeitens aufrechtzuerhalten, soll nicht nur das Arbeiten von zu Hause, sondern auch gemeinschaftliches Arbeiten in der Region ermöglicht werden. Coworking-Spaces können in Leerständen, besonders in zentralen Lagen eingerichtet werden. Diese Umnutzung dient nicht nur der

Aufwertung dieser Lagen, sondern trägt auch dazu bei, Wirtschaftskraft und Investitionen vor Ort zu binden und Synergien zu entfalten. Parallel ist es wichtig diese Räume zu bewerben und die Menschen für neue Angebote im Bereich moderner Arbeitsplätze aufmerksam zu machen. Gerade Start-Ups und Kreative sollen durch die Umnutzung bestehender Leerstände und die niedrigen Mietpreise als Zielgruppe gewonnen und unterstützt werden.

6.5.3 Teilhandlungsfeld 2.3: Vermarktung von regionalen Erzeugnissen weiterentwickeln

Aufgrund des bestehenden Interesses und um die Nachfrage langfristig zu steigern, sollen neue Möglichkeiten der Vermarktung und des Verkaufs regionaler Produkte geschaffen werden. Um Verbrauchern entgegenzukommen, bietet sich beispielsweise eine zentrale Verkaufsstelle für diese Produkte an. Um solche Angebote zu bewerben, können Erzeuger und Produzenten mit einem gemeinsamen Internetauftritt über die Produktpalette sowie über die verfügbaren Einkaufsmöglichkeiten informieren. Auch die Bildung einer Regionalmarke stellt eine Möglichkeit dar, um Synergien im Marketing zu nutzen und die Identität der regionalen Produkte zu erhöhen. Um die Waren unabhängig von Öffnungszeiten anbieten zu können, stellen auch eine gekühlte Abholstationen oder Regiomaten gute Möglichkeiten dar.

6.5.4 Teilhandlungsfeld 2.4: Einzelhandel und Innenstädte stärken

Zur Stärkung des regionalen Einzelhandels und der Innenstädte sollen zukünftig mehr unterstützende Maßnahmen gefördert werden. Ziel ist es, durch gezielte Formate die wirtschaftlich tätigen Akteure vor Ort stärker zu vernetzen. Die aufgebauten Netzwerke geben den Beteiligten die Möglichkeiten, Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Veranstaltungen zu planen oder das eigene Angebot als Gesamtkonzept zu präsentieren und zu bewerben. Insbesondere die ansässigen US-Bürger sollen in diesem Rahmen als Zielgruppe stärker angesprochen

werden. Durch die (zeitweise) Umnutzung gewerblichen Leerstands sollen die Innenstädte als Gesamt- raum aufgewertet und neue Anreize, die Innen- städte zu besuchen, geschaffen werden.

Bestehende Einzelhandelskonzepte sollen vor dem Hintergrund der regionalen Bedeutsamkeit geprüft und bei Bedarf unterstützt werden.

Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Moderne Arbeitswelten ermöglichen			
WA 1.1	Moderne Arbeitgeber und Start-Ups vernetzen und fördern	4	2027
WA 1.2	Voraussetzungen für die zukunftsfähige Gestaltung von Arbeitsplätzen schaffen	3	2027
Räume für Start-Ups und Kreative schaffen			
WA 2.1	Moderne Arbeitsplätze ermöglichen	2	2027
WA 2.2	Entwicklung von Co-Working Spaces und Kreativizentren fördern	2	2027
Vermarktung von regionalen Erzeugnissen weiterentwickeln			
WA 3.1	Vertrieb und Vermarktung regionaler Produkte erhöhen	4	2027
WA 3.2	Regionale Produkte für VerbraucherInnen zugänglich machen und auf dem Markt etablieren	5	2027
Einzelhandel und Innenstädte stärken			
WA 4.1	Einzelhandel unterstützen und vernetzen	2	2027
WA 4.2	Lokalen Einzelhandel für US-BürgerInnen attraktivieren	2	2027
WA 4.3	Maßnahmen aus kommunalen Einzelhandelskonzepten mit Bezug auf die Gesamtregion umsetzen	4	2027

Tabelle 7: SMART-Ziele für Handlungsfeld 2 (eigene Darstellung, 2021)

6.6 Handlungsfeld 3: Erleben vielfältig gestalten

Eine besondere Stärke der Region liegt in ihrer vielfältigen Naturlandschaft und Topografie sowie dem umfangreichen Angebot kulturhistorischer Orte und Traditionen. Die Aufwertung und Erweiterung des Angebots zum Erleben dieser Qualitäten soll dazu beitragen den Naherholungseffekt und die touristische Strahlkraft vor Ort weiter zu erhöhen. Ziel ist es, dabei an das durch die Covid-19-Pandemie gesteigerte Interesse an Naherholungsmöglichkeiten und innerdeutschen Tourismus anzuknüpfen und die Nachfrage langfristig zu verstetigen. Die dabei geplanten Maßnahmenbereiche können in zwei Gruppen eingeteilt werden. Zum einen geht es darum die touristische Infrastruktur zielgruppenorientiert weiterzuentwickeln und an die Ansprüche der Zielgruppen anzupassen. Zum anderen wird es als notwendig betrachtet die Strukturen, in denen sich Akteure der Tourismusbranche bewegen, neu zu denken. Weniger kleinteilig, mehr regional und gemeinsam sollen zukünftige Tourismuskonzepte erstellt und

umgesetzt werden. Des Weiteren sollen auch Kunst- und Kulturveranstaltungen sowie -Schaffende als Teil des regionalen Erlebnisses mitgedacht und gefördert werden.

Indikator

Anzahl der zertifizierten touristischen Infrastrukturen (zu Qualität, Barrierefreiheit etc.): 10 Angebote

6.6.1 Teilhandlungsfeld 3.1: Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiterentwickeln

Um die touristische Attraktivität der Region zu steigern und bestehende Potenziale stärker in Wert zu setzen, sollen zukünftig verschiedene Vernetzungsangebote für Akteure der Tourismusbranche angeboten werden. Ziel dieser Maßnahmen ist es Synergieeffekte zu schaffen, wie zum Beispiel durch das Vermarkten bestehender Dienstleistungen und regionaler Alleinstellungsmerkmale in Form eines Gesamtkonzepts. Um ein breit aufgestelltes Erlebnisangebot zu etablieren, werden auch Gastronomie- und Hotelbetriebe in die Entwicklung gemeinsamer Tourismusstrategien einbezogen. Darüber

hinaus ist geplant die touristischen Angebote noch weiter für die ansässigen US-Amerikaner zu attraktivieren.

6.6.2 Teilhandlungsfeld 3.2: Vermarktung als Rad- und Wanderregion ausbauen

Zur Steigerung des Naherholungs- sowie touristischen Potenzials, soll die Funktion als Rad- und Wander-Region weiter ausgebaut werden. Die günstigen landschaftlichen sowie topografischen Charakteristika durch investive Maßnahmen in Szene zu setzen und erlebbar zu machen, stellt daher ein weiteres Anliegen der Region Westrich-Glantal dar. Neben der Erschließung neuer Infrastruktur gilt es auch bereits etablierte Rad- und Wanderwege konzeptionell und/ oder thematisch aufzuwerten, wie beispielsweise durch einheitliche Beschilderungen und Themenwanderwege. Um Nutzungskonflikten vorzubeugen und die Nachhaltigkeit des Angebots zu gewährleisten, werden soziale und ökologische Aspekte stets als Teil der Konzeption in die Umsetzung miteingebracht.

6.6.3 Teilhandlungsfeld 3.3: Touristische Highlights in Wert setzen

Zur Etablierung eines ganzheitlichen und breit gefächerten Angebots im Bereich Tourismus und Naherholung, werden zukünftig weitere Potenziale der Region untersucht. Im Rahmen dieser Maßnahmen sollen Ideen entwickelt und geschärft werden, um neue Konzepte und Projekte in der Region umzusetzen oder auf bereits bestehende Attraktionen zu übertragen. Neue Chancen ergeben sich beispielsweise durch die Erschließung weiterer naturräumlich oder kulturhistorisch reizvoller Orte oder der bedarfsorientierten Anpassung vorhandener Strukturen. Um die Möglichkeit die Region zu erleben weiter auszubauen ist es notwendig, neben einzelnen Angeboten auch die daran geknüpfte Infrastruktur zu bedenken und bei Bedarf auszubauen oder aufzuwerten

(ÖPNV, Parkplätze, Gastronomiebetriebe). Ziel ist es die Wahrnehmung und Attraktivität sowohl nach innen als auch nach außen zu steigern.

6.6.4 Teilhandlungsfeld 3.4: Heimatgeschichte erlebbar machen

Um die Alleinstellungsmerkmale der Region weiter hervorzuheben, möchte die LAG Westrich-Glantal dazu beitragen, Heimgeschichte neu in Wert zu setzen und deren Sichtbarkeit zu erhöhen. Die geförderten Maßnahmen verfolgen das Ziel, die Selbst- und Außenwahrnehmung zu stärken und neue touristische Potenziale zu erschließen. Ansatzpunkte werden sowohl in kurzfristigen als auch dauerhaft erlebbaren Angeboten gesehen. Events, wie z.B. ein regionaler Tag der (Heimat-) Museen oder Workshops zum Thema lokaler Traditionen können dazu beitragen, ein abwechslungsreiches und zielgruppenorientiertes Angebot für Naherholer und Touristen zu schaffen. Eine weitere Möglichkeit bietet die themenbezogene Aufwertung bestehender Infrastrukturen und Angebote wie zum Beispiel durch einen historischen Themenwanderweg.

6.6.5 Teilhandlungsfeld 3.5: Kunst- und Kulturerlebnis fördern

Um das Erlebnis- und Kulturangebot in der Region zu sichern und zu steigern, sollen Kunst- und Kulturszene zukünftig stärker unterstützt werden. Möglichkeiten der Unterstützung werden sowohl darin gesehen einzelne Personen, Gruppen oder Vereine bei Projekten zu fördern oder zu entlasten, als auch in der Ermöglichung von Formaten zur Präsentation kultureller und künstlerischer Inhalte. Beispiele für die Stärkung regionaler Kultur sind Kulturcafés als Begegnungs-, Ausstellungs- und Auftrittsort oder einzelne Veranstaltungen. Zum Erhalt und zur Förderung kultureller und künstlerischer Vielfalt ist es nötig, dass unterschiedliche Inhalte und Zielgruppen gleichermaßen berücksichtigt werden.

Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiterentwickeln			
EV 1.1	Tourismusakteure vernetzen	2	2027
EV 1.2	US-Amerikaner als Zielgruppe weiter erschließen	2	2027
Vermarktung als Rad- und Wanderregion ausbauen			
EV 2.1	Investitionen im Bereich Rad- und Wanderwege unterstützen	5	2027
EV 2.2	Bereits bestehendes Wegenetz aufwerten	7	2027
Touristische Highlights in Wert setzen			
EV 3.1	Touristische Highlights weiterentwickeln	2	2027
EV 3.2	Neue touristische Highlights erschließen	2	2027
EV 3.3	Bestehende touristische Angebote mit Alleinstellungsmerkmal attraktivieren	3	2027
Heimatgeschichte erlebbar machen			
EV 4.1	Veranstaltungen zur Erhöhung der touristischen Strahlkraft unterstützen	2	2027
EV 4.2	Erlebbarkeit von Heimatgeschichte und Kulturhistorie fördern	4	2027
Kunst- und Kulturerlebnis fördern			
EV 5.1	Investitionen in die Kunst- und Kulturszene unterstützen	5	2027
EV 5.2	Formate zur Aufführung, Ausstellung und Veranstaltung von Kunst und Kultur schaffen	4	2027

Tabelle 8: SMART-Ziele für Handlungsfeld 3 (eigene Darstellung, 2021)

6.7 Handlungsfeld 4: Natur- und Kulturlandschaft langfristig sichern

Die LAG Westrich-Glantal möchte an das regional bestehende Interesse und Engagement im Bereich Natur- und Klimaschutz anknüpfen und nachhaltige Wege im Umgang mit Natur- und Kulturlandschaft unterstützen. Dass dieses Thema generationenübergreifend wahrgenommen wird, lässt sich anhand der Bürger- und Jugendbefragung im Rahmen der LILE-Erstellung ablesen. Mehr als die Hälfte aller Jugendlichen haben das Gefühl Umweltschutz sollte in ihrer Heimatgemeinde stärker forciert werden. Die Covid-19-Pandemie hat dazu beigetragen, dass die Menschen ihre naturräumliche Umwelt als Naherholungswert neu wert zu schätzen gelernt haben und diese Qualität erhalten möchten. Auf der anderen Seite zeigen sich regionale Entwicklungen wie der sich verschlechternde Zustand der Naturräume und das vorschreitende Insektensterben. Zusätzlich führt das gestiegene Interesse, Naturräume als Freizeiträume wahrzunehmen, zu Nutzungskonflikten. In diesem Kontext sollen verschiedene Angebote zur Sensibilisierung für Naturschutz- und Klimaschutz umgesetzt werden. Investive Maßnahmen zur

Stärkung landwirtschaftlicher Räume sowie Flora und Fauna werden als zusätzliche Chance gesehen, die dargelegten Ziele zu erreichen.

Indikator

Anzahl der Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Netzwerkbildung zu Klimawandel, Kulturlandschaft und Biodiversität: *10 Veranstaltungen*

6.7.1 Teilhandlungsfeld 4.1: Für Klimaresilienz und erneuerbare Energien sensibilisieren

Um das Bewusstsein gegenüber dem Klimawandel und den damit verbundenen Folgen zu stärken und zu schärfen sind verschiedene Ansätze der Informationsarbeit und Maßnahmenunterstützung geplant. Diese zielgruppenorientierten Angebote können zum Beispiel in Form von Informationsevents in Schulen und an Arbeitsplätzen oder durch Beratungsgespräche für Privatpersonen und politische Gremien erbracht werden. Auch Wirtschaftsakteure sollen verstärkt auf das Thema aufmerksam gemacht und themenbezogene Vernetzungsarbeit geleistet werden. Aufgrund des hohen Stellenwerts in der Region, werden weitere Möglichkeiten einer

dezentralen Energieversorgung geprüft und im Rahmen der Möglichkeiten gefördert.

6.7.2 Teilhandlungsfeld 4.2: Land- und Forstwirtschaft wertvoll kommunizieren

Zum Schutz und Erhalt der regionalen Kultur- und Naturlandschaft, sollen im Rahmen des LEADER-Programms verschiedene nicht investive Maßnahmen zur Vernetzung, Sensibilisierung und Dialoggestaltung ergriffen werden. Eine zentrale Rolle, wird dabei der Vermittlung des gesellschaftlichen und regionalen Werts land- und forstwirtschaftlicher Arbeit beigemessen. Möglichkeiten dieses Anliegen zu verfolgen, werden in der Ausrichtung von (Netzwerk-) Veranstaltungen und Informationsarbeit gesehen. Um die betroffenen Akteure für zentrale Themen wie Klimaschutz, Nachfolge oder Nutzungskonflikte (-Anforderungen) zu sensibilisieren und gemeinsame Lösungsstrategien zu entwickeln, ist es wichtig, diese aktiv einzubinden und zu vernetzen, aber auch den Dialog mit anderen Zielgruppen zu öffnen. Darüber hinaus sollen auch private Waldeigentümer verstärkt angesprochen, auf Handlungsbedarfe aufmerksam gemacht und in die Konzeption regionaler Strategien integriert werden.

6.7.3 Teilhandlungsfeld 4.3: Landschaft und Biodiversität erhalten und erlebbar machen

Die Region Westrich-Glantal möchte weiterhin dazu beitragen, regionale Naturräume zu sichern und die heimische Flora und Fauna zu schützen. Um diesem Ziel nachzugehen, soll sowohl das Bewusstsein der Bevölkerung für Themen wie Biodiversität geschärft, als auch investive Maßnahmen zum Schutz und Ausbau bestehender Ökosysteme umgesetzt werden. Dazu sollen Bürger durch spezielle Angebote, wie zielgruppenorientierte Lehrangebote zu gewählten Themen, informiert werden. Als weitere

Möglichkeit den Menschen diese Aspekte näher zu bringen und den Naturraum greifbar zu machen sollen informative Erlebniselemente, z.B. integriert ins Wegenetz, angeboten werden. Parallel zur Aufklärungsarbeit sollen Konzeptentwicklungen und Projekte zum Erhalt und Ausbau natürlicher Lebensräume sowie zur Renaturierung von Brachflächen unterstützt werden.

6.7.4 Teilhandlungsfeld 4.4: Förderung der Bodenordnung und der Wirtschaftswegebaut

Die Landwirtschaft leistet im LAG-Gebiet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der attraktiven Kulturlandschaft. Als Wirtschaftsfaktor geht ihre Rolle über die Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln hinaus, sie ist ein unerlässlicher Teil regionaler Wertschöpfungsketten. Die Umsetzung nachhaltiger Konzepte und die Unterstützung der Agrarstrukturverbesserung tragen daher zur ländlichen Entwicklung im LAG-Gebiet bei. Dazu gehören neben agrarstrukturellen Maßnahmen, wie Bodenordnung und Wirtschaftswegebau auch Maßnahmen zur Diversifizierung, zur Direktvermarktung oder der Umstellung auf besondere Produktionsformen. Daher wird angestrebt, dass auch Maßnahmen der ländlichen Bodenordnung und des Wirtschaftswegebautes außerhalb des LEADER-Ansatzes mit einem erhöhten Fördersatz gefördert werden, wenn diese Maßnahmen in besonderem Maße die Ziele der Umsetzung der LILE unterstützen. Die gilt analog auch für weitere Investitionen in kleine Infrastrukturen (bspw. Radwege), mit denen ländliche Räume entwickelt und die Lebensqualität im ländlichen Raum für die Bevölkerung verbessert werden. Die LAG wird in ihren Regeln zur Auswahl von Vorhaben hierfür spezifische Verfahren festzulegen, um auf Antrag außerhalb des LEADER-Ansatzes eine um 10 Prozentpunkte erhöhte Förderung zu ermöglichen.

Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Für Klimaresilienz und erneuerbare Energien sensibilisieren			
KN 1.1	Zielgruppenspezifisch für Klimawandelfolgen sensibilisieren	5	2027
KN 1.2	Maßnahmen aus Konzepten zum Umgang mit Klimawandelfolgen mit Bezug zur Gesamtregion umsetzen	5	2025
KN 1.3	Konzeption und Inbetriebnahme dezentraler Energieversorgung unterstützen	2	2027
Land- und Forstwirtschaft wertvoll kommunizieren			
KN 2.1	Dialog zwischen Landwirtschaft und anderen Zielgruppen zur gegenseitigen Sensibilisierung fördern	2	2025
KN 2.2	Netzwerkarbeit zwischen Akteuren der Land- und Forstwirtschaft etablieren und unterstützen	2	2027
Landschaft und Biodiversität erhalten und erlebbar machen			
KN 3.1	Umweltpädagogische Angebote weiterentwickeln und etablieren	8	2027
KN 3.2	Investitionen in Kulturlandschaft und Biodiversität unterstützen	10	2027
KN 3.3	Bestehenden Strukturen um Angebote zur Wertschätzung von Landschaft und Natur erweitern	8	2027
Bodenordnung und Wirtschaftswegebau fördern			
KN 4	Umsetzung durch das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum für eine Mittelaufstockung um 10% ist ein Beschluss des LAG-Vorstands zum beantragten Projekt nötig.	-	-

Tabelle 9: SMART-Ziele für Handlungsfeld 4 (eigene Darstellung, 2021)

Durch die Umsetzung der LILE soll eine positive Beschäftigungswirkung im LAG-Gebiet angestoßen werden. Die vier Handlungsfelder tragen dabei in unterschiedlich ausgeprägtem Maße dazu bei.

So greift das Handlungsfeld „Wirtschaft aktiv weiterentwickeln“ diesen Aspekt ganz gezielt auf. Die Attraktivitätssteigerung als Standort für Kreative und Start-Ups kann dazu beitragen, neue Arbeitnehmer und -geber in die Region zu ziehen und verhindert das Abwandern bereits ansässiger Personen und Unternehmen. Gerade für junge Leute stellen moderne Arbeitskonzepte und innovative Arbeitsumfelder häufig ein Anreiz dar. Die Stärkung der Landwirtschaft sichert Arbeitsplätze und durch den Ausbau des Vertriebs können neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Sicherung und Attraktivierung des Einzelhandels sollen Beschäftigungsmöglichkeiten in dieser Branche erhalten und erhöhen, sie tragen aber auch zur Aufwertung der gesamten, häufig zentralen Lage von Gemeinden und Städten bei. Die dadurch angestrebte Wiederbelebung der

Innenstädte soll auch für weitere ansässige Gewerbe zu einer Steigerung der Sichtbarkeit und Beschäftigung führen. Solche Synergien sollen dazu beitragen, das vorhandene Potential zu nutzen.

Mit dem Handlungsfeld „Erleben vielfältig gestalten“, können insbesondere Unternehmen im touristischen Bereich gefördert und Arbeitsplätze geschaffen werden. Ausgangspunkt für eine positive Entwicklung ist dabei die Steigerung der Besucherzahlen durch die Aufwertung der Region als Tourismusdestination. Mögliche Arbeitsplätze können in den Bereichen Beherbergungsgewerbe, Gastronomie, Tourismusmanagement oder Gästeführer geschaffen werden. Ein erhöhter Zulauf durch Touristen und die damit verbundene Umwegrentabilität, kann auch weiteren Gewerben neue Absatzmöglichkeiten eröffnen und zusätzliche Beschäftigungen schaffen.

Die Handlungsfelder „Gemeinden zukunftsfähig ausrichten“ und „Natur- und Kulturlandschaft langfristig sichern“ tragen vor allem passiv zu einer

positiven Beschäftigungswirkung bei, da sie weiche Standortfaktoren schärfen. So trägt beispielsweise eine intakte und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft zur Lebensqualität bei und steigert den Freizeitwert der Region. Als Folge können neue Arbeitnehmer auf die Region aufmerksam gemacht werden. Ebenso wirken sich ein ausgedehntes Vereinsleben und ein hoher sozialer Zusammenhalt positiv auf die Wahrnehmung der Region als Arbeits- und Wohnort aus. Durch das Ziel neue Mobilitätslösungen abseits vom PKW zu schaffen, werden nicht-mobile Menschen befähigt, ihren Radius bei der Suche nach einer Beschäftigung zu erhöhen. Je nach Lage und Qualifikation wird durch die Anbindung der Berufseinstieg unter Umständen erst ermöglicht.

Gerade für jüngere Menschen, die den Wunsch haben, nach Ihrer Ausbildung in der Region zu bleiben, bieten diese Maßnahmen einen Anknüpfungspunkt und stärken die regionale Wirtschaft und Bevölkerungsentwicklung.

Die LAG sieht die positive Beschäftigungswirkung nicht als geschlechterspezifisch oder auf bestimmten sozialen Gruppen beschränkt an. Dennoch sollten die vorgestellten Maßnahmen mit Interessenvertretern und -verbänden aber auch den Betroffenen selbst abgestimmt werden, um bestehende Hürden sichtbar zu machen und diese abzubauen. Die LAG möchte dazu beitragen, Gleichstellung in allen Bereichen zu fördern.

7 Aktionsplan

7.1 Öffentlichkeitsarbeit

Website und Facebook-Seite

Die LEADER-Region nutzt eine Website, auf der alle Informationen zur Region, der LAG und dem LEADER-Prozess zur Verfügung gestellt werden. Außerdem werden hier alle geförderten Vorhaben mit Bildmaterial vorgestellt, um die Vielfalt der Förderung darzustellen. Der Facebook-Auftritt der LAG wird genutzt, um zwei Mal wöchentlich über den LEADER-Prozess, öffentliche Veranstaltungen oder Best Practice Beispiele zu informieren. Durch eine die LILE-Erstellung begleitende Website, über die alle öffentlichen Termine, der Prozessverlauf sowie Zwischenergebnisse kommuniziert wurden, konnte die Online-Präsenz erweitert werden. Die dort zusammengetragenen Informationen werden ab 2023 weiterhin auf der Internetseite der LAG abrufbar sein. Da die LAG zukünftig stärker im Bereich der Kooperationen aktiv sein will, soll zumindest eine Unterseite auf der Website auf Englisch abrufbar sein.

Pressemitteilungen

Pressemitteilungen, um auf den LEADER-Prozess aufmerksam zu machen, öffentliche Veranstaltungen zu bewerben und Zwischenziele sowie Meilensteine darzustellen, werden in regelmäßigen Abständen durch das Regionalmanagement an die Presse versandt. Ergänzend dazu lädt die LAG anlassbezogen zu Pressekonferenzen ein. Der Einbezug von Printmedien dient neben der digitalen Bereitstellung der Etablierung eines niedrigschwelligen Informationsangebot, dieser Aspekt wurde auch im Erstellungsprozess der LILE genannt, indem klassische Medien weiterhin genutzt werden sollen.

Newsletter

Um die Bürger der Region fortlaufend über die Entwicklung des LEADER-Prozesses in Kenntnis zu setzen, wird einmal pro Quartal ein Newsletter durch das Regionalmanagement veröffentlicht. Der Newsletter ist auf der Internetseite der LAG abrufbar und wird an einen Verteiler per Mail versandt. Der

Fokus liegt dabei auf der Arbeit der LAG, geförderten Vorhaben und der Wissensvermittlung zum LEADER-Programm.

Projekt des Monats

Das Projekt des Monats verfolgt den Ansatz, monatlich auf ein (inter-) nationales, innovatives LEADER-Projekt hinzuweisen. Dabei werden Vorhaben aus anderen Regionen und umgesetzte Vorhaben aus Westrich-Glantal vorgestellt. Die positiven Beispiele dienen dazu, das Potential der LEADER-Förderung aufzuzeigen und das Programm als Entwicklungsmotor zu bewerben. Darüber hinaus sollen Impulse für neue Projektideen in der Region gesetzt und die Aktivierung neuer Projektträger gefördert werden. Die Beispiele erleichtern es, die teilweise abstrakt formulierten Ziele der Region greifbar zu machen, indem jedes Projekt des Monats einem Teilhandlungsfeld der LILE zugeordnet wird. Veröffentlicht wird die Reihe auf der Website der LAG, zusätzlich erfolgt ein Versand an politische Gremienmitglieder der Region.

Wanderausstellung zur Präsentation umgesetzter Projekte

Zur Präsentation bereits umgesetzter Projekte in der Region wird eine Wanderausstellung stattfinden. Diese kann zu Beginn über der Aktions- und Kommunikationsplan umgesetzt und im Laufe der Förderperiode erweitert werden. Im Rahmen dieses Formats werden die von der LAG begleiteten Projekte in Plakatform in öffentlichen Räumen ausgestellt. Ziel dieses Projekts ist die Sensibilisierung für eine positive Entwicklung der Region, die Stärkung des regionalen Selbstbilds und die Steigerung der Motivation als Projektträger aktiv zu werden. Durch das wechselnde Ausrichten in den beteiligten Verbandsgemeinden soll sichergestellt werden, dass die Ausstellung möglichst vielen Menschen zugänglich ist und sich auch die Verbandsgemeindeverwaltungen untereinander immer wieder zu LEADER austauschen.

Zusammenarbeit mit Europe Direct

Um Bürgern die EU anhand konkreter Beispiele greifbar näher zu bringen und um LEADER zu bewerben, wird mit Europe Direct in Kaiserslautern zusammengearbeitet. Das „europäische Bürgerbüro“ ist das einzige in Rheinland-Pfalz und wurde 2021 erneut zertifiziert. LEADER bietet dabei die Möglichkeit, die EU als Unterstützerin von Entwicklungsprozessen vor Ort sichtbar zu machen. Konkret soll das bereits bestehende Format der Bürgerfahrten seitens Europe Direct erweitert werden, sodass zukünftig noch mehr LEADER-Vorhaben besucht werden können. Zudem sollen zukünftig auch die Veranstaltungen des jeweils anderen (z.B. Regionalforum) genutzt werden, um gegenseitig für die Arbeit zu werben.

Projektvorstellung und Vorträge bei über-/ regionalen Seminaren/ Veranstaltungen

Projekt- und Kooperationsansätze und das darüber generierte Wissen soll auch anderen interessierten Akteuren zugänglich gemacht werden. Dadurch ist es möglich, innerhalb der Region auf eine positive Entwicklung hinzuweisen, das regionale Selbstbild aufzuwerten und neue Akteure zu aktivieren. Überregional wird diese ergänzende Präsenz genutzt, um die Außenwahrnehmung zu verbessern und neue Impulse in andere Regionen zu tragen. In der Vergangenheit stellte das Regionalmanagement geförderte Vorhaben sowie den gesamten LEADER-Prozess im Rahmen von Seminaren an verschiedenen Universitäten vor. Diese Zusammenarbeit soll weiter gefestigt werden.

7.2 Beteiligungsformate

Grundverständnis - Einbindung verschiedener Zielgruppen

Die LAG Westrich-Glantal möchte allen Menschen gleichermaßen die Möglichkeit geben, sich an regionalen Entwicklungsprozessen zu beteiligen. Dabei werden nicht nur die prozessimmanenten Strukturen, wie Gremienarbeit oder projektgebundene Veranstaltungen, sondern auch weitere Beteiligungsformate angeboten. Diese sollen dazu beitragen, dass sich sowohl Personen angesprochen fühlen, die

die Prozesse bereits kennen und/oder mit ehrenamtlichen Strukturen vertraut sind, als auch andere Personengruppen. Um die Zugänglichkeit zu gewährleisten, müssen die Bedürfnisse der Zielgruppen bei der Organisation der Veranstaltung berücksichtigt werden (Zeitpunkt, Ort, Format, zeitlicher Rahmen, Thema).

Als konkrete Maßnahme sollen Schnittstellen, die bereits in den LEADER-Prozess integriert sind, genutzt werden, um zielgruppenorientiert Inhalte zu kommunizieren. So werden zur stärkeren Einbindung von **Frauen** unter anderem weibliche Vorstandsmitglieder als Multiplikatorinnen versucht einzubeziehen. Über die Vertreterin der LandFrauen im LAG-Vorstand können Veranstaltungen der LandFrauen genutzt werden, um über LEADER zu informieren und gleichzeitig Ideen für den regionalen Entwicklungsprozess zu sammeln.

In Bezug auf die Einbindung **Jugendlicher** in den regionalen Entwicklungsprozess besteht die Herausforderung, dass Jugendliche selbst keine Vorhabens-träger sein können aufgrund der nicht vorhandenen Geschäftsfähigkeit. Hier gilt es geschäftsfähige Vertreter zu finden, die sich den Ideen dieser Akteursgruppe annehmen – diese Aufgabe kann bei Organisationen in der Region oder auch der LAG selbst liegen. Im Rahmen des fortlaufenden Beteiligungsprozesses will die Region die Möglichkeit bieten, Fürsprecher für Projektideen Jugendlicher zu finden. In der vergangenen Förderperiode konnte vor allem über Ehrenamtliche Bürgerprojekte ein Beitrag zur Umsetzung von Projektideen Jugendlicher geleistet werden. Bei der konkreten Einbindung Jugendlicher lassen sich zwei verschiedene Anknüpfungspunkte identifizieren. Zum einen die durch Experteninterviews eingebundenen Schlüsselakteure aus dem Bereich der Jugendarbeit (s. Liste der Interviewpartner Kap. 15.3.1), zum anderen die durchgeführte Jugendbefragung (s. Kap. o). Ersteres ermöglicht es jugendgerecht Informations- und Partizipationsformate zu bewerben. Letzteres wird genutzt, um die bereits gesammelten Impulse in regionale Entwicklungsstrategien einzubringen. Ausgehend von der

Befragung, können Jugendliche aufgrund des bestehenden Interesses vor allem in die Handlungsfelder eins (Gemeinden zukunftsfähig ausrichten) und vier (Kultur- und Naturlandschaft langfristig sichern) aktiv eingebunden werden.

Als weitere Zielgruppewerden **Vereine** betrachtet, da diese einen wichtigen Teil zur Lebensqualität und zum kulturellen Angebot in der Region beitragen. Aufgrund dessen sollen regelmäßige Netzwerkveranstaltungen durch die LAG angeboten werden. Ziel dieses Angebots ist es, den Vereinen die Möglichkeit zu geben als geschlossener Akteur gemeinsame Strategien zu entwickeln und die beteiligten Vereine durch alternative Organisationsstrukturen zu entlasten. Die Veranstaltungen werden in Verantwortung des Regionalmanagement durchgeführt.

Über diese Schlüsselakteure und -institutionen sollen zum einen Informationen zum LEADER-Prozess zielgruppengerecht in die Region gebracht werden, zum anderen werden dadurch aber v.a. **Feedback und Impulse** für die Fortschreibung des Entwicklungsprozesses und die Umsetzung von **bedarfsge-rechten Projekten** erwartet.

Gremienarbeit

Der Vorstand der LAG Westrich-Glantal trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Zusätzliche Termine können flexibel und nach Bedarf angesetzt werden. Gemäß der Vereinssatzung lädt der Vereinsvorstand jährlich einmal zur Mitgliederversammlung.

Arbeitsgruppen

Um regionale Akteure fortlaufend in die Weiterentwicklung definierter Projekte einzubeziehen, werden projektbezogene Arbeitsgruppen durchgeführt. Die dabei diskutierten Maßnahmen sprechen Themen an, welche die ganze Region betreffen. Vorhaben, in denen die LAG Antragsteller ist, können dabei vorbereitet und für die weitere Umsetzung geschärft werden. Die Arbeitsgruppen leisten dabei einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der definierten Entwicklungsziele wie zum Beispiel der zukunftsfähigen Ausrichtung der Gemeinden, der Sicherung von Natur- und Kulturlandschaft oder der nachhaltigen Stärkung der regionalen Wirtschaft.

Neben konkreten Vorhaben können Arbeitsgruppen auch an der Konzeption des jährlichen Regionalforums beteiligt werden bzw. Themenvorschläge einbringen. Aufgrund der Ziele der vorliegenden LILE, sollen hier insbesondere Jugendliche und Landwirte angesprochen werden, um gemeinsam Projektideen auszuloten.

Regionalforum

Um Bürgern regelmäßigen Abständen über die Entwicklung des LEADER-Prozesses zu informieren und die Partizipationsbereitschaft daran zu steigern, wird mindestens alle zwei Jahre ein Regionalforum angeboten. In diesem Rahmen werden die Bürger zunächst über den Status quo informiert und haben anschließend die Möglichkeit sich aktiv zu LEADER in der Region auszutauschen und eigene Vorschläge und Perspektiven zur Weiterentwicklung der Region einzubringen. Die Durchführung der Regionalforen kann auch in Kooperation mit anderen LAG umgesetzt werden. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind so zu organisieren (Zeitpunkt, Ort), dass möglichst alle Personengruppen daran teilhaben können. Darüber hinaus dienen alle Veranstaltungen auch der Sensibilisierung für regionaler Entwicklungen und sollen zur Vernetzung der Beteiligten beitragen. Die Themen sollen aus den Entwicklungszielen und den SMART-Zielen abgeleitet werden.

LEADER-Input

Damit der LEADER-Gedanke stärker in die Gemeinden getragen wird und lokale Multiplikatoren gewonnen werden ist es wichtig, aktiv auf politische Gremien zuzugehen und diese über den LEADER-Prozess, Voraussetzungen und Chancen zu informieren. Im Rahmen der Förderperiode sollen die politischen Akteure zwei Mal, zum Beispiel bei Ortsbürgermeisterdienstbesprechungen oder im VG-Rat, aufgesucht und für dieses Thema sensibilisiert und gewonnen werden. Eine ähnliche Vorgehensweise ist auch die die Einbindung der Landfrauen und von Vereinen denkbar.

7.3 Kooperationsabsichten

Während der LILE-Erstellung wurden bereits erste Absichtserklärungen (Letter of Intent) unterzeichnet. Diese betreffen entweder bestehende Netzwerke oder greifen Themen auf, mit denen sich die LAG intensiver befassen möchte. Während der Fokus in der letzten Förderperiode darauf lag, LEADER als Programm in der Region bekannt zu machen, soll nun auch stärker der Kooperations-Gedanke zu anderen Regionen aufgegriffen werden. Grundsätzlich

liegt die Anbahnung von Kooperationen im Aufgabenbereich von Vorstand und Regionalmanagement, die gemeinsam Optionen ausloten und mögliche Partner ansprechen. Im Rahmen der Ideenentwicklung in den Arbeitsgruppen zur Anbahnung von LAG-Vorhaben soll zukünftig stärker geprüft werden, ob eine LEADER-Region als Kooperationspartner oder zum Erfahrungsaustausch gewonnen werden kann.

8 Verfahren zur LILE-Erstellung/ Einbindung der Bevölkerung

Der Auftrag zur Erstellung der vorliegenden LILE wurde im Februar 2021 durch die LAG Westrich Glantal e.V. ausgeschrieben und extern an das Büro entra Regionalentwicklung GmbH aus Winnweiler/Pfalz vergeben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie nutzte die Region während des gesamten Prozesses verstärkt digitale Formate, um einerseits beteiligte Personen zu schützen, andererseits um den Prozessverlauf und die nötige Beteiligung verschiedener Akteure durchgängig zu gewährleisten.

Eingeleitet durch die öffentliche, digitale Auftaktveranstaltung am 24.06.2021 fanden zwischen Juni 2021 und November 2021 unterschiedliche Beteiligungs- und Evaluationsformate zur Einbindung lokaler Akteure in die Konzeption der LILE-Strategie statt. Abbildung 7 veranschaulicht die chronologische Reihenfolge der einzelnen Phasen.

Parallel zu allen Phasen bestand durch regelmäßige Sitzungen mit der Lenkungsgruppe die Möglichkeit, an der inhaltlichen und strukturellen Planung teilzuhaben sowie eigene Schwerpunkte und Anliegen einzubringen. Die Zusammensetzung der Lenkungsgruppe wurde, unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der vorherigen Förderperiode und wichtigen Stakeholdern im Aktionsgebiet, durch den Auftraggeber bestimmt.

Ergänzend zu verschiedenen analogen und digitalen Formaten der Öffentlichkeitsarbeit und der Website

der LAG wurde eine digitale Informationsplattform eingerichtet, die während des gesamten Erstellungsprozesses Informationen zum Thema LEADER, Zwischenergebnisse, anstehende Formate und Good-Practice-Beispiele bereithielt (<https://entra-portal.de/leader-westrich-glantal/>). Die Website wurde während der Erstellung der LILE fortlaufend gepflegt, sodass zweiwöchig neue Inhalte online gestellt wurden.

Auftaktveranstaltung

Die digitale Auftaktveranstaltung fand am 24.06.2021 statt und wurde von 67 Personen besucht. Um Berufstätigen eine Teilnahme zu erleichtern, wurde der Termin auf 18:00 Uhr gelegt. Das digitale Angebot ermöglichte es auch Personen, die in ihrem Privat- und Berufsleben stark eingebunden oder eingeschränkt sind (Schwerbehinderte, Gastronomen, Landwirte, junge Familien), eine Teilnahme. Die Teilnehmergruppe bestand aus Stakeholdern unterschiedlicher Bereiche, wie zum Beispiel involvierter Verbandsgemeinden und Landkreise, Vereinen, Privatwirtschaft, Wirtschaftsförderung, Nachbarschaftsinitiativen und Zivilgesellschaft. Während der Veranstaltung hatten die Teilnehmer die Möglichkeit durch kurze Inputreferate zu Good-Practice-Beispielen einen Überblick über die Potenziale von LEADER als Entwicklungsmotor zu erhalten. Anschließend wurden die Teilnehmer in Gruppen

aufgeteilt und gebeten Ideen und Anregungen zu folgenden Themen zu erarbeiten.

- Nachhaltiges Wirtschaften vor Ort
- Leben in zukunftsfähigen Gemeinden
- Naturnahe Erholung aktiv gestalten
- Umwelt und Kulturlandschaft nachhaltig sichern

Die Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt. Die Nachbereitung erfolgte über die Website sowie Pressemitteilungen.

Online-Befragungen

Die Onlinebefragung wurde im Anschluss an die Auftaktveranstaltung freigegeben und war vom 24.06. bis zum 15.07.2021 verfügbar. Auf diese Weise wurde es Interessierten ermöglicht, sich auch abseits zeitgebundener Termine in die LILE-Erstellung einzubringen. An der Umfrage nahmen insgesamt 197 Personen teil. Schwerpunkte der Umfrage waren sowohl eine Stärken- und Schwächenabfrage der Region als auch eine Bedarfsanalyse.

Ergänzt wurde die breite Online-Befragung durch eine zielgruppenspezifische Umfrage für Jugendliche unter 16 Jahren über das Tool Mentimeter. Insgesamt nahmen 261 Jugendliche teil. In Vorbereitung erhielten Schulen und weitere Jugendeinrichtungen eine Information zum Vorgehen und Ziel der Umfrage per Videokonferenz und E-Mail. Neben einer Bedarfsanalyse wurden verstärkt Themenfelder wie Klimaschutz, Konsum regionaler Produkte und zukünftige Lebensplanung im Kontext der Region abgefragt.

Experteninterviews

Um die zusammengetragenen Handlungsfelder und Themenschwerpunkte zu vertiefen und zu konkretisieren, wurden leitfadengestützte Experteninterviews durchgeführt (s. 15.3). Insgesamt wurden zwölf Interviews durchgeführt mit Personen, die die Lenkungsgruppe benannte. Das Einbeziehen dieser lokalen Schlüsselakteure diente hierbei insbesondere der Möglichkeit die Umsetzungschancen und -relevanzen der gesammelten Ergebnisse zu reflektieren und zu ergänzen. Dieses Vorgehen ist aus den

Erfahrungen mit den Inhalten der LILE aus 2014-2020 abgeleitet, in der über die Bürgerbeteiligung viele Ziele aufgenommen wurden, die sich weiteren Verlauf als nicht umsetzbar erwiesen. Um einen möglichst interdisziplinären und integrativen Zugang zu den lokalen Handlungsfeldern zu gewährleisten, wurden Personen unterschiedlicher Tätigkeitsfelder befragt.

Projekt X

Das Projekt X sollte dazu dienen flexibel auf die Vorgaben bzgl. der Covid-19-Pandemie und auf regionale Bedarfe zu reagieren. Die Lenkungsgruppe hat sich dazu entschlossen, in diesem Rahmen einen Workshop für die Verwaltung und einen für die Erzeuger regionaler Produkte durchzuführen:

- 19.08.2021: Workshop für Mitarbeiter der Verwaltungen
- 28.09.2021: Workshop mit Erzeugern reg. Produkte

Dabei verfolgten die beiden digitalen Veranstaltungen unterschiedliche Ziele. Den Verwaltungsmitarbeitern sollte die Fördersystematik hinter LEADER erläutert werden und in einem zweiten Teil konnten sie eigene Ideen für die LILE einbringen. Den Erzeugern regionaler Produkte wurden v.a. die Möglichkeiten, die LEADER für sie bietet, aufgezeigt zusammen mit einer Reflektion von bisherigen Ideen zum Thema „regionale Produkte“,

Während des ersten Workshops war es den Teilnehmenden möglich, in insgesamt drei Arbeitsgruppen Entwicklungschancen und konkrete Projektideen zu jeweils einem Handlungsfeld zu erarbeiten und abschließend im Plenum vorzustellen. Im Rahmen des zweiten Workshops wurde eine offene Diskussionsrunde gewählt, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, über gemeinsame Prioritäten und Ideen zur Vermarktung regionaler Produkte zu diskutieren. Darüber hinaus sollte die Veranstaltung dieses Workshops zur Aktivierung neuer Kooperationspartner für die kommende Förderperiode dienen.

Abschlussveranstaltung

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 04.11.2021 wurde die neue LILE der Öffentlichkeit

vorgestellt. Die Veranstaltung fand, aufgrund der guten Erfahrungen zum Auftakt, wieder digital um 18.00 Uhr statt. Die Veranstaltung wurde von 40 Personen besucht. Um die Perspektive und Handlungsfelder der neuen LILE nachvollziehbar darzustellen, wurden den Bürgern zunächst die Ergebnisse der SWOT- und Bedarfsanalyse, sowie der weiteren Beteiligungsprozesse präsentiert. Anschließend wurden die Handlungsfelder vorgestellt und anhand konkreter Beispiele verdeutlicht. Um die Bürger in

die Ausarbeitung des neuen Leitbilds miteinzubeziehen, fand während der Veranstaltung eine Befragung via Mentimeter statt. Teilnehmer konnten online drei Begriffe eingeben, die sie mit der Region verbinden. Am Ende der Veranstaltung wurde die daraus generierte Wortwolke gemeinsam reflektiert. Die Nachbereitung erfolgte wiederum anhand von Videoausschnitten auf der Website und einer Pressemitteilung.



Abbildung 7: Erstellungsprozess der LILE (eigene Darstellung, 2021)

9 Lokale Aktionsgruppe

Die LAG ist die Organisationseinheit hinter dem LEADER-Prozess in der Region. Sie ist, im vorgegebenen Rahmen, für die Umsetzung der LILE verantwortlich und schreibt die regionale Strategie in Bezug auf sich ändernde Bedarfe fort. Im Sinne der Querschnittsziele Wissensaustausch und Chancengleichheit achtet die LAG dabei auf eine transparente und offene Kommunikation. Sie versteht sich selbst als **Initiator von Zusammenarbeit** und als **Plattform zur Umsetzung innovativer Ideen**.

Die LAG Westrich-Glantal soll grundsätzlich jedem offenstehen. Im Fall der Anerkennung als LEADER-Region wird sie weiterhin als eingetragener Verein

aufzutreten. Die Vereinssatzung und die Geschäftsordnung regeln zukünftig die Arbeit des Vereins.

9.1 Struktur

Eine Übersicht der Struktur findet sich in Abbildung 8.

9.1.1 LAG-Vorstand

Der LAG-Vorstand ist das **Entscheidungsgremium** der LEADER-Region. Er fasst Beschlüsse über die Förderung von Vorhaben, die strategische Umsetzung der LILE und trifft Personalentwicklungen bzgl. Regionalmanagement und Geschäftsstelle. Eine **Beschlussfähigkeit** ist dabei nur dann gegeben, wenn jede Interessensgruppe (öffentliche Vertreter,

Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner, Vertreter der Zivilgesellschaft) maximal 49% der Stimmen innehat. Bei **Interessenskonflikten** von stimmberechtigten Vorstandsmitgliedern sind diese vor einer Abstimmung anzuzeigen, die entsprechenden Mitglieder sind von der Beratung und Beschlussfassung auszuschließen. Die Vorstandsarbeit kann zeitweise ausgeweitet werden. Im Rahmen der vergangenen Förderperiode hat es sich als zielführend erwiesen, situationsbedingt Workshops mit Vorstandsmitgliedern durchzuführen z.B. zur Weiterentwicklung von Auswahlkriterien. Auch in Bezug auf Vorhaben, in denen die LAG Antragsteller ist, wird es zu einer intensiveren Zusammenarbeit z.B. durch die Teilnahme an Arbeitsgruppen kommen.

Der LAG-Vorstand besteht aus **20 Personen**. Für den Verein sind der Vorstandsvorsitzende, sein Stellvertreter und der Schatzmeister zeichnungsberechtigt, diese Ämter werden aus den Vorstandsmitgliedern gewählt. Die Interessensgruppe der Öffentlichen Vertreter setzt sich aus den beiden Landräten sowie den Bürgermeistern der Verbandsgemeinden, somit aus 8 Personen, die dauerhaft qua Amt im Vorstand sitzen, zusammen. Die weiteren 12 Plätze sollen an private Vertreter, d.h. Akteure von Wirtschafts- und Sozialpartnern und aus der Zivilgesellschaft vergeben werden. Dabei wird darauf geachtet, dass jeweils ein Vertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz, Jugend und Frauen in den Vorstand gewählt wird. Der Vorstand achtet auf eine gendergerechte Umsetzung der LILE, indem insbesondere Frauen angesprochen werden sollen, sich im Vorstand zu engagieren.

9.1.2 LAG-Mitglieder

Die Mitgliederversammlung **wählt den Vorstand** und beschließt die Strategie der LILE-Umsetzung. Sie stimmt über die Prioritäten der Projekte und die Schwerpunkte einer Jahresplanung ab, zu denen Regionalmanagement und Vorstand in der Regel einen Vorschlag machen. Die Mitglieder sind als zentrale **Multiplikatoren** der LILE aktiv in die Umsetzung einbezogen und stellen im Idealfall auch selbst Projektanträge. Als Basis des Vereins wird die Beteiligung

der Mitglieder als entscheidender Baustein gesehen, den **Bottom-Up-Ansatz** während der Förderperiode weiter verfolgen zu können, indem die Chance wahrgenommen wird, ihre Perspektiven und Ideen aufzunehmen. Dazu sollen die Mitglieder stärker als bisher über die Arbeit der LAG informiert werden und Angebote zur aktiven Mitwirkung erhalten.

9.1.3 Regionalmanagement und LAG-Geschäftsstelle

Das Regionalmanagement unterstützt den Vorstand und die Mitglieder bei der Umsetzung der LILE und ist Ansprechpartner für die Akteure vor Ort. Gemeinsam mit der Geschäftsstelle ist es die **Schnittstelle** zwischen der regionalen Ebene und der Landesebene in Form von Ministerium und Bewilligungsbehörde. Es ist dafür zuständig, den **Informationsfluss** in beide Richtungen zu gewährleisten und Vorstand und Mitglieder in Bezug auf die Umsetzung der LILE aktiv zu unterstützen. Insbesondere setzt das Regionalmanagement zusammen mit der Geschäftsstelle und dem Vorstandsvorsitzenden die in der LAG gefassten Beschlüsse um. Falls sich während des Förderzeitraums weitere Finanzierungsmöglichkeiten außerhalb des LEADER-Ansatzes zur Umsetzung einzelner Ziele aus der LILE ergeben, unterstützt das Regionalmanagement auch hier.

Die Geschäftsstelle wird nach den Richtlinien des Operationellen Programms des Landes Rheinland-Pfalz zur Förderung des Ländlichen Raums 2023-2029 gefördert. Die Geschäftsstelle soll mit 0,5 AK intern besetzt und bei der VG Ramstein-Miesenbach (Vereinssitz) angesiedelt werden. Die Aufgaben der Geschäftsstelle umfassen zukünftig folgende Bereiche:

- Antragstellung und Zahlungsabwicklung von internen Kosten der LAG sowie formale Abwicklung (Regionalmanagement, Geschäftsstelle, Aktions- und Kommunikationsplan, Ehrenamtliche Bürgerprojekte, Regionalbudget, weitere Vorhaben der LAG)
- Abwicklung der Einholung des Eigenanteils bei den beteiligten öffentlichen Partnern und

Monitoring der Mittel (auch vereinsintern über Schatzmeister möglich)

- Controlling der verfügbaren Mittel der LAG (ELER-Mittel, Landesmittel, Bundesmittel, regionale Eigenmittel)
- Organisatorische Vor- und Nachbereitung der Sitzungen von Vorstand und Mitgliedern sowie der Koordinatoren, Mitgliederpflege des Vereins
- Anteiliger Nachweis über die Umsetzung der LILE anhand vorgegebener Abfragen seitens des Ministeriums mit Bezug zur Arbeit der Geschäftsstelle
- Versand von Material zur Öffentlichkeitsarbeit über die entsprechenden Verteiler
- Teilnahme an landesweiten Veranstaltungen zur Information und Netzworkebildung (Ausschüsse etc.)

9.1.4 Arbeitsgruppen

Als Mitinitiator des regionalen Entwicklungsprozesses möchte die LAG zukünftig weiterhin Akteure

zusammenführen. Dies gelingt durch Arbeitsgruppen, die sich zu **bestimmten Themen oder Bedarfen** formieren. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppen ergibt sich dabei aus dem Thema. Da die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Region im Fokus steht, können Verwaltungen, Organisationen, Unternehmen sowie Vereine und Privatpersonen mitwirken. Die Ansprache von Gruppenmitgliedern erfolgt dabei in vorhandenen Netzwerken bzw. aus Kontakten aus Netzwerkveranstaltungen wie dem Regionalforum.

Ziel der Arbeitsgruppen ist es dabei, entweder **Vorhaben** zu konzipieren, die von der LAG als Vorhabensträger umgesetzt werden, oder **Veranstaltungen** mit Netzwerkcharakter zu organisieren und damit den Wissensaustausch in der Region anzuregen. Arbeitsgruppen aufzustellen, sowie diese vor- und nachzubereiten und förderlich zu begleiten ist Aufgabe des Regionalmanagements. Weiteres ist in Kapitel 7 beschrieben.

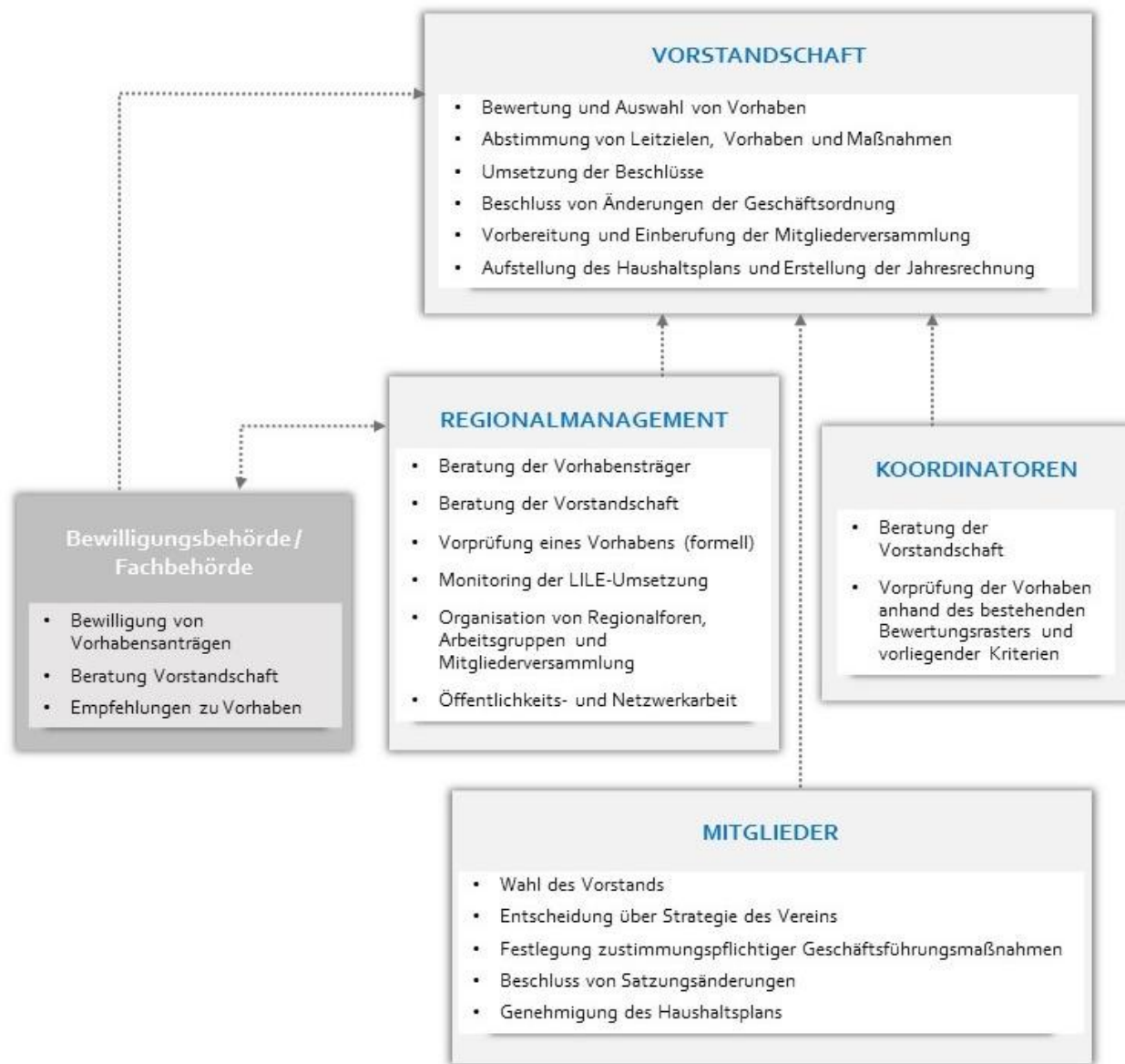


Abbildung 8: Übersicht der Struktur der LAG (eigene Darstellung, 2021)

9.2 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement führt die Geschäfte der LAG und betreut die Projektentwicklung und -umsetzung. Es nimmt daher in erster Linie die folgenden Aufgaben in Abstimmung mit dem LAG-Vorstand wahr:

1. Organisation des LEADER-Regionalmanagementprozesses

- Inhaltliche Vorbereitung, Moderation und Nachbereitung der Sitzungen von Vorstand und Mitgliedern
- Regelmäßige Aufbereitung und Darstellung von Ergebnissen für LAG-Gremien

- Inhaltliche Vorbereitung und Moderation von regelmäßigen Koordinatoren-Runden

2. Projektbezogene Beratungsleistungen

- Management der Projektumsetzung
 - Vorbereitung und Begleitung von Projektideen bis zur Umsetzungsreife
 - Identifikation und Erschließung von Projektfinanzierungsquellen
- Vorbereitung formeller Zuschussbeantragungen
 - Unterstützung der Projektumsetzung durch einen Projektträger
 - Unterstützung der Projektträger bei der Projektabwicklung und Nachweisführung

gegenüber der Bewilligungsbehörde und der ELER-Verwaltungsbehörde

- Fachliche Anreicherung und Unterstützung der Projekte
 - Unterstützung von Arbeitsgruppen bei fachlichen und formalen Fragestellungen
 - Identifizierung und Prüfung konkurrierender Förderprogramme
- Inhaltliche Konzeption von LAG-Vorhaben

3. Regionalstrategischer Dialog, Monitoring und Evaluierung

- Kontaktpflege mit politischen, verwaltungsseitigen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Entscheidungsträgern der Region, der Nachbarregionen, des Landes, des Bundes und der EU
- Kontinuierliches Monitoring der LILE-Umsetzung
- Jährliche Evaluierung des LILE-Umsetzungsprozesses und anteiliger Nachweis über die Umsetzung der LILE anhand vorgegebener Abfragen
- Überprüfung der strategischen Entwicklungsvorstellungen auf ihre weitere Gültigkeit und strategische Beratung zur Anpassung der LILE
- Konzeption und Durchführung von projektbezogenen oder themenspezifischen Arbeitsgruppen zur Einbeziehung von Bürgern und Experten

4. Öffentlichkeitsarbeit

- Konzeption des Aktions- und Kommunikationsplans für die Region und dessen Umsetzung (laufende Informationen, Regionalforen, zielgruppenspezifische Beteiligung)
- Verfassen von Pressemitteilungen und weiterem Material (z.B. Facebook-Posts) zu aktuellen Anlässen
- Regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Webseite der LAG

5. Konzeptionelle Unterstützung und Beratung von Kooperationsprojekten

- Anbahnung von Kooperationen und Einbindung in regionale Netzwerke
- Konzeption von Vorhaben in Abstimmung mit Partnern

Die LAG Westrich-Glantal vergibt das LEADER-Regionalmanagement aufgrund der guten Erfahrungen aus den vergangenen Programmperioden 2007–2013 und 2014–2020 an ein externes Büro. Es sollen Leistungen im Umfang von 1 AK vergeben werden.

Die Vergabe der Leistungen erfolgt unter Beachtung der geltenden Rechtsvorschriften durch den LAG-Vorstand. Das eingesetzte Personal muss entweder über einen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss im Bereich des Regionalmanagements oder eines vergleichbaren Studienganges verfügen oder vergleichbare Praxiserfahrungen gemäß den Vorgaben des Landes Rheinland-Pfalz nachweisen.

10 Förderbedingungen

Maßnahmen/Maßnahmenträger	Grundförderung	Premiumförderung
Qualifizierung und Information	50%	75% (100% sofern Teilnehmerbeträge in Höhe von mind. 30% erhoben werden und öffentliches Interesse überwiegt)
Private Vorhabensträger	40%	50%
Gemeinnützige Vorhabensträger	50%	75%
Öffentliche Vorhabensträger	70%	75% (100% nach Beschluss der LAG und mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde)
LAG-Vorhaben	65%	75% (100% mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde)
Festbetragsförderung für ehrenamtliche Projekte	2.000 Euro	-

Tabelle 10: Fördersätze der LAG Westrich-Glantal für LEADER-Vorhaben in Bezug auf die förderfähigen Gesamtkosten (eigene Darstellung, 2021)

Die Festlegung der Fördersätze für Vorhaben, die aus dem LEADER-Programm gefördert werden sollen, erfolgt anhand von den in Tabelle 10 festgelegten Fördersätzen. In begründeten Fällen kann auf Beschluss der LAG die Genehmigung eines höheren Fördersatzes durch die ELER-Verwaltungsbehörde beantragt werden.

Die Unterscheidung der Fördersätze hinsichtlich unterschiedlicher Maßnahmenträger/-arten erfolgte auf Grundlage der vorgegebenen Vorgaben. Darüber hinaus wurde die Unterscheidung in eine Grund- und eine Premiumförderung für den LEADER-Bewerbungsprozess vom Land Rheinland-Pfalz vorgegeben.

Grundsätzlich können die SMART-Ziele auch über andere Förderprogramme auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene umgesetzt werden, wobei der Schwerpunkt auf der LEADER-Förderung und den damit in RLP verbundenen Fördermöglichkeiten liegt. Die Region wird auch die Umsetzung von GAK-

und Ehrenamtlichen Bürgerprojekten in allen Handlungsfeldern unterstützen. Unabhängig davon wird der Schwerpunkt von Bürgerprojekten in den Handlungsfeldern 1, 3 und 4 gesehen.

10.1 Unterscheidung in Grund- und Premiumförderung

Die Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung erfolgt in der LAG anhand inhaltlicher Kriterien. Dieses Vorgehen hat sich in der letzten Förderperiode bewährt. Die LAG sieht dadurch die Möglichkeit, die beiden Bereiche „**Querschnittsziele**“ und „**überörtliche Wirksamkeit**“ direkt in die Bewertung und Förderung von Vorhaben einzubeziehen. Während die einzelnen strategischen Teilziele mit konkreten Zielgrößen hinterlegt sind, zu denen eingereichte Vorhaben beitragen müssen, sollen die Querschnittsziele über möglichst viele Vorhaben umgesetzt werden. Gleichzeitig müssen diese Vorhaben auch über Ortsgemeindegrenzen hinweg wirksam sein, um den

Kooperationsgedanken zu stärken (dies kann bspw. über eine gemeinsame Finanzierung, eine Einbindung von Akteuren in die Konzeption und Umsetzung oder eine Ausrichtung auf konkret identifizierbare Zielgruppen erfolgen). Dieses Kriterium wird lediglich für gemeinnützige Vorhabensträger außer Kraft gesetzt, da diese aufgrund ihrer Struktur und finanziellen Möglichkeiten in den seltensten Fällen in der Lage dazu sind, gebietskörperschaftsübergreifend zu agieren.

Trotz dieser Unterscheidungen sollen die Möglichkeiten, die seitens des Landes vorgegebenen Obergrenzen in Ausnahmefällen und unter klar definierten Bedingungen zu überschreiten, ebenfalls genutzt werden.

10.2 Unterscheidung nach Maßnahmenart/-träger

10.2.1 Qualifizierung und Information

Qualifizierung und Informationsmaßnahmen werden i.d.R. durch öffentliche und v.a. ehrenamtlich organisierte Vorhabensträger umgesetzt, die meist nur über wenig Eigenkapital verfügen. Außerdem dienen die Maßnahmen in den seltensten Fällen zur Erzeugung direkter Wertschöpfung beim Maßnahmenträger selbst. Der Bedarf an solchen Maßnahmen ist in der Region weiterhin sehr groß, wie auch in den strategischen Teilzielen der einzelnen Teilhandlungsfelder deutlich wird. Das zeigt sich insbesondere im Handlungsfeld 1 in Bezug auf die Weiterentwicklung des Ehrenamts, sowie in den Handlungsfeldern 2 und 3 bzgl. der Qualifizierung von Wirtschaftsakteuren und touristischen Dienstleistern. Daher sollen diese Maßnahmen in der Region das Maximum an Förderung zugesprochen bekommen. Falls das öffentliche Interesse überwiegt und Teilnehmerbeträge in Höhe von mind. 30% der Gesamtkosten eingenommen werden, können Premiumpunkte auch eine Förderung von 100% erhalten.

10.2.2 Private Vorhabensträger

Die vergangene Förderperiode hat gezeigt, dass die bisherige Resonanz auf die LEADER-Förderung eher

gering ausfällt. Jedoch konnten auch private Vorhaben gefördert werden, die eine große Strahlkraft in die Region und darüber hinaus entfaltet haben. Die Fördersätze sollen daher angehoben werden, um die Förderung für private Träger noch attraktiver zu gestalten. Die LAG erhofft sich damit insbesondere die in Handlungsfeld 2 formulierten Ziele besser erreichen zu können. Die Grundförderung wird wie auf 40% festgesetzt, die Premiumpförderung beläuft sich auf 50%.

10.2.3 Gemeinnützige Vorhabensträger

Gemeinnützige Vorhabensträger haben es meistens schwer, eigene Finanzmittel für die Kofinanzierung von Vorhaben bereitzustellen. In vielen Fällen werden sie auch über das Einbringen von großen ehrenamtlichen Leistungen umgesetzt. Aufgrund der Gemeinnützigkeit sind die Vorhaben i.d.R. stark gemeinwohlorientiert, sodass eine maximale Förderung (50%) sehr gut begründbar ist. Um die Premiumpförderung zu erhalten, müssen gemeinnützig getragene Vorhaben nicht das Kriterium der Umsetzung über Verbandsgemeindengrenzen hinweg aus den o.g. Gründen erfüllen. Auch hier ist eine Abstufung zur Grundförderung in Höhe von 10% angesetzt, um die Beiträge zu den regionalen Querschnittszielen entsprechend zu honorieren.

10.2.4 Öffentliche Vorhabensträger

Viele kommunale Vorhaben konnten in der vergangenen Förderperiode nur aufgrund des hohen Fördersatzes umgesetzt werden. Da in der Region Westrich-Glantal viele Kommunen stark verschuldet sind, soll die Festsetzung der Fördersätze für kommunale Vorhaben auf 70% bzw. 75% für Premiumpunkten den Kommunen einen gewissen Handlungsspielraum zurückgeben. In der letzten Förderperiode konnte als Reaktion darauf eine starke Orientierung an den Auswahlkriterien der LAG festgestellt werden, was Vorhaben vielfach weiter aufgewertet und breiter aufgestellt hat. Insbesondere im Bereich der Zusammenarbeit vor Ort aber auch in der gesamten Region konnte mit Hilfe der Förderung zu einer besseren Vernetzung von Gemeinden

und Ehrenamt beigetragen werden. Aufgrund der deutlich erhöhten Fördersätze kann es weiterhin zu einem deutlich schnelleren Mittelabfluss aus dem LAG-Budget kommen, sodass sich die Qualität der Vorhaben zwangsläufig erhöhen muss, um im Auswahlverfahren zum Zug zu kommen. Auf Beschluss der LAG und mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde können Premiumvorhaben auch eine Förderung von 100% erhalten. Das kann vor allem in den Fällen hilfreich sein, in denen mehrere Förderquellen eingebunden werden.

10.2.5 LAG-Vorhaben

Von der LAG selbst getragene Vorhaben dienen im direkten Maße der Umsetzung der in der LILE formulierten Ziele für die gesamte LEADER-Region, sodass ihnen der höchstmögliche Fördersatz zuteilwird (75%). Wie im Aktionsplan (Kap. 7) und dem Aufbau der LAG (Kap. 9) beschrieben, entstehen diese Vorhaben meiste aus dem Zusammenwirken verschiedener Akteure im Rahmen von Arbeitsgruppen. Sollten die Kriterien der Premiumförderung trotz dieser Grundvoraussetzung nicht erfüllt werden können, reduziert sich der Fördersatz um 10%. Premiumvorhaben können mit Zustimmung der ELER-Verwaltungsbehörde auch eine Förderung von 100% erhalten.

10.2.6 Ehrenamtliche Bürgerprojekte

Ehrenamtliche Bürgerprojekte stellen eine wichtige Maßnahmengruppe zur Umsetzung der Entwicklungsziele der LILE in der LAG dar. In den Handlungsfeldern 1 und 4 wurde den Erfahrungen Rechnung getragen und nachgefragten Themenbereichen höhere Zielgrößen zugeteilt. Antragsteller können je Einzelmaßnahme eine Unterstützung von bis zu 2.000 Euro. Die Förderung kann nur zu gemeinnützigen Anliegen (gemeinnützige Organisation, Nicht-regierungsorganisation, Gruppe nicht organisierter Menschen) gewährt werden. Die Abwicklung erfolgt über die LAG, die in diesem Fall auch die Bewilligungsstelle ist und für die Auszahlung der Förderung in Vorleistung geht. Eine Zahlung erfolgt auf Basis eines Durchführungsberichtes mit nachvollziehbarer Dokumentation sowie Kostenbelegen. Der gleiche Zuwendungsempfänger kann maximal fünf Mal in diesem Bereich gefördert werden.

10.2.7 Kooperationsvorhaben

Bei LEADER-Kooperationsvorhaben wird im Kooperationsvertrag festgelegt, welche Fördersätze der kooperierenden LEADER-Regionen zur Anwendung kommen. Im Vertrag wird des Weiteren auch die Art und Tiefe der Zusammenarbeit festgelegt und welche LAG die Federführung innehat. Für die Bewertung des Vorhabens gelten dann die Auswahlkriterien der federführenden LAG.

11 Verfahren der Vorhabenauswahl

Die Fördermittel im Rahmen der LEADER-Förderung werden im **Wettbewerb** vergeben. Das bedeutet, dass die eingereichten Vorhaben um die von der LAG, dem Land, dem Bund oder anderer Fördermittelgeber konkurrieren. Dabei wird im Regelfall nicht nach Art des Vorhabenträgers unterschieden, sondern alle Bewerber greifen auf dasselbe Budget zu und werden nach den gleichen Kriterien bewertet. Der Auswahlprozess ist dabei stets **transparent** und

für alle Beteiligten nachvollziehbar, z.B. werden die Auswahlkriterien auf der Website der LAG veröffentlicht, ebenso wie eine Auflistung der Vorstandsmitglieder. Es ist Aufgabe des Regionalmanagements, (potentiellen) Antragstellern das Verfahren zu erläutern.

Bewerbung um Fördermittel/ Stichtage

Der LAG-Vorstand trifft sich mindestens zwei Mal pro Jahr, um über Projektaufrufe zu beraten. Zusätzliche Termine werden flexibel nach Bedarf bzw. Mittelverfügbarkeit angesetzt. Die vergangene Förderperiode hat gezeigt, dass auch weitere Förderaufrufe für ländliche Regionen über die LAG abgewickelt werden - separate Termine zur Bewertung solcher Vorhaben sind möglich. Die Entscheidung über eingereichte Vorhaben erfolgt auf der Basis von Projektsteckbriefen sowie weiteren zugehörigen Unterlagen im Rahmen der Vorstandssitzungen.

Auswahlkriterien für Vorhaben

Vorhaben erhalten eine Förderung, wenn sie zur Umsetzung der LILE beitragen. Ihr Beitrag wird durch Auswahlkriterien gemessen, die der LAG-Vorstand aufstellt und die durch die ADD genehmigt werden. Die Kriterien müssen **transparent und diskriminierungsfrei** sein. Die Kriterien stellen eine Qualitätskontrolle für Vorhaben dar, indem diese Punkte pro Kriterium sammeln. Die Kriterien betreffen folgende Bereiche:

- Beitrag zu den SMART-Zielen
- Beitrag zu den Entwicklungszielen und ihren Outputindikatoren
- Räumliche Wirksamkeit in der Region
- Innovationsgrad für die Region
- Kooperation in der Region (Partnerschaften)
- Regionale Identität und Imagebildung

Wie auch in der vergangenen Förderperiode wird angestrebt, mit einem Vorhaben zu mehreren SMART-Zielen beizutragen. Aus den eingereichten Vorhaben wird anhand der erreichten Punktzahlen ein **Ranking** gebildet, wobei das Vorhaben mit dem meisten Punkten auf dem ersten Platz steht und als erstes aus den zu Verfügung stehenden Mitteln bedient wird. Mit Blick auf den Zielerreichungsgrad kann der LAG-Vorstand auch während der Förderperiode Schwerpunkte neu setzen, indem die Kriterien bzw. deren Gewichtung geändert werden. Nach jährlicher Reflektion der Evaluierung kann der Vorstand dazu selbst einen Vorschlag erarbeiten oder eine Arbeitsgruppe bilden, in die weitere Teilnehmer aufgenommen werden. In der vergangenen

Förderperiode wurden guten Erfahrungen mit Workshops gemacht, in deren Runde sich Mitglieder mit den Auswahlkriterien für LEADER- oder Bürgerprojekte beschäftigt und diese weiterentwickelt haben. Dabei wurde auch der Austausch mit anderen LEADER-Regionen und deren Erfahrungen mit eigenen Bewertungskriterien und -system eingeholt. Dieses Vorgehen soll beibehalten werden.

Der LAG-Vorstand legt darüber hinaus fest, welche **Fördergrenzen** im Rahmen der Vorgaben für das LAG-Gebiet gelten. Bei LEADER-Kooperationsvorhaben wird im Kooperationsvertrag festgelegt, welche Auswahlkriterien der kooperierenden LEADER-Regionen zur Anwendung im Auswahlverfahren kommen.

Mindestpunktzahl von Vorhaben

Die Kriterienliste enthält Muss-Kriterien, ohne deren Erfüllung Projektanträge nicht gestellt werden können. Die Muss-Kriterien orientieren sich maßgeblich an den formalen Vorgaben der Bewilligungsbehörde zur Umsetzung von LEADER-Projekten, gleichzeitig aber auch inhaltlich-fachliche Komponenten beinhalten. Sie beschreiben die **Förderfähigkeit** von Vorhaben.

Darüber hinaus enthält die Kriterienliste Kann-Kriterien. Jedes Vorhaben muss in diese Kategorie eine festgesetzte Mindestpunktzahl erreichen, die die **Förderwürdigkeit** bestätigt. Vorhaben, die diese Mindestpunktzahl nicht erreichen, werden für die Förderung abgelehnt.

Umgang mit Querschnittszielen

Der Beitrag von Projektideen zur Erreichung der Querschnittsziele wird durch zusätzliche Punkte im Bewertungsraster honoriert. Darüber hinaus ist der Beitrag zu mindestens einem Querschnittsziel eine Voraussetzung für die Gewährung des Premiumfördersatzes.

Bodenordnung/ Landwirtschaftliche Infrastrukturmaßnahme

Sofern ein erhöhter Fördersatz in den Investitionen in die Infrastruktur in Verbindung mit der Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der

Landwirtschaft bzw. Investitionen in die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes und Gestaltung des ländlichen Raumes außerhalb des LEADER-Ansatzes im Gebiet der LAG Westrich-Glantal in Anspruch genommen werden soll, muss zunächst das jeweils zuständige DLR eine Stellungnahme der LAG einfordern. Die LAG prüft daraufhin die fachliche

Vereinbarkeit der jeweiligen Maßnahme mit den Zielen der LILE Westrich-Glantal und entscheidet darüber im LAG-Vorstand. Die Entscheidung des LAG-Vorstands wird dem DLR schriftlich übermittelt, welches die weitere Bearbeitung des Antrags übernimmt.

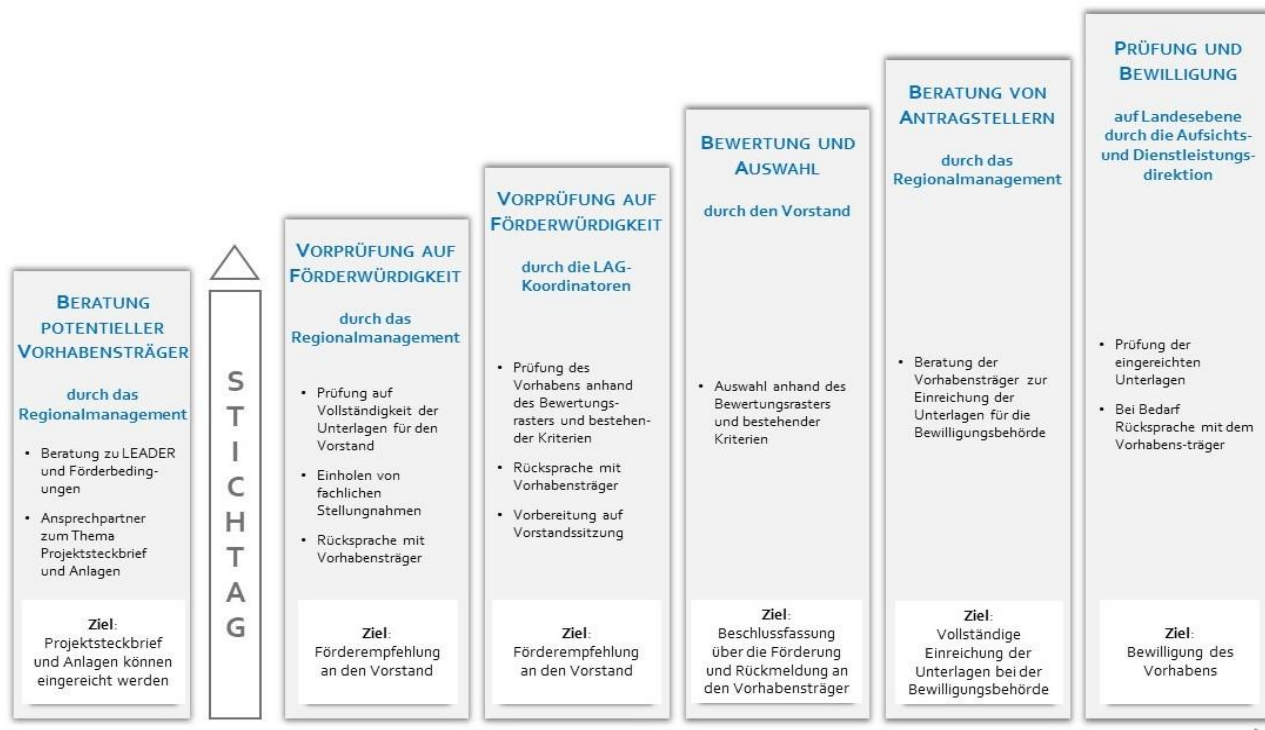


Abbildung 9: Darstellung des Auswahlverfahrens von der Projektidee bis zur Ausstellung der Bewilligung (eigene Darstellung, 2021)

12 Kooperationen

Im Rahmen der LEADER-Förderperiode 2023-2029 möchte die LAG Westrich Glantal erneut die Chance nutzen, durch Kooperationsprojekte Synergien zu schaffen und ihr Netzwerk zu Akteuren im Wirkungsfeld der Regionalentwicklung auszubauen. Die Bestrebung neue Kooperationen zu initiieren, bewegt sich stets vor dem Hintergrund einen Mehrwert für die Region zu schaffen und die LILE in ihrer Umsetzung zu fördern. Folgende Absichtserklärungen der Zusammenarbeit bestehen bereits:

Zusammenarbeit zwischen den rheinland-pfälzischen LAG „Donnersberger und Lautrer Land“, „Pfälzerwald plus“, „Rhein-Haardt“,

„Rheinhessen“, „Südpfalz“, „Westrich-Glantal“ und „Vom Rhein zum Wein“

Ziel der Kooperation ist es, über den gesamten Förderzeitraum 2023-2029 gebietsübergreifende LEADER-Vorhaben umzusetzen. Die Zusammenarbeit dient dem Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie der Umsetzung gemeinsamer Projekte. Die Kooperationsvereinbarung orientiert sich an den jeweiligen Handlungsschwerpunkten der Entwicklungsstrategien und wird in der Umsetzung durch projektbezogene Kooperationsverträge ergänzt. Bereits in der Förderperiode 2014 bis 2020 wurden in Rheinland-Pfalz zahlreiche LEADER-geförderte Kooperationsvorhaben in den Regionen umgesetzt (z.B.

Tourismusstrategie Pfalz). Die Zusammenarbeit wird als Möglichkeit gesehen, an bereits erreichte Erfolge anzuknüpfen, die gemeinsame Arbeit zu vertiefen und vorhandene Ressourcen zu bündeln.

Mögliche Themenfelder werden in folgenden Bereichen gesehen:

- Ausbau und Inwertsetzung des touristischen Potenzials
- Bewahrung und Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft
- Stärkung ländlicher Räume als Lebens- und Arbeitsumfeld
- Stärkung der regionalen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes
- Herstellung und Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten
- Regionale Produkte und deren Vermarktung
- Austausch und Vernetzung regionaler Akteure
- Einbindung der Jugend in die Regionalentwicklung
- Stärkung der regionalen Identität
- Anpassungsstrategien an die Folgen des Demografischen Wandels
- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Erhöhung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten
- Erneuerbare Energien und Klimaschutz

Die LAG Westrich-Glantal sieht in der Zusammenarbeit die Möglichkeit, ihre vier Handlungsfelder in deren Umsetzung zu unterstützen. Ein besonderer Beitrag wird darüber hinaus in der Erreichung der Querschnittsziele Wissensaustausch und Natur- und Klimaschutz gesehen.

Kooperationsvorhaben zwischen der LAG Westrich-Glantal, der LAG Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. (KuLanL e.V.) und der LAG Donnersberger und Lautrer Land

Die Länderübergreifende Kooperation zwischen den beiden rheinlandpfälzischen LAG Donnersberger und Lautrer Land und Westrich-Glantal sowie der saarländischen LAG Kulturlandschaftsinitiative St. Wendeler Land e.V. wird als Chance gesehen, neue Synergien zu schaffen. Im Fokus steht dabei der

Wissensaustausch, das Teilen von Erfahrungen und das Initiieren gemeinsamer Projekte. Die Zusammenarbeit orientiert sich entlang der jeweils definierten Handlungsfelder und wird im Rahmen der Förderperiode durch projektbezogene Kooperationsverträge konkretisiert. Die Überschneidungen gewisser Ziele und Handlungsbedarfe werden als vielversprechende Ausgangslage einer Kooperation angesehen. Es ist angedacht das erfolgreich umgesetzte Bildungsnetzwerk in der LAG KuLanL als Spiegelprojekt in den rheinpfälzischen LAG zu etablieren. Folgende Kooperationsmöglichkeiten wurden definiert:

- Erfahrungsaustausch im Bereich Digitalisierung
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Umsetzung der gemeinsamen Handlungsfelder
- Schaffung eines gemeinsamen Bewusstseins für die Nutzung regionaler Ressourcen
- Initiierung, Koordinierung und Abwicklung möglicher LEADER-Kooperationsprojekte als Spiegelprojekte
- Vernetzung regionaler Akteure

Transnationale Kooperation zur Förderung Jugendlicher. Kooperation zwischen den LAG Westrich-Glantal, Donnersberger und Lautrer Land und Raplamaa

Die deutschen LAG Westrich-Glantal und Donnersberger und Lautrer Land sowie die estländische LAG Raplamaa, möchten gemeinsam eine transnationale LEADER-Kooperation initiieren. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Etablierung eines fortlaufenden Erfahrungs- und Wissensaustauschs und der Umsetzung gemeinsamer Vorhaben. Als besondere Zielgruppe werden Jugendliche der drei LAG gesehen. Die Themenschwerpunkte des Kooperationsvorhabens lauten:

- Stärkung eines gemeinsamen Europas
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Aufbau und Vertiefung Internationaler Netzwerke
- Etablieren eines Wissensaustauschs
- Förderung kultureller Projekte

- Förderung von Sportprojekten
- Vernetzung durch Jugendarbeit

Die geplante Zusammenarbeit knüpft an eine langjährige Partnerschaft der Landkreise Kaiserslautern (Teilgebiet der beiden LAG Westrich-Glantal und Donnersberger und Lautrer Land) und Rapla an und möchte diese im Rahmen einer LEADER-Kooperation weiterentwickeln.

Handlungsfelder der Zusammenarbeit werden in den Bereichen Jugendarbeit, der Vernetzung sozialer Einrichtungen, Förderung kultureller Projekte sowie Sport gesehen. Der Jugendförderung durch kulturelle und sportliche Austauschprogramme werden dabei mehrere positive Effekte zugeschrieben. Zum einen sollen die Kooperationsprojekte dazu dienen, Interessierten die Möglichkeit zu geben etwas über die Vielfältigkeit und Gemeinsamkeiten europäischer Mitgliedstaaten zu erfahren und Menschen unterschiedlicher Nationen zusammenzubringen. Zum anderen sollen Jugendliche durch den frühen Kontakt mit Themen ihrer Region und der EU in ihrer regionalen Identität und dem europäischen Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden. Der Austausch von Akteuren der Jugendarbeit und sozialen Einrichtungen wird als Chance verstanden das Wissen von Fachkräften zu bündeln, Netzwerke aufzubauen und gemeinsame Projekte zu initiieren.

„Bürgerfahrten“ Kooperationsvorhaben zwischen der LAG Westrich-Glantal und Europe Direct Kaiserslautern, zur Bewerbung der EU und LEADER.

Mit dem Ziel, Bürgern die EU anhand konkreter Beispiele näherzubringen und LEADER zu bewerben, soll zukünftig eine Kooperation der LAG Westrich-Glantal und Europe Direct Kaiserslautern stattfinden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit werden

Bürgerfahrten organisiert, welche der Besichtigung von LEADER-Projekten dienen. Vor Ort ist es dadurch möglich, die EU als Unterstützerin regionaler Entwicklungsprozesse greifbar zu machen und anhand konkreter Beispiele den EU-politischen Diskurs zu öffnen. Parallel dazu wird durch die Auseinandersetzung mit diesen Themen Transparenz und politische Legitimation gefördert. Folgende Themenschwerpunkte leiten sich daraus ab:

- Transparenz gegenüber der EU und LEADER stärken
- Akzeptanz gegenüber der EU und LEADER fördern
- Diskurs über die EU und LEADER anregen
- Die EU auf der Alltagsebene erlebbar machen
- LEADER als Entwicklungsmotor bewerben
- Innen- und Außenwahrnehmung der LEADER-Region stärken
- Politische Bildung
- Vernetzung regionaler Akteure

Die Kooperation wird als Vernetzung regionaler Akteure im Wirkungsfeld der EU angesehen und soll zur Steigerung der Innen- und Außenwahrnehmung der LEADER-Region beitragen. Der Beitrag zu den formulierten Handlungsfeldern wird insbesondere darin gesehen, auf die LEADER-Thematiken aufmerksam zu machen, ein Bewusstsein der Herausforderungen ländlicher Räume zu schaffen und potenzielle Vorhabensträger zu aktivieren. Darüber hinaus trägt die Zusammenarbeit zum Querschnittsziel Wissensaustausch bei.

Die LAG hält es sich offen, weitere Kooperationen einzugehen und anzuregen, insofern sie einen Beitrag zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie und insbesondere den Querschnittszielen leisten.

13 Finanzplan

Mittelverteilung		ELER	Eigenmittel öffentlicher Zuwendungs- empfänger	Projekt un- abh. kom- munale Mittel	Land (Land/GAK)	Ehrenamtl. Bürger- projekte	Öffentliche Mittel ins- gesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
Jahr	Anteil (in %)	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
2023	5,00	125.000,00	55.150,03	23.812,44	50.000,00	-	253.962,46	18.787,94	272.750,40
2024	16,67	416.666,67	183.833,42	79.374,79	136.666,67	30.000,00	846.541,54	62.626,45	909.167,99
2025	16,67	416.666,67	183.833,42	79.374,79	136.666,67	30.000,00	846.541,54	62.626,45	909.167,99
2026	16,67	416.666,67	183.833,42	79.374,79	136.666,67	30.000,00	846.541,54	62.626,45	909.167,99
2027	16,67	416.666,67	183.833,42	79.374,79	136.666,67	30.000,00	846.541,54	62.626,45	909.167,99
2028	16,67	416.666,67	183.833,42	79.374,79	136.666,67	30.000,00	846.541,54	62.626,45	909.167,99
2029	11,67	291.666,67	128.683,39	55.562,35	86.666,67	30.000,00	592.579,08	43.838,52	636.417,60
Gesamt- summe	100,00	2.500.000,00	1.103.000,51	476.284,75	820.000,00	180.000,00	5.079.249,26	375.758,71	5.455.007,96

* Planungsvorgabe

Tabelle 11: Indikativer Finanzplan nach Jahren (eigene Darstellung, 2022)

Mittel- verteilung	Anteil öffentl. Mittel (in %)	ELER- Anteil (in %)	ELER		Eigenmittel öffentlicher Zuwen- dungsemp- fänger	Projekt un- abh. kom- munale Mittel	Land (Land/GAK)	Öffentliche Mittel ins- gesamt	Private Mittel	Gesamt- kosten
			Euro							
Handlungsfeld 1	13,59	12,54	313.500,00		191.679,97	42.445,67	142.500,00	690.125,63	65.299,53	755.425,16
Handlungsfeld 2	16,84	15,54	388.500,00		237.536,42	56.600,13	176.590,01	855.227,46	80.921,43	936.148,89
Handlungsfeld 3	32,01	29,54	738.500,00		451.533,19	99.987,64	335.681,82	1.625.702,65	153.823,62	1.779.562,26
Handlungsfeld 4	15,75	14,54	363.500,00		222.250,93	49.215,93	165.227,27	800.193,52	75.714,13	875.907,65
Regional- management **	18,27	27,84	696.000,00		-	232.000,00			928.000,00	-
Ehrenamtliche Bürgerprojekte	3,54	-				180.000,00	180.000,00	-	180.000,00	
Gesamtsumme	100,00	100,00	2.500.000	1.103.000,51	476.248,75	820.000,00	5.079.249,26	375.578,71	5.455.007,96	

* max. 4 Handlungsfelder

** höchstens 25%, Gebietskörperschaften können außerhalb der LEADER-Förderung Mittel zur Verfügung stellen.

Tabelle 12: Indikativer Finanzplan nach Handlungsfeldern (eigene Darstellung, 2022)

14 Begleitungs- und Evaluierungskonzept

14.1 Monitoring

Damit der LAG-Vorstand, das Regionalmanagement und auch die Arbeitsgruppen den momentanen Arbeitsstand der Region einschätzen können, ist ein laufend aktuelles Monitoring wichtig. Dazu sollen drei Bereiche betrachtet werden: die Inhalte und die

Strategie, der Prozess und die Struktur und die Aufgaben des Regionalmanagements. Die Angaben zur Bewertung der Situation werden hauptsächlich in (Excel-) Listen erfasst, sodass kein unangemessen hoher Arbeitsaufwand im laufenden Geschäft entsteht. Das Monitoring fällt in den Aufgabenbereich von Geschäftsstelle und Regionalmanagements.

	Inhalte und Strategie	Prozess und Struktur	Aufgaben des Regionalmanagements
Anzahl der Vorhaben nach Teilhandlungsfeldern: • Beitrag zu den SMART-Zielen; • Beitrag zu den Querschnittszielen; • Vorhabensträger und Kooperationspartner; • Investitionskosten, Förderzuschüsse, Rückflüsse; • Förderzeitraum; • Abschluss und Abrechnung	x		x
Finanzvolumen der Handlungsfelder im Jahr	x		x
Anzahl der Zusammenkünfte (Beratungen, LAG-Sitzungen, Arbeitsgruppen)	x	x	x
Anzahl der Artikel und weiteren öffentlichkeitswirksamen Aktionen	x		x
Zusammensetzung der Akteursgruppen		x	
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen differenziert nach Format (Arbeitsgruppen, Informationsveranstaltungen, Themenabende, Abstimmungsrunde mit anderen Regionen etc.)		x	x
Anzahl der Teilnehmer der durchgeführten Veranstaltungen		x	x
Anzahl von besuchten Veranstaltungen (Messen, Märkte, etc.)			x
Ausführung der Berichtspflichten			x

Tabelle 13: Übersicht der zu erhebenden Daten und ihr Bezug zu den Bewertungsbereichen (eigene Darstellung, 2021)

Diese erhobenen Daten sind die Basis für den **Geschäftsbericht** der Region, der durch das Regionalmanagement auf der LAG-Mitgliederversammlung vorgestellt wird. Im Anschluss daran erfolgt eine Diskussion, inwieweit die LILE mit Blick auf neu gewonnene Erkenntnisse fortgeschrieben werden soll. Der beschlossene Bericht wird jeweils bis zum 31. März des Folgejahres bei der ELER-Verwaltungsbehörde eingereicht.

14.2 Evaluierung

Um eine regelmäßige Reflektion des bisherigen Förderzeitraums zu gewährleisten, werden jährliche Evaluierungsprozesse durchgeführt. Der gewählte Methodenmix soll dabei helfen einen möglichst umfassenden Blick auf den LEADER-Prozess zu erhalten, diesen zu bewerten und gegebenenfalls für die fortlaufende Förderperiode bedarfsgerecht anzupassen.

Im Bereich **Inhalte und Strategie** sollen drei Aspekte betrachtet werden: Strategiekonformität, Effektivität und Effizienz. Dazu wird zum einen eine Zielfortschrittsanalyse durchgeführt. Hierbei werden im Rahmen der Selbstevaluierung die in der LILE aufgestellten Indikatoren betrachtet und Abweichungen, Umsetzung und Veränderungen geprüft und bewertet. Grundlage dieser Methode bildet die Excel-Tabelle des Monitorings. Zum anderen wird mit dem LAG-Vorstand und weiteren aktiven Akteuren ein Bilanzworkshop durchgeführt, in dem erfolgsfördernde und –hemmende Faktoren identifiziert werden. Der Workshop wird durch das Regionalmanagement oder unter Mithilfe externer Moderation im Jahr **2025** durchgeführt.

Der Bewertungsbereich **Prozess und Struktur** betrachtet Organisationsstrukturen, die eingebundenen Akteursgruppen sowie die Kommunikationsprozesse innerhalb der Region und zu anderen Partnern. Als Methode kommt ein Fragebogen, angepasst an die Akteursgruppen, zum Einsatz, der eine Zufriedenheitsabfrage vornimmt. Die zu befragenden Personengruppen sind in diesem Zusammenhang die LAG-Mitglieder und der -Vorstand, die Vorhabens-träger, die Arbeitsgruppenmitglieder und weitere relevante Personen. Der Fragebogen wird den verschiedenen Gruppen **jährlich** im Zuge der

Selbstevaluierung zugeschickt und ist online auszufüllen. Die Auswertung und Präsentation der Ergebnisse erfolgt durch das Regionalmanagement.

Die **Aufgaben des Regionalmanagements** werden durch Aspekte wie Arbeitsorganisation, Kapazitäten, Kompetenzen, Kommunikation und Vernetzung definiert. In der Bewertung sollte die Zielgerichtetheit der Aktionen, finanzielle und personelle Ressourcen, Informationsweitergabe und Zusammenarbeit mit anderen Akteuren bewertet werden. Einige dieser Faktoren können bereits durch den Fragebogen zur Zufriedenheit abgefragt werden. Des Weiteren sollte das Regionalmanagement die Ergebnisse des Monitorings kritisch mit seinen gesetzten Zielen bezüglich Aktivierung, Projektberatung und Öffentlichkeitsarbeit abgleichen.

Die Ergebnisse von Evaluierung und Monitoring werden in den Jahren **2025** und **2027** zu einem **Zwischen- bzw. Abschlussevaluierungsbericht** zusammengefasst. Beide Berichte werden dem LAG-Vorstand, den LAG-Mitgliedern sowie der ELER Verwaltungsbehörde zugesendet. Teil der Berichte sind auch konkrete Vorschläge seitens des Regionalmanagements wie aufgedeckte Hemmnisse abgebaut bzw. Erfolge besser genutzt werden können.

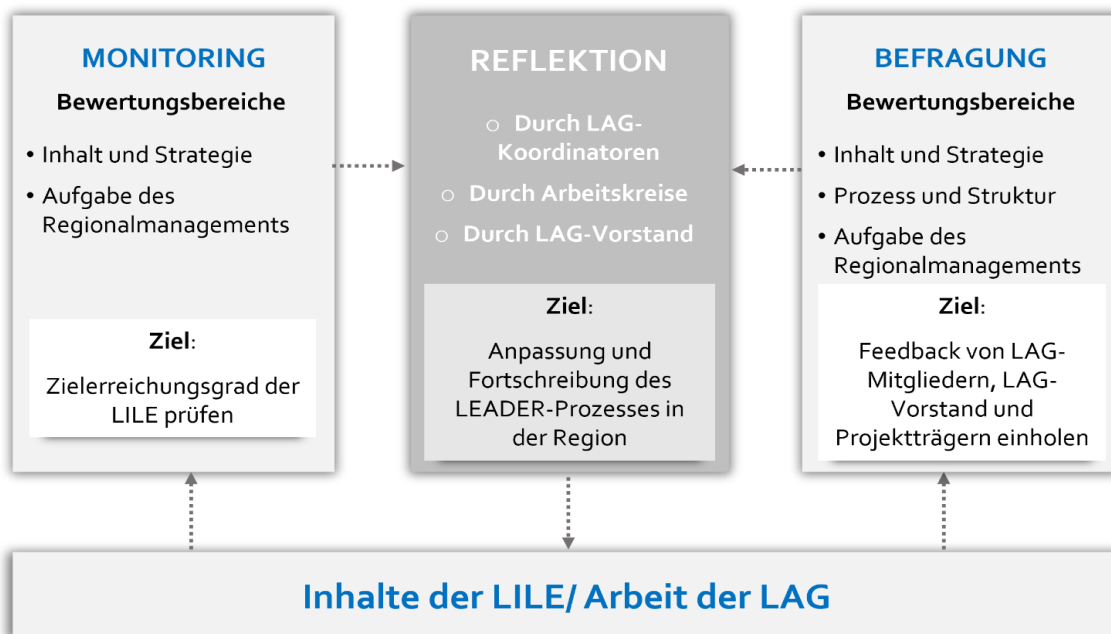


Abbildung 10: Stufen des Evaluierungsprozesses (eigene Darstellung, 2021)

15 Anlagen

15.1 Quellen

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (2021). Der Breitbandatlas, Link:

<https://www.bmvi.de/DE/Themen/Digitales/Breitbandausbau/Breitbandatlas-Karte/start.html> (Zugriff: 14.09.2021).

Energieagentur Rheinland-Pfalz (2021): Regionale Energiesteckbriefe des Energieatlas Rheinland-Pfalz.

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (2015): Abschlussbericht zum Integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises Kusel.

Institut für angewandtes Stoffstrommanagement (2019): Abschlussbericht zum „Integrierten Klimaschutzkonzept“, Teilkonzept „Klimafreundliche Mobilität“ und Teilkonzept „Integrierte Wärmenutzung“.

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz (2021): GeoPortal.rlp. Bodenrichtwerte.

Landratsamt Kusel (2020): Förderantrag Landl(i)eben im Rahmen der Bewerbung für das durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat geförderte Modellprojekt Smart Cities.

Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz (LANIS), Link: https://geodaten.naturschutz.rlp.de/kartendienste_naturschutz/index.php (Zugriff: 08.10.2021).

entra Regionalentwicklung GmbH (2021): Bürgerbefragung zur LILE-Erstellung Westrich-Glantal.

Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (2008): Landesentwicklungsprogramm (LEP IV).

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (2018): Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025, Link: <https://rlp.tourismusnetzwerk.info/inhalte/tourismus-strategie/tourismusstrategie-rheinland-pfalz-2025/> (Zugriff 01.10.2021).

Mentimeter (2021): Ergebnisse aus der Jugendbefragung der LAG Westrich-Glantal.

Planungsgemeinschaft Westpfalz (2020): Regionaler Raumordnungsplan (ROP) IV Westpfalz. Zweite und dritte Teilfortschreibung 2016 bzw. 2018.

Peter Kneip DWP (2019): Inhaltliches und räumliches Konzept zur Neugestaltung des Bergbauernmuseums in Breitenbach.

Pfalz.Touristik (2015): Tourismusstrategie Die Pfalz, Link: https://rlp.tourismusnetzwerk.info/download/Tourismusstrategie_Pfalz.pdf (Zugriff 01.10.2021).

Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH (2016): Von der Zielgruppe zur Persona, Link: <https://rlp.tourismusnetzwerk.info/inhalte/marketing/zielgruppen/> (Zugriff: 16.12.2021)

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2015): Rheinland-Pfalz regional: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz - Ein Vergleich in Zahlen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2019): Statistische Analysen. Fünfte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2020a): Auf Anfrage zur Verfügung gestellte Daten.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2020b): Informationsportal „Meine Heimat“. Ausgewählte Daten zu den Verbandsgemeinden und Landkreisen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2020c): Statistisches Jahrbuch 2020.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2021): Rheinland-Pfalz regional: Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz - Ein Vergleich in Zahlen.

15.2 Darstellung statistischer Daten

Zu Kapitel 2.2

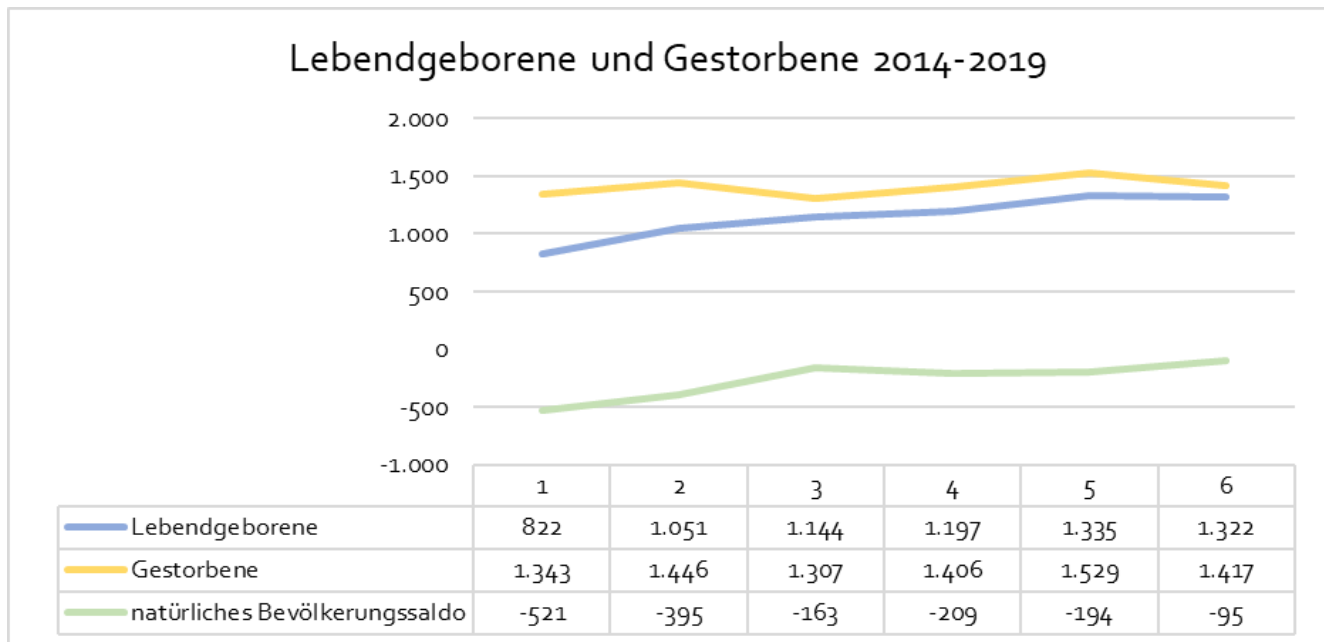


Abbildung 15.2-1: Entwicklung des natürlichen Bevölkerungssaldo 2014-2019 (Quelle: eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020c)

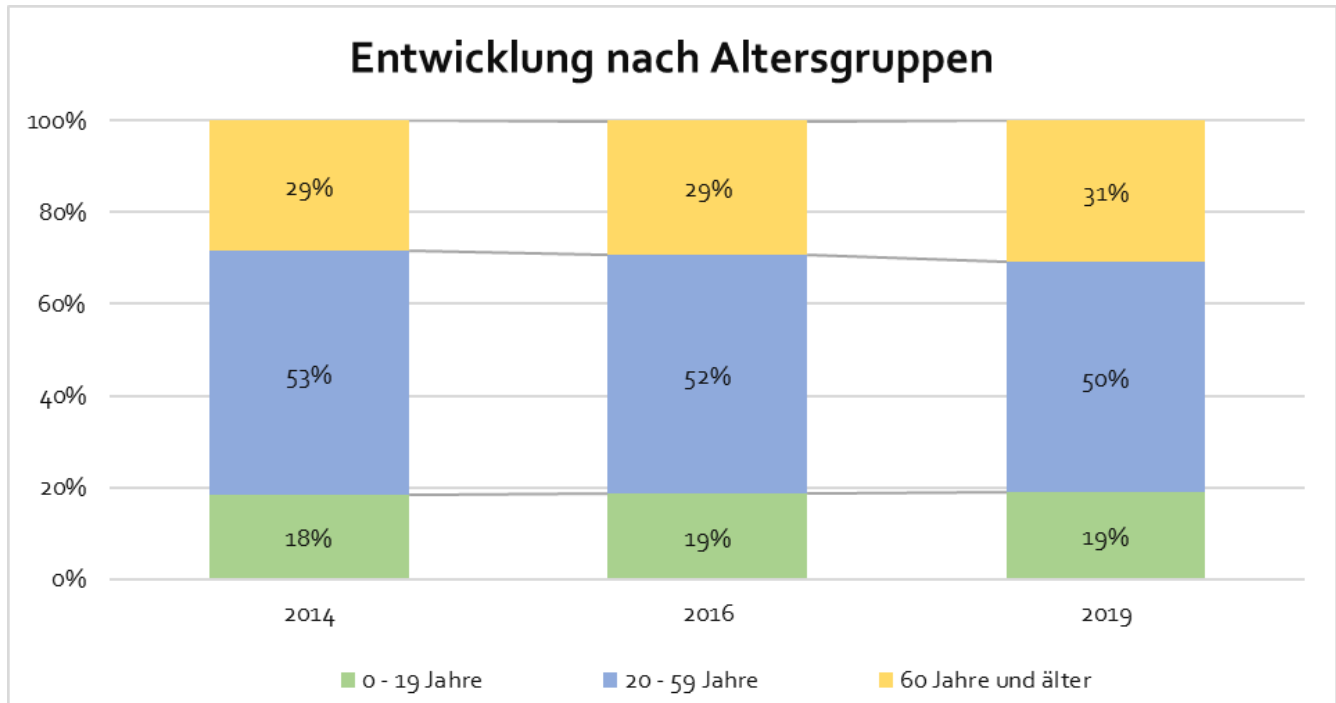


Abbildung 15.2-2: Entwicklung der Altersstruktur 2014-2019 in der Region Westrich-Glantal (eigene Darstellung nach Stat. Landesamt RLP, 2020a)

Zu Kapitel 2.3

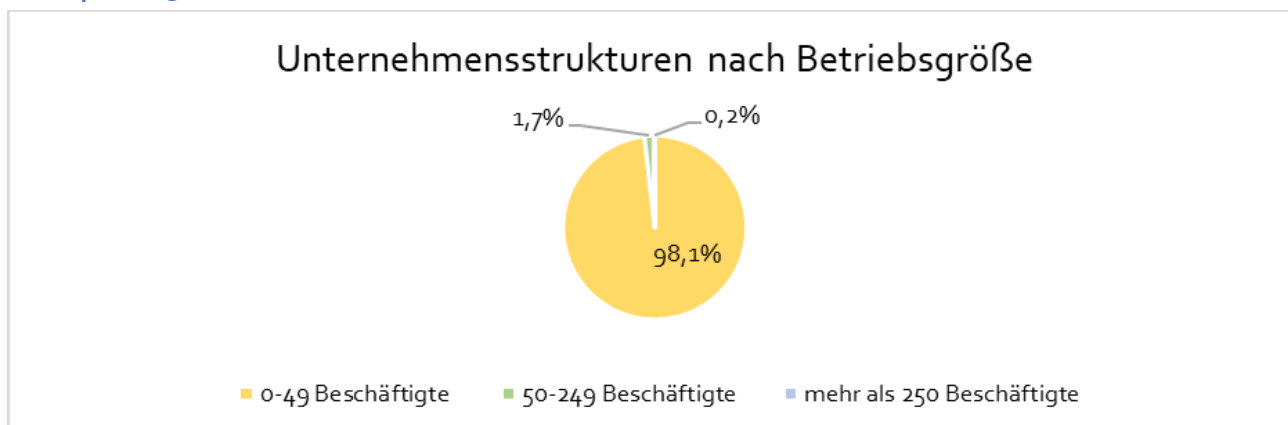


Abbildung 15.2-3: Unternehmensstrukturen nach Betriebsgröße 2019 (eigene Darstellung nach Statistischen Landesamt RLP, 2020b)

Zu Kapitel 2.6

2018	Gesamt	Biomasse	Photovoltaik	Wind	Wasser
	Insgesamt (Mio. kWh)				
LK Kaiserslautern					
Bruchmühlbach-Miesau	12,2	4,0	7,9	1,1	0
Landstuhl	35,4	0,9	12,1	22,3	0
Ramstein-Miesenbach	45,4	35,5	8,8	0	0
Weilerbach	37,2	0,4	11,4	25,4	0
LK Kusel					
Kusel-Altenglan	43,5	3,9	13,4	26,0	0,2
Oberes Glantal	98,4	4,0	13,5	80,8	0,1
Region Westrich-Glantal	272,1	48,8	66,3	155,7	0,5

Tabelle 15.2-1: Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien (nach Energieträgern) (eigene Darstellung nach Energieatlas RLP 2018)

15.3 Experteninterviews zur LILE-Erstellung

15.3.1 Interviewpartner

Themenbereich	Institution	Interviewpartner
Politik und Verwaltung	Landkreis Kaiserslautern	Landrat Ralf Leßmeister
	Landkreis Kusel	Landrat Otto Rubly
Soziales Miteinander und Jugend	Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Kusel/ Fach- und Koordinierungsstelle „Demokratie leben!“	Simone Schnipp, Koordinatorin
	Kreisjugendring Kusel Bildungsreferentin der Ev. Jugendzentrale Kusel	Petra Seibert, 1. Vorsitzende
Dorfgemeinschaft und Vereinsleben	Heimatfreunde Landstuhl e.V.	Frank Zimmer, 1. Vorsitzender
Daseinsvorsorge	Leiter des Reha-Zentrums Westpfalz des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz GmbH	Martin Piehler, Einrichtungsleiter
Wirtschaft	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Stadt und Landkreis Kaiserslautern	Dr. Philip Pongratz, Geschäftsführer
	Wirtschaftsförderung Landkreis Kusel	Christian Dingert
Kultur	TRAFO-Projektmanagerin Landkreis Kaiserslautern	Dr. Georgina Matt-Haen
	TRAFO-Projektmanagerin Landkreis Kusel (in Vertretung)	Katja Altmeyer
Land- und Forstwirtschaft	Bauern- und Winzerverband für den Kreis Kaiserslautern	Jürgen Vogelgesang, Kreisvorsitzender
	Bauern- und Winzerverband für den Kreis Kusel	Marcel Müller, Kreisvorsitzender
	DLR Westpfalz	Frank Laborenz
Natur und Umwelt	Untere Naturschutzbehörde Landkreis Kaiserslautern	Andreas Dein
Regionale Produkte und Vermarktung	Hof am Weiher, Öko-Marktgemeinschaft Saar-Pfalz-Hunsrück GmbH	Kornelius Burgdörfer-Bensel, Geschäftsführer bzw. kaufmänn. Leiter
	Peter Braun Fleisch & Wurst GmbH & Co KG	Lukas Braun

15.3.2 Leitfäden

Einstieg

LEADER

- Europäisches Förderprogramm für ländliche Regionen.
- Die LEADER-Region Westrich-Glantal 2.0 will in der zweiten Förderperiode in nun erweiterter Form tätig werden.
- Sie besteht aus den 6 Verbandsgemeinden Bruchmühlbach-Miesau, Kusel-Altenglan, Landstuhl, Oberes Glantal, Ramstein-Miesenbach und Weilerbach aus den beiden Landkreisen Kaiserslautern und Kusel.
- Gemeinsam wird eine Strategie für die Zusammenarbeit in den Jahren 2023 bis 2027 entwickelt.
- Es werden verschiedene Themenfelder betrachtet, bspw. Wirtschaftsförderung, Innenentwicklung, Landwirtschaft, Tourismus, Naherholung, Umweltschutz etc.

Ziele des Interviews

- Expertise nutzen

- Einschätzungen zu Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken
- Entwicklungen in der Region erfassen
- Entwicklungsschwerpunkte ableiten

Allgemeiner Teil – Beginn

- Wo sehen Sie herausragende Stärken und Alleinstellungsmerkmale der Region?
- Wo sehen Sie Schwächen oder Defizite der Region?
- Externe Analyse: Welche Entwicklungen und Trends nehmen Sie wahr, die zur Chance oder zum Risiko für die Region werden können?
- Inwiefern hat LEADER bisher zur Entwicklung der Region beigetragen? Wo gibt es Anknüpfungspunkte?

Politik und Verwaltung

- Welche Möglichkeiten und Potentiale sehen Sie, damit die Region weiterhin als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird?
- Inwiefern bestehen Probleme hinsichtlich der Innenentwicklung (z. B. Leerstand)?
- Wie bewerten Sie den Entwicklungsstand Ihrer Region im Bereich Digitalisierung/ Mobilität/ Daseinsvorsorge?
- In welchen Bereichen würden Sie die Region besonders gerne weiterentwickeln?
- Welche regionalen Netzwerke und Akteure sollten für die Arbeit mit LEADER gewonnen werden?
- Was war der Ihrer Meinung nach größte Erfolg der Region während der letzten 5 Jahre?

Soziales Miteinander und Jugend

- Bitte nennen Sie drei aus Ihrer Sicht wichtige Anlaufpunkte für Jugendliche bzw. für BürgerInnen aller Generationen in der Region. Das können Orte sein, Beratungsstellen oder auch wiederkehrende Veranstaltung.
- Kennen Sie ein Good-Practice-Beispiel aus unserer Region, das Jugendarbeit auf lokaler Ebene beispielhaft betreibt oder sich besonders im Bereich „Soziales Miteinander“ hervortut? Initiator kann eine Gemeinde sein, aber auch ein Landkreis oder ein Verein. Bitte beschreiben Sie es kurz.
- Welchen Auftrag haben Sie als Stelle und sind Sie damit in übergreifende Konzepte eingebunden, die z.B. strategische Ziele definieren? Welche sind das?
- Was sind die größten Herausforderungen in den kommenden 5 Jahren aus Ihrer Sicht? Das können allgemeine Themen sein, aber auch die Inklusion bestimmter Gruppen oder Engpässe, auf die Sie zusteuern.
- Welche Zielgruppen stehen bei Ihrer Arbeit im Fokus und wie erreichen Sie diese?
- Gibt es Zielgruppen, die bislang nicht ausreichend berücksichtigt werden?
- Gibt es Netzwerke auf regionaler Ebene oder Landesebene, in denen Sie sich mit anderen über Ihre Arbeit austauschen? Welche sind das und wie arbeiten Sie zusammen? Handelt es sich um einen Erfahrungsaustausch oder werden z.B. auch gemeinsame Projekte initiiert?
- Welche Bedeutung kommt Ihrer Ansicht nach dem Ehrenamt in Ihrem Bereich zu? Arbeiten Sie mit vielen ehrenamtlich Tätigen zusammen und ist dies eine laufende Zusammenarbeit oder projektbezogen?
- Mussten Angebote aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?
- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten über die genannten Punkte hinaus sehen Sie für Ihren Bereich in den nächsten 5 Jahren? Haben Sie bereits konkrete Ideen, die Sie in den kommenden Jahren umsetzen wollen?

Dorfgemeinschaft und Vereinsleben

- Bitte nennen Sie drei Highlights der Region, die von Vereinen geleistet werden. Das können wiederkehrende Veranstaltungen sein oder z.B. auch Angebote, die für eine besondere Zielgruppe sind.
- Charakterisieren Sie kurz die Dorfgemeinschaft (entweder in Landstuhl oder für die Westpfalz allgemein). Mit welchen Typen hat man es Ihrer Meinung nach zu tun?
- Welche Erfahrungen haben Sie in Ihrer Vereinstätigkeit gemacht, um als Verein für die Dorfgemeinschaft vor Ort sichtbar zu werden? Entweder mit Ihren Veranstaltungen oder als Verein selbst (Mitgliederwerbung)?
- Gibt es Gruppen, die in die Dorfgemeinschaft oder Vereinsarbeit noch nicht richtig einbezogen werden (können)? Woran liegt das?
- Ihre Arbeit im Verein und auch viele Aktivitäten, um die Dorfgemeinschaft vor Ort zu gestalten funktioniert oft nur über ehrenamtlicher Arbeit. Was sind in diesem Zusammenhang die größten Herausforderungen in den kommenden 5 Jahren?
- Gibt es Netzwerke auf lokaler, regionaler oder Landesebene, in denen Sie sich mit anderen über Ihre Arbeit austauschen? Welche sind das und wie arbeiten Sie zusammen? Handelt es sich um einen Erfahrungsaustausch oder werden z.B. auch gemeinsame Projekte initiiert?
- Welche Angebote mussten aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?
- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten über die genannten Punkte hinaus sehen Sie für Ihren Bereich in den nächsten 5 Jahren? Haben Sie bereits konkrete Ideen, die Sie in den kommenden Jahren umsetzen wollen? Das können investive Maßnahmen sein, aber auch Projekte, zur Qualifizierung oder Vernetzung.

Daseinsvorsorge

- Welchen Auftrag haben Sie als Stelle und sind Sie damit in übergreifende Konzepte eingebunden, die z.B. strategische Ziele definieren? Welche sind das?
- Wie bewerten Sie die Strukturen vor Ort bzgl. Wohnen, (ärztliche) Versorgung, Arbeiten und Freizeit für beeinträchtigte Personen bzw. BürgerInnen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind? Sind aus Ihrer Sicht ausreichend Angebote vorhanden oder woran fehlt es?
- Bitte nennen Sie drei Good-Practice-Beispiele aus unserer Region, die Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen auf lokaler Ebene beispielhaft betreibt. Initiator kann das Gemeinschaftswerk sein, aber auch eine Gemeinde, ein Verein oder eine andere Institution. Bitte beschreiben Sie sie kurz.
- Was sind die größten Herausforderungen in den kommenden 5 Jahren aus Ihrer Sicht? Das können allgemeine Themen sein, aber auch die Inklusion bestimmter Gruppen oder Engpässe, auf die Sie zusteuern.
- Gibt es Netzwerke auf regionaler Ebene oder Landesebene, in denen Sie sich mit anderen über Ihre Arbeit austauschen? Welche sind das und wie arbeiten Sie zusammen? Handelt es sich um einen Erfahrungsaustausch oder werden z.B. auch gemeinsame Projekte initiiert?
- Welche weiteren Netzwerke in die Region würden Sie sich noch wünschen/ als sinnvoll erachten? Das könnte eine laufende Zusammenarbeit mit Institutionen sein oder auch projektbezogene Zusammenarbeit mit weiteren Stellen in der Region.
- Welche Bedeutung kommt Ihrer Ansicht nach dem Ehrenamt in Ihrem Bereich zu? Arbeiten Sie mit ehrenamtlich Tätigen zusammen und ist dies eine laufende Zusammenarbeit oder projektbezogen?
- Welche Angebote mussten aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?

- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten über die genannten Punkte hinaus sehen Sie für Ihren Bereich in den nächsten 5 Jahren? Haben Sie bereits konkrete Ideen, die Sie in den kommenden Jahren umsetzen wollen? Das können investive Maßnahmen sein, aber auch Projekte, zur Qualifizierung oder Vernetzung.

Wirtschaft

- Beschreiben Sie bitte kurz die Unternehmensstruktur der Region.
- Welche Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind innerhalb der Region zu verzeichnen? Lassen sich Tendenzen in Bezug auf die Fachkräfteentwicklung ableiten?
- Wie beurteilen Sie die Region als Wirtschaftsstandort und wie wird die Region von außen wahrgenommen?
- Gibt es Big-Player oder Hidden-Champions in der Region? Falls ja, welche sind hier zu nennen?
- Welche Netzwerke in der Region bestehen bereits? In/mit welchen Bereichen könnte die Zusammenarbeit noch besser sein?
- Welche großen Projekte laufen momentan und mit welchen Partnern?
- Inwiefern hat sich die Corona-Pandemie auf die regionale Wirtschaft ausgewirkt?
- In welchen Bereichen sehen Sie Anknüpfungspunkte zwischen LEADER und der Wirtschaftsförderung?

Kultur

- Bitte nennen Sie drei kulturelle Highlights der neuen LEADER-Region. Das können Einrichtungen wie Museen, aber auch wiederkehrende Veranstaltungen oder Gruppen sein, die sich um das kulturelle Angebot in der Region bemühen.
- Welche Schwerpunkte im Kultursektor gibt es in der Region und an welche Zielgruppen richten sich diese?
- Wie ist der Kultursektor in der Region organisiert?
- Gibt es in diesem Zusammenhang Gruppen, die bei Ihrer Arbeit stärker unterstützt werden sollen? Und wenn ja: Wie könnte dies geschehen?
- Gibt es Zielgruppen auf der Nutzerseite, die bislang nicht ausreichend berücksichtigt werden?
- Mussten Angebote aufgrund der Corona-Pandemie (langfristig) aufgegeben werden? Welche Angebote konnten trotz Corona aufrechterhalten werden? (Strategie)
- Welche Lerneffekte entstehen aufgrund der Corona-Pandemie und welche Entwicklungen werden darauf basierend Bestand haben?
- Was sind die nächsten Schritte im Zusammenhang mit dem TRAFO-Programm? Worin bestehen die ersten Aufgaben des TRAFO-Managers/in?
- Welchen Fokus sehen Sie in diesem Zusammenhang für die Region in den kommenden Jahren? Welche Projekte/Ideen sollten in jedem Fall umgesetzt/weiterverfolgt werden?
- Welche Weiterentwicklungsmöglichkeiten über die genannten Punkte hinaus sehen Sie für den Bereich Kultur allgemein in den nächsten 5 Jahren?

Land- und Forstwirtschaft

- Welche Bedeutung haben die Bereiche Land- und Forstwirtschaft für Ihre Region und woran machen Sie das fest? (Skalierung)
- Welche regionalen Vermarktungswege gibt es bisher und welche Entwicklungschancen sehen Sie in diesem Bereich? Z. B. Direktvermarktung, Regionalmarken Ausbaupotential?
- Welche Netzwerke existieren bereits und in welchen sind Sie engagiert?
- Wie beurteilen Sie die Nachfolgesituation in Betrieben der Land- und Forstwirtschaft?
- Sehen Sie Möglichkeiten, über LEADER-Projekte das Image von Land- und Forstwirtschaft zu fördern?

Natur und Umwelt

- Was macht Ihrer Meinung nach das Landschaftsbild der Region aus?
- Welche Rolle spielt die Natur für die Region? (Ziel der Frage wären Antworten wie: Erholungswert, Tourismus-Pull-Faktor, Wohnen-Pull-Faktor, Lebensqualität)
- Wie beschreiben/beurteilen Sie den Zustand/die Situation der Natur und Umwelt in der Region?
- Welche Teile der Natur und Umwelt der Region erachten Sie als besonders schützenswert oder schutzbedürftig?
- Welche Maßnahmen sollten Ihrer Meinung nach konkret zum Erhalt und Schutz dieser Teile von Natur und Umwelt in der Region ergriffen werden?
- Welche Netzwerke, Initiativen oder Kampagnen bestehen bereits in der Region zum Thema Natur und Umwelt und in welche sind Sie eingebunden?
- Wen sehen Sie als Hauptakteure in der Arbeit mit und für Natur und Umwelt in der Region?

Regionale Produkte und Vermarktung

- Was hat Sie dazu bewegt, ein produzierendes Unternehmen in der Region aufzubauen?
- Woraus besteht Ihre Produktpalette?
- Welche Vermarktungswege für regionale Produkte bestehen in und außerhalb der Region und welche davon nutzen Sie?
- Wo sehen Sie Bedarfe in der Produktkette - Gibt es Lücken, die derzeit nicht durch regionale Akteure geschlossen werden können?
- Erwarten Sie Herausforderungen, denen Sie sich zukünftig stellen müssen? Falls ja, welche sind es?
- Mit welchen anderen regionalen Akteuren aus Produktion oder Vermarktung sind Sie verknüpft? Und mit welchen Themen bzw. in welchen Bereichen wäre eine Vernetzung noch darüber hinaus sinnvoll?
- Welches Produkt würden Sie als markant/bezeichnend/identitätsstiftend für die Region beschreiben?

Allgemeiner Teil – Abschluss

- Welche Themenschwerpunkte sollten in der kommenden LEADER-Förderperiode behandelt werden? (max. 4)
- Kennen Sie Planungen, Konzepte, Studien oder andere Veröffentlichungen, die für die Entwicklungsstrategie hilfreich wären? Falls ja, wie sind diese zugänglich?
- Haben Sie bereits konkrete Projektideen, die durch LEADER gefördert werden könnten?
- Haben Sie weitere Anregungen oder Wünsche für die kommende Förderperiode?
- Zum Abschluss lassen Sie uns noch einmal in die Zukunft blicken. Was möchten Sie 2027 über die Region sagen können?

15.4 Jugendbefragung – eingebundene Institutionen

- IGS „Am Nanstein“ in Landstuhl
- Realschule plus in Queidersbach
- Jugendsozialarbeiterin in VG Landstuhl
- IGS Schönenberg-Kübelberg
- Jugendpfleger in Waldmohr
- Jugendzentrum Schönenberg-Kübelberg
- Westpfalzschole Weilerbach
- Jugendbüro Weilerbach
- Jugendtreff Weilerbach
- Reichswald Gymnasium in Ramstein-Miesenbach

Vielfältige Region gemeinsam anpacken

- Realschule plus in Ramstein-Miesenbach
- Jugendbüro in Ramstein-Miesenbach
- Jugendarbeit in Kusel
- Jugendbüro Altenglan
- Berufsschule Kusel
- Realschule plus Altenglan
- Gymnasium Kusel

15.5 Übersicht der Zielindikatoren

Handlungsfeld 1: Gemeinden zukunftsfähig ausrichten			
Outputindikator: Anzahl der geförderten Vereine und Ehrenamtsinitiativen: 20 Stück			
Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Dorfgemeinschaft stärken			
GZ 1.2	Initiativen zur Nachbarschaftshilfe unterstützen	10	2027
GZ 1.3	Angebote zum Austausch innerhalb der Dorfgemeinschaft fördern	5	2027
Ehrenamt unterstützen			
GZ 2.2	Qualifizierung von (potenziellen) Vereinsmitgliedern	2	2025
GZ 2.3	Initiativen zur Wertschätzung des Ehrenamts fördern	3	2027
GZ 2.3	Konzepte und Modelle zur zukunftsfähigen Gestaltung von Vereinsarbeit aufstellen	3	2027
GZ 2.4	Netzwerkarbeit zwischen den Vereinen etablieren und unterstützen	2	2027
Innenentwicklung fördern			
GZ 3.1	Kommunikationsorte in Ortskernen schaffen	7	2027
GZ 3.2	Zukunftsfähiges Bauen und Gestalten in Orten unterstützen	3	2027
Neue Lösung für Mobilität schaffen			
GZ 4.1	Vernetzung von Mobilitätsangeboten einrichten	4	2027
GZ 4.2	Alternative Mobilitätsformen und klimafreundliche Infrastrukturen untersuchen und etablieren	4	2027
Handlungsfeld 2: Wirtschaft aktiv weiterentwickeln			
Outputindikator: Anzahl der erreichten Produzenten und Vermarktern regionaler Produkte (Antragsteller, Teilnehmer): 25 Betriebe			
Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Moderne Arbeitswelten ermöglichen			
WA 1.1	Moderne Arbeitgeber und Start-Ups vernetzen und fördern	4	2027
WA 1.2	Voraussetzungen für die zukunftsfähige Gestaltung von Arbeitsplätzen schaffen	3	2027
Räume für Start-Ups und Kreative schaffen			
WA 2.1	Moderne Arbeitsplätze ermöglichen	2	2027
WA 2.2	Entwicklung von Co-Working Spaces und Kreativzentren fördern	2	2027
Vermarktung von regionalen Erzeugnissen weiterentwickeln			
WA 3.1	Vertrieb und Vermarktung regionaler Produkte erhöhen	4	2027
WA 3.2	Regionale Produkte für VerbraucherInnen zugänglich machen und auf dem Markt etablieren	5	2027
Einzelhandel und Innenstädte stärken			
WA 4.1	Einzelhandel unterstützen und vernetzen	2	2027
WA 4.2	Lokalen Einzelhandel für US-BürgerInnen attraktivieren	2	2027
WA 4.3	Maßnahmen aus kommunalen Einzelhandelskonzepten mit Bezug auf die Gesamtregion umsetzen	4	2027
Handlungsfeld 3: Erleben vielfältig gestalten			

Outputindikator: Anzahl der zertifizierten touristischen Infrastrukturen (zu Qualität, Barrierefreiheit etc.): 10 Angebote			
Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiterentwickeln			
EV 1.1	Tourismusakteure vernetzen	2	2027
EV 1.2	US-Amerikaner als Zielgruppe weiter erschließen	2	2027
Vermarktung als Rad- und Wanderregion ausbauen			
EV 2.1	Investitionen im Bereich Rad- und Wanderwege unterstützen	5	2027
EV 2.2	Bereits bestehendes Wegenetz aufwerten	7	2027
Touristische Highlights in Wert setzen			
EV 3.1	Touristische Highlights weiterentwickeln	2	2027
EV 3.2	Neue touristische Highlights erschließen	2	2027
EV 3.3	Bestehende touristische Angebote mit Alleinstellungsmerkmal attraktivieren	3	2027
Heimatgeschichte erlebbar machen			
EV 4.1	Veranstaltungen zur Erhöhung der touristischen Strahlkraft unterstützen	2	2027
EV 4.2	Erlebbarkeit von Heimatgeschichte und Kulturhistorie fördern	4	2027
Kunst- und Kulturerlebnis fördern			
EV 5.1	Investitionen in die Kunst- und Kulturszene unterstützen	5	2027
EV 5.2	Formate zur Aufführung, Ausstellung und Veranstaltung von Kunst und Kultur schaffen	4	2027
Handlungsfeld 4: Kultur- und Naturlandschaft langfristig sichern			
Outputindikator: Anzahl der Veranstaltungen zur Sensibilisierung und Netzwerkbildung zu Klimawandel, Kulturlandschaft und Biodiversität: 10 Veranstaltungen			
Teilhandlungsfeld	SMART-Ziel	Zielgröße	Meilenstein
Für Klimaresilienz und erneuerbare Energien sensibilisieren			
KN 1.1	Zielgruppenspezifisch für Klimawandelfolgen sensibilisieren	5	2027
KN 1.2	Maßnahmen aus Konzepten zum Umgang mit Klimawandelfolgen mit Bezug zur Gesamtregion umsetzen	5	2025
KN 1.3	Konzeption und Inbetriebnahme dezentraler Energieversorgung unterstützen	2	2027
Land- und Forstwirtschaft wertvoll kommunizieren			
KN 2.1	Dialog zwischen Landwirtschaft und anderen Zielgruppen zur gegenseitigen Sensibilisierung fördern	2	2025
KN 2.2	Netzwerkarbeit zwischen Akteuren der Land- und Forstwirtschaft etablieren und unterstützen	2	2027
Landschaft und Biodiversität erhalten und erlebbar machen			
KN 3.1	Umweltpädagogische Angebote weiterentwickeln und etablieren	8	2027
KN 3.2	Investitionen in Kulturlandschaft und Biodiversität unterstützen	10	2027
KN 3.3	Bestehenden Strukturen um Angebote zur Wertschätzung von Landschaft und Natur erweitern	8	2027
Bodenordnung und Wirtschaftswegebau fördern			
KN 4	Umsetzung durch das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum für eine Mittelaufstockung um 10% ist ein Beschluss des LAG-Vorstands zum beantragten Projekt nötig.	-	-